General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließlich Botenlohn.
Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau" (einschließlich 48 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr), ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 280 – 47. Jahrgang **Donnerstag den 30. November 1933** **Einzelpreis 15 Pfg.**

„Regulierte Rüstungen"

Nach britischer Ansicht die einzige Lösung des Abrüstungsproblems

WTB. London, 30. Nov. (Drahtb.) Der **diplomatische Korrespondent der „Morningpost" schreibt, die deutsch-französischen Besprechungen würden in London mit lebhaftem Interesse beobachtet.** Baldwin und Sir John Simon hätten klar zu verstehen gegeben, daß nach Ansicht der britischen Regierung „regulierte Rüstungen" jetzt die einzige Lösung blieben, und daß in diesem Begriff eingeschlossen sei, daß Deutschland die Erlaubnis erhalte, seine Wehrmittel sowohl hinsichtlich der Mannschaftsstärke wie des Materials zu erhöhen. Es bestehe Grund für die Annahme, so meint der Korrespondent, daß eine „repräsentative" französische Regierung keinen Einwand gegen den Gedanken erheben würde, auf einer solchen Grundlage zu verhandeln.

Englisch-italienische Uebereinstimmung in der Abrüstungsfrage

TU. London, 29. Nov. Wie von englischer zuständiger Stelle bestätigt wird, haben sich Mussolini und der englische Botschafter in Rom geeinigt, in der Abrüstungsfrage in enger Fühlung zu bleiben. Man werde sich gegenseitig von neuen Entwicklungen unterrichten. England stimme der von Italien verfolgten Abrüstungspolitik zu. Man sei sich auch darüber einig, in die deutsch-französischen Verhandlungen nicht einzugreifen, bevor nicht die deutschen Absichten bekannt und verhandlungsreif seien. (Wir meinen, es käme mehr auf die französischen Absichten an!) Presseberichte, daß die Verhandlungen auf eine Einberufung einer Viermächtekonferenz hinzielen sollten, entsprächen jed[illegible] nicht der tatsächlichen Lage.

Englands Rüstung zur Luft

„Es scheint Nationen zu geben, die nicht bereit sind, der Abschaffung der Luftstreitkräfte zuzustimmen."

London, 29. November. (Drahtb.) Im Oberhaus wurden heute verschiedene Anfragen über Englands Stärke in der Luft gestellt.

Luftfahrtminister Londonderry,

der für die Regierung antwortete, erklärte, England sei Ende des Krieges die erste Luftmacht der Welt gewesen, während es jetzt an fünfter Stelle stehe.

Frankreich besitze 1650 Flugzeuge, Sowjetrußland 1300 bis 1500, die Vereinigten Staaten 1000 bis 1100, Italien über 1000, Großbritannien dagegen nur 750 Maschinen. Großbritannien müsse die Politik einseitiger Abrüstung aufgeben. Es scheine, daß es Nationen gebe, die nicht bereit seien, der Abschaffung der Flotten- und Militärluftstreitkräfte zuzustimmen. Die britische Regierung würde dann keine Wahl haben, als: [illegible] zu bauen."

Sie werde aber gleichzeitig ihre Anstrengungen fortsetzen, ein Übereinkommen durch Festlegung der Parität auf dem niedrigsten Niveau zu erreichen, dem die anderen Nationen zustimmen wollten. Der Präsident der Vereinigten Staaten habe eine Erhöhung der amerikanischen Luftstreitkräfte bewilligt. Japan und Sowjetrußland hätten ein großes Programm zum Ausbau der ihrigen begonnen. Diese Regelungen verursachten ernste Besorgnis. Er könne dem Hause versichern, daß die Regierung ihre Aufmerksamkeit der unvermeidlichen Reaktion auf diese Politik widme. Die gegenwärtige relative Schwäche Großbritanniens in der Luft dürfe nicht weiter fortdauern.

*

WTB. London, 30. Nov. (Drahtb.) Die Presse befaßt sich heute morgen eingehend mit den Erklärungen Lord Londonderrys und Baldwins zur Abrüstungsfrage. Ein Teil der Blätter glaubt zwischen den Erklärungen der beiden Staatsmänner über die Luftrüstungen einen Gegensatz konstatieren zu können.

Die rechtskonservative „Morningpost" spricht davon, daß das Unterhaus über die Diskrepanz der beiden Erklärungen verblüfft gewesen sei, ja, daß sogar eine gewisse Beunruhigung Platz gegriffen habe. Es scheint so auszusehen, als ob sich der Luftfahrtminister im Oberhause eine Indiskretion habe zuschulden kommen lassen, die dann Baldwin im Unterhaus habe vertuschen wollen.

„Times" deuten im Leitartikel an, daß Lord Londonderry in seinen Ausführungen vielleicht weiter gegangen sei, als es den zuständigen Stellen wünschenswert sei. Der Inhalt der Ausführungen Londonderrys lasse sich dahingehend charakterisieren, daß die britische Regierung alle Maßnahmen werde prüfen müssen, die nötig seien, um Großbritannien den anderen Mächten auf dem Gebiete der Luftfahrt ebenbürtig zu machen.

Der englische Handelsminister gegen Japan

TU. **London**, 30. Nov. (Drahtb.) In einer Unterhausaussprache über die japanische Konkurrenz sprach sich Handelsminister Runciman sehr scharf gegen die von Japan befolgte Handelspolitik aus und beklagte sich insbesondere darüber, daß die Japaner im Englischen Weltreich Waren vertrieben, die die englischen Namen und englischen Handelsmarken tragen. Dies sei ein unbilliger Wettbewerb und sei eine Form der Unehrlichkeit, die jede Regierung unterdrücken sollte. Wenn man der englischen Regierung handgreifliche Beweise hierfür vorlegen würde, so würde sie ohne Zögern Vorstellungen bei den zuständigen Stellen erheben, die sicherlich ihren Zweck nicht verfehlen würden. Wenn auch der englisch-japanische Handelsvertrag ein Eingreifen der englischen Regierung erschweren sollte, so werde aber die Regierung die Lage neu erwägen, obwohl sie den Wunsch habe, zunächst alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel auszunutzen, ehe sie den Vertrag aufsagen wolle. Die englische Regierung versuche, bei Japan darauf hinzuwirken, daß es besser sei, mit der übrigen Welt auf gutem Fuße zu leben, anstatt die Entwicklung so weit zu treiben, daß sie ein Gefühl der Feindseligkeit erregen müsse.

Zu den Kommunisten-Kundgebungen vor der Deutschen Botschaft in Paris

Paul-Boncour
spricht sein Bedauern aus

Paris, 29. Nov. (Drahtb.) Außenminister Paul-Boncour hat dem Botschafter des Deutschen Reiches wegen der Demonstration vor der Deutschen Botschaft sein Bedauern zum Ausdruck bringen lassen.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Denkschrift des Reichsarbeitsministers
Jahreszeitliche Verschlechterung wird auf das geringste Maß eingedämmt

WB. **Berlin**, 29. Nov. (Eig. Drahtber.) Reichsarbeitsminister Seldte hat an alle beteiligten Stellen eine Denkschrift über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gerichtet, in der wertvolle Hinweise auf die Durchführung der Winterschlacht zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit enthalten sind. In dieser Denkschrift heißt es u. a.:

Das Ausmaß der winterlichen Arbeitslosigkeit ist in den einzelnen Jahren erfahrungsgemäß verschieden groß. Im laufenden Jahr ist die Überwindung der Krise auf dem Arbeitsmarkt so weit fortgeschritten, daß eine krisenbedingte Verschlechterung des Arbeitsmarktes im kommenden Winter nicht mehr befürchtet zu werden braucht. Dagegen müßte an sich mit einer saisonmäßigen Zunahme der Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Ihr normales Ausmaß kann mindestens so hoch geschätzt werden, wie die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Saisonberufen im Winter 1932/33, also auf rund 700 000, vielleicht sogar noch etwas höher, da die Beschäftigung in den Saisongewerben im Sommer 1933 um über 400 000 höher war als im Sommer 1932. Es ist der Wille der Reichsregierung, die saisonmäßige Verschlechterung des Arbeitsmarktes, die bisher noch in jedem Winter eingetreten ist, diesmal

auf das geringst mögliche Maß einzudämmen.

Die Maßnahmen, die der Erreichung dieses Zieles dienen sollen, sind getroffen. In ihrem Mittelpunkt steht die große Aktion zur Förderung von Instandsetzungsarbeiten und Umbauten von Wohnungen, die insgesamt zusätzliche Arbeitsgelegenheiten durch einen Aufwand von annähernd 2 Milliarden Reichsmark schaffen wird. Daneben steht noch ein außerordentlich großer Arbeitsvorrat aus den bereits früher eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung. Es ist die dringendste Aufgabe und die nationale Pflicht aller behördlichen Stellen und aller Kreise der Wirtschaft, die bei der Ausführung dieser Maßnahmen beteiligt sind, mit dem Einsatz aller Kräfte darauf einzuwirken, daß die großen Arbeitsmöglichkeiten, die so durch die Reichsregierung geschaffen worden sind, in den kommenden Monaten auf das intensivste zur Entlastung des Arbeitsmarktes ausgewertet werden. Alle Beschaffungsstellen müssen dazu angehalten werden, ihre

Aufträge möglichst in die schweren Wintermonate zu verlegen.

Soweit die Haushaltmittel der Beschaffungsstellen für dieses Jahr bereits erschöpft sind, wird zu erwägen sein, ob nicht, wie in früheren Jahren, ein Vorgriff auf die Mittel des nächstjährigen Haushalts möglich ist. Für den Erfolg dieser Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit ist es wesentlich, daß die Wirtschaft die weitgehende Hilfe und Unterstützung, die die Reichsregierung ihr hier darbietet, verständnisvoll annimmt und sie aus eigener Kraft bereitwilligst unterstützt, vor allem dadurch, daß sie der Führung uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringt.

Insbesondere muß von den Unternehmern verlangt werden, daß auch sie alles tun, um einen bedenklichen Rückschlag auf dem Arbeitsmarkt in diesem Winter zu verhüten.

Anregungen Seldtes

WTB. **Berlin**, 30. Nov. (Funkspr.) Reichsarbeitsminister Seldte hat in einem Schreiben an die obersten Landesbehörden für Arbeitsbeschaffung wertvolle Anregungen für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Winter 1933-34 gegeben.

Er betont zunächst, daß bei sämtlichen bereits im Gange befindlichen oder für die nächste Zeit geplanten öffentlichen Arbeiten, auch soweit sie während des Winters vorübergehend eingestellt werden müssen oder erst im Frühjahr in Angriff genommen werden können, alle Aufträge zur Lieferung von Baustoffen oder Geräten so rechtzeitig und mit solchen Lieferfristen vergeben werden müssen, daß ihre Ausführung auf die Wintermonate entfällt. Der Minister denkt dabei auch an die Aufträge für Beamtenbekleidung und für den Verwaltungsbedarf unter Umständen unter Vorgriff auf den nächstjährigen Haushalt.

Als eine besonders wichtige Stütze für den winterlichen Arbeitsmarkt bezeichnet der Reichsarbeitsminister die Forstwirtschaft. Der gesteigerte Holzbedarf läßt nach seiner Meinung einen vermehrten Einschlag in diesem Winter gerechtfertigt erscheinen und er legt allen Länderregierungen dringend nahe, ähnliche Anweisungen, wie sie in Preußen ergangen sind, auch für ihre Forstverwaltungen zu erteilen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung hat sich bereit erklärt, in diesem Winter die Mittel der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge in verstärktem Maße für Forstarbeiten einzusetzen, und zwar auch für den privaten Waldbesitz, wenn eine öffentlich-rechtliche Körperschaft als Träger eingeschaltet wird.

Aus dem Schicksalsbuche des deutschen Volkes

II.*)

Unter dem Säbel des Marschalls Foch

Marschall Fochs „Verhandlungs"-Methode — „Der Marschall hat verfügt . . ." — „Die deutsche Bitte nicht keine Antwort nötig . . ." Unausführbare Bedingungen — Der Marschall diktiert Strafen

In unserem ersten Aufsatze berichtete der Verfasser, wie nach dem Willen der Entente die Zerstörungstaktik gegen Deutschland, der Krieg nach dem Kriege, schon mit vollster Planmäßigkeit in dem Augenblick einsetzte, als nach dem Gebrauch der früheren Kriege der Geschichte der Krieg eigentlich hätte beendet sein müssen. Dieser Waffenstillstand war die Vorbereitung des Diktats von Versailles, er sollte dem Partner des künftigen Friedensvertrages im voraus die letzte Widerstandskraft und die letzten Mittel für den Aufbau neuer Kräfte nach dem größten Kriege der Weltgeschichte rauben.

PUG. Als nach dem Abschluß des Waffenstillstandes im Walde von Compiègne die eigentlichen Verhandlungen der beiderseitigen Waffenstillstands-Kommissionen in Spa beginnen sollten, erwies sich schon im Anfang, daß die Gegner Deutschlands gar nicht daran dachten, der Deutschen Waffenstillstands-Kommission diejenige Stellung einzuräumen, die im Wortlaut des Artikels 34 des Waffenstillstandabkommens vorgesehen war. Weder dem Sinne noch dem Wortlaut nach entsprach die Lage der deutschen Kommission dem geschlossenen Vertrage. Von wirklichen Verhandlungen, durch die man im beiderseitigen Interesse die bestmögliche Ausführung des Waffenstillstandvertrages hätte sichern können, war in dem Augenblick keine Rede mehr, wo es um deutsche Interessen ging. Man „unterhandelte" nicht mit den Deutschen, sondern man erteilte Befehle. Eine wechselseitige Verständigung der Unterhändler untereinander wurde seitens der gegnerischen Unterhändler nicht ein einziges Mal gesucht. Die Vertreter der Alliierten und Assoziierten Mächte verfuhren völlig nur nach ihrem eigenen Gutdünken und Ermessen und begnügten sich damit, der deutschen Delegation lediglich ihre Anordnungen und Entschließungen kundzutun. Die deutsche Kommission hatte nur die eine Tätigkeit: bei der Durchführung der getroffenen Entscheidungen mitzuwirken. Dem deutschen Standpunkte und ihrer eigenen Ansicht Gehör zu verschaffen, war ihr niemals möglich. Lediglich in einigen nebensächlichen Punkten wich man gelegentlich einmal von dieser Haltung ab, aber ein irgendwie nennenswerter Einfluß auf die Form der Durchführung des Waffenstillstandsvertrages wurde den deutschen Unterhändlern kein einziges Mal eingeräumt.

Dieses ganze Verfahren war auf das Raffinierteste vorbereitet worden. Das ergab sich schon daraus, daß der französische Vorsitzende der Interalliierten Waffenstillstands-Kommission in Spa nicht etwa als Bevollmächtigter der Entente auftrat, sondern lediglich die Durchgangs- und Erläuterungsstelle für den eigentlichen Führer der „Verhandlungen", den Marschall Foch bildete, dem alle Angelegenheiten von Bedeutung übermittelt wurden und der dann, fernab vom Verhandlungsort in Paris, einfach seine Entscheidungen fällte, häufig ohne jede Angabe seiner Gründe. Er war der Sieger, also diktierte er seinen Willen, und dabei leitete ihn nichts als der Drang nach Vergeltung und der nackte Wille zur Vernichtung. Vielsagend begann ein großer Teil der französischen Noten mit den Worten: „Le Maréchal Commandant en chef les Armées Alliées a décidé", der Marschall Foch, der Höchstkommandierende der Alliierten Armeen hat verfügt . . ."

Es gab immerhin häufig mündliche Erörterungen, die sich in den alltäglichen Vollsitzungen in Spa an den Austausch der Noten anschlossen, aber auch der französische Vorsitzende war kein Verhandlungspartner, sondern der Sieger in Person, der kein anderes Bestreben hatte, als die Schwäche des unterlegenen Gegners auszunützen und an ihm auf jede Art Vergeltung zu üben. Gab es einmal so etwas wie einen persönlichen Gedankenaustausch zwischen den Delegierten der deutschen und der feindlichen Seite — dies kam in seltenen Fällen nach den Vollsitzungen vor — so war die Form solcher Gespräche so unverbindlich wie möglich, außerdem handelte es sich dabei nur um Ausnahmefälle, irgendein wirklicher persönlicher Verkehr mit den Vertretern der

*) I vergl. Nr. 275

Gegenseite außerhalb der Sitzungen fand nicht statt. Wirklich praktisch verhandelt wurde wohl in den Unterkommissionen, die sich mit der Kleinarbeit auf den verschiedenen Sondergebieten beschäftigten. Aber auch diese Verhandlungen fanden jedesmal dadurch ihr Ende, daß nach der Unterbreitung ihrer Verhandlungsergebnisse Marschall Foch die Entscheidung nach seinem Willen traf.

So war der Weg der Deutschen Waffenstillstands-Kommission von der ersten Stunde an der denkbar schwerste und dornenvollste. Sie stand einem Gegner gegenüber, der gleichsam den Säbel neben sich auf dem Tisch liegen hatte und keinen Augenblick zögerte, auf ihn zu verweisen. Kaum jemals haben deutsche Männer auf schwereren und verantwortungsvolleren Posten gestanden als die deutschen Waffenstillstandsunterhändler in Spa. Dennoch durften sie sich die Mühe nicht verdrießen lassen, die berechtigten Forderungen Deutschlands immer wieder und immer von neuem in Schriftsätzen, Anträgen und Protesten zur Sprache zu bringen. Meist wußten sie im voraus, daß das Ergebnis der eingehendsten, sachlich und rechtlich begründetesten Darlegung nichts anderes sein würde, als der formlose, jeder Begründung entbehrende knappe Bescheid: „Réponse négative", („Foch hat ablehnende Antwort erteilt"), oder man erwiderte: „La demande allemande ne comporte aucune réponse" — („Die deutsche Bitte macht keine Antwort nötig"). Man ließ sich dennoch nicht abschrecken, meist gab man den deutschen Standpunkt wenigstens zu den Akten, um seine Pflicht getan zu haben. Vieles wurde wenigstens deshalb gesagt, um zum mindesten so etwas wie eine Atmosphäre des Vertrauens entstehen zu lassen, schließlich erreichte man auch, daß die Gegner überzeugt wurden, die Deutsche Regierung wolle die übernommenen Verpflichtungen ehrlich und nach bestem Können erfüllen. Aber auch das half nichts. Der große Marschall in Paris ließ sich dadurch nicht hindern, als man in Trier später über die Verlängerung des Waffenstillstandes verhandelte, den guten Willen Deutschlands in Frage zu stellen und für die Nichterfüllung von Bedingungen, die praktisch völlig unausführbar waren, Deutschland sogar Strafen zu diktieren.

Der nächste Aufsatz wird zeigen, wie die Durchführung des Waffenstillstandes in allem der äußeren Form der „Verhandlungen" entsprach: Deutschland sollte, soweit der Krieg seine Widerstandskraft noch nicht zerstört hatte, durch einen diktierten Frieden der Gewalt erniedrigt und völlig vernichtet werden.

Schumacher auf deutschem Boden erschossen

Wien, 29. November. (Drahtb.) Wie die Neue Freie Presse aus Kitzbühel meldet, wurden gestern auf der Eggenalm gemeinsam von einer österreichischen und einer deutschen Kommission Erhebungen gepflogen. Es wurde eine Vermessung des Grenzverlaufs vorgenommen, deren Ergebnis dahin geht, daß sich Reichswehrsoldat Schumacher, als ihn die tödliche Kugel traf, auf deutschem Boden befunden hat. Die Blutlache befindet sich, wie festgestellt wurde, auf deutschem Boden in einiger Entfernung von der Grenze.

*

KNB. München, 30. Nov. Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP. teilt mit: Wie aus Innsbruck gemeldet wird, haben sich die Mitglieder der österreichischen Grenzpatrouille, die am 23. November den reichsdeutschen Soldaten Philipp Schuhmacher auf deutschem Boden erschossen, gerühmt, daß sie Angehörige der „Venzplatte" sind. Diesen Namen trägt die sog. Gausturmkompagnie der Heimatwehr Hoetting bei Innsbruck. In der ersten Doppelreihe dieser Kompagnie marschieren nämlich die Gebrüder Venz, neben ihnen ihre Freunde Benigli und Neuhauser. Jeder von ihnen ist schwer vorbestraft. Insgesamt haben diese vier „Ehrenmänner" bisher 5½ Jahre Kerker und 12 Jahre Arrest hinter sich. Die übrigen etwa zwei Dutzend Mitglieder dieser Kompagnie haben „nur" 19½ Jahre Kerker und Arrest abgesessen. Diese Strafen erhielten die Heimatwehrmänner, die heute als Hilfspolizisten dienen, für Diebstähle, Einbrüche, Raub, Notzuchtdelikte und dergleichen.

Umgestaltung des Deutschen Roten Kreuzes

KNB. Berlin, 30. Nov. (Drahtb.) Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, v. Winterfeldt-Menkin, hat soeben nach Zustimmung durch die Reichsregierung für das Deutsche Rote Kreuz eine neue Satzung errichtet. Die Satzung soll im Sinne der Grundsätze des nationalsozialistischen Staates zur strafferen Zusammenfassung aller Organisationen und Kräfte führen, die sich im Jahre 1921 zu der Vereinigung „Das Deutsche Rote Kreuz" zusammengeschlossen haben.

Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in Landesvereine, die den Reichsstatthalterbezirken entsprechen. Alle Landesvereine und Vereinigungen vom Roten Kreuz führen in Zukunft den Namen „Deutsches Rotes Kreuz" mit dem Zusatz der eigenen Bezeichnung des Landes- oder Zweigvereins. Dadurch kommt die Einheitlichkeit des Führergedankens zum Ausdruck. Das Deutsche Rote Kreuz steht unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten. Organe sind: der Präsident, der Präsidialrat, der Große Rat. Sie bilden zusammen die Hauptverwaltung. Der Präsident wird vom Reichspräsidenten auf vier Jahre berufen. Die Satzungen der Landesvereine und aller nachgeordneten Vereinigungen bedürfen der Genehmigung des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Aemter im Deutschen Roten Kreuz werden ehrenamtlich versehen mit Ausnahme derjenigen der Beamten und Angestellten der Hauptverwaltung und der nachgeordneten Vereinigungen.

Auf Grund der jahrzehntelangen, mit Opferwilligkeit geleisteten Dienste des Deutschen Roten Kreuzes am Wohl des Volkes gibt Reichsminister Dr. Frick in dem Schreiben, mit dem er die Zustimmung zu der neuen Satzung erteilt, der Erwartung Ausdruck, daß die Errichtung einer Satzung nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates einen neuen erfolgreichen Abschnitt in der Geschichte des Deutschen Roten Kreuzes einleiten und ihm Ansporn sein möge, auch weiterhin mit allen seinen Kräften dem Wohl von Volk und Staat zu dienen.

Rücktritt des Präsidenten

WTB. Berlin, 30. Nov. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Menkin, hat nach Errichtung der neuen Satzung des Deutschen Roten Kreuzes der Reichsregierung sein Amt zur Verfügung gestellt. Herr von Winterfeldt, der im 69. Lebensjahre steht, hatte schon vor längerer Zeit den Entschluß gefaßt, die Leitung des Deutschen Roten Kreuzes in jüngere Hände zu legen. Er betrachtete es jedoch als seine Pflicht, vorher noch die Neugestaltung und die Eingliederung des Deutschen Roten Kreuzes in den nationalsozialistischen Staat zu Ende zu führen. Nachdem diese durch die neue Satzung vollzogen ist, hat er jetzt der neuen Reichsführung, zu der er sich aus innerstem Herzen bekennt, die zielsichere Lösung der Nachfolgerfrage und die Wahrung der Stellung und Entwicklung des Deutschen Roten Kreuzes übergeben.

Das Geistliche Ministerium der Evangelischen Kirche zurückgetreten

Berlin, 30. November. (Drahtb.) Amtlich wird durch den Evangelischen Pressedienst gemeldet:

Das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche ist zurückgetreten. Der Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Aemter weiterzuführen.

*

Auf der ersten Nationalsynode der Deutschen Evangelischen Kirche am 27. September ds. Js. wurde der preußische Landesbischof Ludwig Müller einstimmig zum Reichsbischof gewählt. Der Reichsbischof berief als Mitglieder des Geistlichen Ministeriums: den Bischof Hossenfelder als Vertreter der Unitierten Kirchen, den Landesbischof Schöffel (Hamburg) als Vertreter der Lutherischen Kirchen, Direktor Weber (Elberfeld) als Vertreter der Reformierten Kirchen und Präses Dr. Werner als weltliches Mitglied.

Der Reichstag einberufen

Sitzung am 12. Dezember

Berlin, 29. Nov. (Drahtb.) Der Präsident des Reichstages der 8. Wahlperiode, Reichsminister Göring, teilt mit: Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neugewählte Reichstag berufen, am Dienstag dem 12. Dezember 1933, 15 Uhr, zusammenzutreten.

In der heutigen Ausgabe des Reichsanzeigers werden die Namen der 661 Mitglieder des neuen Reichstages nach dem endgültigen Wahlergebnis unter Berücksichtigung der Ersatzmänner, denen infolge Verzichtes von gewählten Abgeordneten ein Mandat zugefallen ist, veröffentlicht. Gleichzeitig bringt der Reichsanzeiger das endgültige Ergebnis der Wahlen zum Reichstag und zur Volksabstimmung.

Sechs Hinrichtungen in Köln

WTB. Köln, 30. Nov. (Drahtb.) Die Mörder der SA.-Männer Winterberg und Spangenberg, und zwar Otto Waeser, Hermann Hamacher, Bernhard Willms, Heinrich Horsch, Joseph Moritz und Joseph Engel, alle aus Köln, sind heute morgen im hiesigen Gefängnis Klingelpütz hingerichtet worden.

*

Der preuß. Ministerpräsident Göring hat — wie der amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt — die Begnadigung der Verurteilten abgelehnt, da es sich um einen organisierten Ueberfall der kommunistischen Unterwelt auf harmlose Nationalsozialisten gehandelt hat. Der Ueberfall geschah auf ausdrücklichen Befehl der örtlichen Kommune, die angeordnet hatte, daß die von ihr ausgeschickten schwer bewaffneten Patrouillen auf Nationalsozialisten fahnden, sie auf Waffen untersuchen und bei Weigerung der Durchsuchung „umlegen" sollten. Daß dieser Befehl nur zum Schein die Untersuchung anordnete, tatsächlich aber den sofortigen Mord jedes begegnenden Nationalsozialisten verlangte, hat seine Ausführung durch die verurteilten Täter bewiesen. Sie haben die ihnen auf der Straße entgegenkommenden Nationalsozialisten, ohne daß ein Wortwechsel oder irgend ein Streit vorherging, und ohne daß sie die Gestattung der Durchsuchung auf Waffen von ihnen verlangten, ohne weiteres niedergeschossen und die Beschießung so lange wiederholt, bis zwei Nationalsozialisten tot auf der Strecke blieben und einer schwer verwundet sich nur durch Flucht retten konnte. Sie haben sogar auf die hilflos am Boden liegenden Schwerverwundeten noch weiter geschossen. Durch solche rohen, feigen und hinterlistigen Mordtaten haben sich die Verurteilten selbst aus der Volksgemeinschaft für immer ausgeschlossen.

Erhöhte Kohlenaufträge der Reichsbahn

Berlin, 29. November. (Drahtb.) Die Deutsche Reichsbahn hat zur Erhöhung der Lagerbestände ihre Kohlenaufträge für den Monat Dezember um 3000 Tonnen förderträglich erhöht, um noch vor Weihnachten weiteren Arbeitskräften in der Kohlenindustrie Beschäftigung zu geben. An dieser Lieferung sind sämtliche Reviere beteiligt.

Neuregelung der Altersversorgung der Verwaltungsarbeiter

WDZ. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Soeben ist eine neue Satzung für die Zusatzversorgungsanstalt des Reiches und der Länder erlassen worden. Diese Anstalt hat den Zweck, den Verwaltungsarbeitern des Reiches und der Länder Alters- und Hinterbliebenen-Renten und Sterbegeld zu gewähren. Die Zusatzversorgungsanstalt besteht seit 1928 und hat ihre Leistungen bisher zu Lasten des Reiches bezahlt. Mit dem 1. November beginnen nun die versicherungsmäßigen Leistungen der Kasse, deren Aufbau jetzt im wesentlichen beendet ist.

Die neue Satzung bringt vor allem den Uebergang vom demokratischen Wahlprinzip zum Führerprinzip: Die Organe der Anstalt werden künftig nicht gewählt, sondern ernannt, wobei allerdings die Versicherten ein gewisses Vorschlagsrecht haben.

Die Unterstützungssätze sind auf Grund der versicherungsmathematischen Berechnungen um ein Geringes herabgesetzt worden. Statt bisher 86 v. H. der formell festgesetzten Leistung werden nur 80 v. H. ausgezahlt. Bei dem erheblichen Bestand an Reserven dürfte später mit einer kleinen Erhöhung der Leistungen zu rechnen sein.

Haushalt-Margarine

Erleichterungen beim Bezug

In einem neuen Erlaß an die Landesregierungen hat der Reichsarbeitsminister Erleichterungen für den Bezug von Haushaltmargarine ausgesprochen. Die bisherigen Stammabschnitte sind nach ihrem Aufdruck für November und Dezember 1933 bestimmt. Um auch den Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug der Stammabschnitte erst nach dem 1. November 1933 eingetreten sind, diese Vorteile zu gewähren, wird bestimmt, daß diese Personen bis zum 9. Dezember 1933 Anspruch auf die unverkürzten Stammabschnitte haben.

Nach dem 9. Dezember 1933 darf dagegen für den Rest des Monats nur noch der für Dezember geltende Stammabschnitt ausgegeben werden. Vom 27. Dezember 1933 an darf der für November und Dezember gültige Reichsverbilligungsschein nicht mehr ausgegeben werden. Für Januar 1934 ist die Ausgabe neuer Bezugsscheine zu erwarten.

Die Verkaufsstellen werden ersucht, die ihnen für die abgelieferten Bestellscheine von den Finanzämtern erteilten Bescheinigungen sofort an die Margarinefabriken weiterzuleiten, um die Kontingentsverteilung unter die Herstellerfirmen im Interesse der Bezugsberechtigten zu beschleunigen.

Arbeitszeit einhalten!

WDZ. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland hat vor einigen Tagen einen Bauunternehmer inhaftieren lassen, weil er seinen Arbeitern die Tariflöhne nicht zahlte und die 48stündige Arbeitszeit überschreiten ließ. Der Treuhänder hat darüber hinaus dem Architekten, unter dessen Leitung die Arbeit des inhaftierten Bauunternehmers ausgeführt wurde, und der den Bauherrn bei der Auswahl der Bauunternehmer beraten hat, angedroht, daß auch er eine gleiche Bestrafung zu erwarten habe, wenn er in Zukunft bei der von ihm vorzuschlagenden Auswahl der Bauunternehmer nicht darauf achte, daß solche Angebote, bei denen nicht mit Tariflohn kalkuliert ist, überhaupt vom Wettbewerb ausgeschlossen werden.

Meldeämter für den Arbeitsdienst

WTB. Berlin, 30. Nov. (Funkspr.) Mit dem 15. Dezember tritt eine wesentliche Neueinrichtung des Arbeitsdienstes ins Leben. An diesem Tage werden die im ganzen Reich eingerichteten Meldeämter für den Arbeitsdienst ihre Tätigkeit aufnehmen, durch die von jetzt ab alle sich meldenden Freiwilligen eingestellt werden. Annahmen erfolgen täglich an den Wochentagen während der Dienststunden.

Die Einstellung in den Arbeitsdienst erfolgt aber nur noch am 1. eines jeden Monats. Die Meldeämter werden auch die Entlassung

Volkes Stimme — Gottes Stimme

Einiges von der Erbweisheit unserer Ahnen Sprichwörter sind Wahrwörter

Von Dr. Raoul H. Francé

Die Sprichwörter verraten untrüglich das wirkliche Denken der Volksseele, ihre wahre Ethik und Religion, die tatsächliche Regelung des Handels und Wandels, das alle Zeiten und Verfälschungen Ueberdauernde seiner Seele. Und wie sieht diese Seele aus? Wovon ist der deutsche Geist wirklich überzeugt?

„Ehrlich währt am längsten. — Unrecht Gut gedeiht nicht. — Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. — Gottes Mühlen mahlen langsam." Was bedeuten diese Sätze, wenn nicht die folgende Ueberzeugung? Es gibt eine ewige Weltordnung, ausgedrückt im Gottesbegriff, die sich endlich doch restlos durchsetzt. Wer sich ihr einordnet, wird am besten fahren, wer ihr widerstrebt, hat den Nachteil. Die Weltordnung ist uns übergeordnet; wir können unsere Ränke noch so fein spinnen, sie besteht fort und fort.

„Man soll das eine tun, das andere nicht lassen. — Es ist unklug, die Kuh zu schlachten, welche die Milch gibt." So kommt im Volksmund die tiefe Weisheit zum Ausdruck, daß nur harmonisches Verhalten dieser Weltordnung entspricht. „Ein magerer Ausgleich ist besser als ein fetter Prozeß."

Jeder aber kann seine Harmonie nur im Bereich seiner beschränkten Persönlichkeit finden, muß also den ihm zukommenden Platz im großen Stufenbau der Welt suchen. Denn „Setz einen Frosch auf goldnen Stuhl, er hüpft doch wieder in seinen Pfuhl." Und (in Oberbayern) „Wenn der Bettelmann aufs Roß kommt, kann ihn kein Teufel erreiten." Dermaßen wirft ein Verstoß gegen das Stufengesetz dann die Welt durcheinander.

Aber die Sinne, der man angehört, wird zunächst von Vererbung bestimmt. „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm." Die Lebensführung wird freilich durch Auslese schließlich doch in die weltgesetzlichen Bahnen gezwungen. „Wer nicht hören will, muß fühlen. — Wen Gott liebt, den züchtigt er. — Durch Erfahrung wird man klug." Diese Auslese muß selbst des Lebens eigne Schritte bestimmen, soll man Erfolg haben. „Trau, schau wem!" Sie hat bestimmte Regeln und Gesetze. Man ist nicht unbedingt auf Erfahrung angewiesen. Weisheit baut vor und mahnt: „Wie gewonnen, so zerronnen. — Das Richtige tun ist alles. — Man kann nicht zwei Herren dienen. — In Einfachheit steckt das Glück. — Salz und Brot färbt die Wangen rot."

Und so geht es fort; vom Höchsten bis zur letzten Arbeitsregel längst festgelegt, längst tausendfach erprobt, ein festes System, das man eigentlich nur zu befolgen braucht, um den Erfolg eines gerechten, weisen, richtigen Menschen zu haben.

So hat sich das Volk alles geschaffen, dessen es bedarf, und die Philosophie braucht es ihm eigentlich nur nachzudenken und es sich bewußt zu machen, warum die Volksweisheit die richtige ist.

Seit einigen Jahrzehnten hat die Sprachforschung die große Entdeckung sichergestellt, daß die Volksmärchen und Sagen nichts anderes als Weltweisheiten sind, die durch sie verklärt und farbig wiederholt werden. Das Wissen von dem „Volksverstand", der jeden gut behütet, der sich ihm anvertraut, hat in den Märchen vom Schutzengel der Kinder rührende und liebliche Formen angenommen. „Vergleichend biologisch" denkt, erzählt uns das Volk in den Märchen stets aufs neue, weil darin alle Tiere und Pflanzen verkleidete Menschen sind, die reden. Die Erneuerungskraft der Natur, ihr Bedürfnis, ungestört zu bleiben, ist eines der Hauptmotive der Märchen. Auch im Mythos steckt schließlich die ganze auf Naturbeobachtung gegründete Erbweisheit des Volkes.

Wenn Antäus als Sohn der Mutter Erde durch die Berührung mit ihr seine Kraft wieder gewinnt, dann ist damit in sinnfälliger Weise eine der bedeutsamsten philosophischen Wahrheiten vorweggenommen. In den Alpen behüten die Saligen Fräulein die Unberührtheit der Natur; zahllose Sagen wandeln dieses Motiv ab. Und wenn die Alten die „Erstlinge" der Ernte opferten, dann legten sie Zeugnis ab: Ich bin mir der Abhängigkeit und Einordnung bewußt und nütze daher nicht restlos alles aus. Die Wenden im Spreewald ließen noch vor einem Menschenalter auf den Obstbäumen einzelne Früchte hängen, damit die Tiere der Flur auch ihren Teil bekommen. Als ich klein war, sah ich, daß die mährischen Bauern beim Pflügen ein Stückchen Rain mit Busch und Wildnis ungepflügt ließen. Auf meine Frage sagte man mir, das schicke sich. Es sei alte Sitte. In Franken tun es heute die Bauern nicht mehr. Aber in Mähren gab es viel mehr Singvögel, ein viel reicheres Naturleben. Bodenforscher haben erkannt, daß sich von den Rainen aus das Bodenleben der Aecker leichter erneuern und gesund erhalten muß. Und nun verstehen wir den Sinn der alten Sitte: Sie ist der Ausdruck alten Erbwissens um die Weltgesetze, in diesem Fall von der Aufrechterhaltung des Naturgleichgewichts. Man ist bereit, nicht alles auszunützen, man tut es nicht des Lohnes willen und erhält ihn doch.

In Japan galt der Fuji-Jama dem abergläubischen Volke als heilig, und die Wälder an seinen Flanken wurden geschont. Seitdem man dies nicht mehr tut, zwingt die Aenderung seiner Natur die an seinen Hängen wohnenden Menschen zur Abwanderung.

Aber mögen andere das dicke Buch schreiben, das von Sprache, Spruch, Sage, Sitte, Volksbrauch und Wissen um das richtige Leben handeln muß, will einer alle Zusammenhänge aufdecken. Die Hauptsache wissen wir schon: Aus sich heraus hat unser Volk, haben alle Völker der Erde viel Richtiges, ja alles Wesentliche der Welterkenntnis hervorgebracht. Die Menschen sind nur heute in ihrer natürlichen seelischen Verfassung gestört und wenden ihr Bestes, die einmal festgelegte und in Lebensregeln ausgeprägte Lebensweisheit, nicht mehr genügend an. Sie gleichen einem Hungernden, der vergessen hat, daß er einen Schatz besitzt, der ihm ein sorgloses Dasein gestattet. Eine Redensart nennt das: Hungern bei vollen Schüsseln.

Carlyle, der einer der größten englischen Denker war, hat zeitlebens den Satz verfochten, daß ein Volk nur ein Umweg der Natur sei, um zu einigen großen Männern zu kommen. Zum Glück zeigt es sich nun, daß dieser Satz garnicht wahr ist. Die Natur müßte ja dann die größte Verschwenderin ihrer Kräfte sein, vielmehr haben wir soeben gesehen, wie das Denken der einzelnen den geistigen Leistungen der Volksseele als ganzem nur nachfolgt. Nein, der Sinn der großen Männer ist ein anderer: sie verkörpern ihr Volk, das für sie die erzeugende und erhaltende Umwelt bildet, auf das vollkommenste und reinste und haben die Pflicht, das Hirn, der Arm, die Zunge, das Auge dieses großen Körpers zu sein, das Organ, welches ausführt, was ein Volk empfindet, will und denkt.

Wo sich einzelne verrannt, übersteigert und verirrt haben, da lag ihr Heilmittel nie in ihnen selbst, sondern in der Volksseele, die unabänderlich, in sich ruhend, gütig und weise noch stets mit einem milden Lächeln über alle Wunderlichkeiten ihrer Kinder zur Tagesordnung übergegangen ist, sogar dann, wenn eine ganze Generation anscheinend unheilbar verwirrt gegen sich selbst wütete, Vernunft als Unsinn lästerte und die Verkehrtheit anbetete. Oft genug ist das geschehen. Die Generation von 1918 und der folgenden Jahre in Deutschland bietet den Anblick eines wahren Tollhauses, und viele zweifelten, ob der deutsche Geist seine alte Lauterkeit, den redlichen Sinn, das Gemüt, die Ordnungsliebe, das Pflichtgefühl und alles, was ihn sonst noch auszeichnet, jemals wiederfinden werde.

Aber wer das soeben Durchdachte wirklich verstanden hat, wird guten Mutes sein und nicht verzweifeln. Wie in unserer Gegenwart werden auch in Zukunft immer wieder große Männer kommen, das Richtige zeigen und tun; das Volk wird sich in ihnen wiederfinden und sein Genie wird strahlen immerdar.

regeln und werden jedem Angehörigen des Arbeitsdienstes einen Arbeitspaß ausstellen. Dieser Paß wird in Deutschland bald ein sehr wichtiges Dokument sein, mit dem der Besitzer manchen Vorteil bringen kann.

Die junge Männerwelt Deutschlands hat also ein erhebliches Interesse daran, dafür zu sorgen, daß sie in den Besitz eines Arbeitspasses gelangt. Das ist nur möglich über den Arbeitsdienst, der ein Ehrendienst für Deutschland ist.

Aenderung des Kassenarztrechtes

Berlin, 29. November. (Drahtb.) Am 28. November 1933 verhandelten die Spitzenverbände der Ärzte und Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Krohn über Aenderungen des Kassenarztrechtes. Es wurde ein Abkommen zur Vereinfachung der bestehenden Honorarregelung geschlossen. Eine weitere Bestimmung sichert den unverzüglichen Abschluß der noch rückständigen Gesamtverträge. Kündigungen der Gesamtverträge sind bis zum 30. Juni 1934 nicht zulässig. Der Reichsarbeitsminister kann diese Frist bis zum 31. Dezember 1934 verlängern. Bereits ausgesprochene Kündigungen gelten als zurückgenommen. Das geschlossene Abkommen ist mit vierteljährlicher Kündigungsfrist zu einem Quartalsschluß, frühestens aber zum 31. Dezember 1934, kündbar.

Im übrigen werden die Parteien über die Umgestaltung des Kassenarztrechtes weiter verhandeln.

Der 500 000. Volksempfänger für Hitler

Berlin, 29. November. (Drahtb.) Die deutsche Funkindustrie hat beschlossen, vom Volksempfänger VE 301 das fünfte Hunderttausend aufzulegen. Dem Führer Reichskanzler Adolf Hitler wird der 500 000. Volksempfänger als Ehrengabe von der Funkindustrie überreicht werden. Den 500 001. Volksempfänger soll der Führer der DAF., Dr. Ley, erhalten.

Zuchthaus für Hippel beantragt

WTB. **Königsberg, 30. Nov.** (Funkspruch.) In dem vor der Königsberger Korruptionsstrafkammer schwebenden großen Prozeß gegen den ehemaligen Generallandschaftsdirektor von Hippel und Genossen beantragte der Staatsanwalt gegen von Hippel wegen schwerer passiver Beamtenbestechung und wegen gemeinschaftlicher Untreue eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Gegen den Angeklagten Hellmer wurden 9 Monate, gegen Grabe 6 Monate und gegen Simon 3 Monate Gefängnis beantragt.

Drei Arbeitsdienstwillige von rasendem Kraftwagen getötet

Der Täter geflüchtet

TU. **Tübingen, 29. Nov.** Auf der Staatsstraße Tübingen—Stuttgart waren in der Nähe von Tübingen vier Angehörige eines Arbeitsdienstlagers mit einem Handwagen unterwegs, als sie von einem Lieferwagen von hinten angefahren wurden. Dabei erlitten drei der jungen Männer so schwere Verletzungen, daß zwei von ihnen wenige Minuten nach dem Zusammenstoß starben und der dritte kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verschied. Der Lieferwagen kümmerte sich nicht um die Opfer, sondern suchte in Richtung Stuttgart das Weite.

Im Kuhstall erschlagen

TU. **Berlin, 30. Nov.** Am Donnerstag um ½7 Uhr wurde im Ort Dechtow im Kreise Osthavelland der zweiundzwanzigjährige Melker Graj im Kuhstall erschlagen aufgefunden. Als Täter kommt der 28 Jahre alte, in Berlin geborene Heinz Phipelius in Frage. Phipelius, der erst am Mittwoch in Dechtow ankam, ist flüchtig.

Die Verminderung der Arbeitslosigkeit

im Spiegel der Krankenkassen-Statistik

VDZ. **Berlin, 30. Nov.** (Funkspruch.) Die Monate Juli, August und September 1933 brachten nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung im Gegensatz zu den Vorjahren eine von Monat zu Monat fortschreitende erhebliche Zunahme sowohl an Krankenkassenmitgliedern als auch an beschäftigten Arbeitnehmern. Die Zunahme an beschäftigten Arbeitnehmern betrug in abgerundeten Zahlen im Juli 129 000 oder 1,0 v. H., im August 280 000 oder 2,1 v. H. und im September 205 000 oder 1,5 v. H. Ende September standen rund 13,9 Millionen Arbeitnehmer in Beschäftigung, das sind rund eine Million mehr als am Schluß des Monats September 1932 und rund 2,4 Millionen mehr als Ende Januar 1933, dem diesjährigen Tiefstand der Beschäftigung.

Wie grundsätzlich günstiger die Arbeitsmarktlage in diesem Jahre geworden ist, zeigt, wie das VDZ.-Büro meldet, eine Gegenüberstellung der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Laufe des dritten Vierteljahres der letzten fünf Jahre. Danach ist in diesem Zeitabschnitt sogar in dem wirtschaftlich günstigen Jahr 1929 ein erheblicher Rückgang der Beschäftigten eingetreten, während sich im Berichtsvierteljahr erstmals von Monat zu Monat eine kräftige Zunahme an Beschäftigten ergeben hat.

Für den Arbeitsmarkt bedeutsam ist ferner die Feststellung, daß der Anteil der Frauen fast gleichmäßig absinkt. Es ist anzunehmen, daß ein Teil der beschäftigten Frauen auf Grund der Hergabe von Ehestandsdarlehen aus der Arbeitnehmertätigkeit ausgeschieden ist, da diese Maßnahme der Reichsregierung den Austausch der Frauen gegen Männer auf den verfügbaren Arbeitsplätzen fördert.

Mit Ausnahme des Bekleidungs- und des Holz- und Schnitzstoffgewerbes, die im September einen geringen Rückgang der Beschäftigten aufweisen, hat die Zahl der Beschäftigten in allen erfaßten Industrie- und Gewerbegruppen von Monat zu Monat zugenommen, die Krankenkassenstatistik bildet mit diesem Ergebnis eine wertvolle Ergänzung und Bestätigung für die von den Arbeitsämtern errechneten dauernd sinkenden Ziffern der Arbeitslosigkeit.

Französische Sorgen um das Saargebiet

Die Beratungen im Kammer-Ausschuß

WTB. **Paris, 30. Nov.** (Drahtb.) Den Erörterungen der französischen Presse über Frankreichs Stellung zum Saargebiet ist gestern eine Beratung im Auswärtigen Ausschuß der Kammer gefolgt. Der Abg. Fribourg hat als Grundlage dieser Beratung ein Referat erstattet, in dem er die Saarfrage von allen möglichen Standpunkten, nämlich vom Standpunkt Frankreichs, Deutschlands, des Völkerbundes, des Vatikans sowie der zweiten und dritten Internationale behandelt hat. Gegenüber dem in der französischen Presse erörterten Plan eines französischen Verzichts auf die Volksabstimmung zur Erleichterung von Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland erklärt Fribourg, wenn Frankreich auf dieser Grundlage zu Verhandlungen bereit wäre, würde im Saargebiet der Eindruck erweckt, als kapituliere es. Die Saarländer, die schon jetzt infolge der Zurückhaltung Frankreichs beunruhigt (?) seien, würden an der Zukunft verzweifeln. Verhandlungen mit Deutschland würden auch im wiedergewonnenen Elsaß-Lothringen als Beweis der Schwäche wirken und gegen Frankreich ausgebeutet werden.

Auch andere Länder würden zu Forderungen gegenüber Frankreich ermutigt werden, und Frankreich würde auf diese Weise mit eigener Hand einen wesentlichen Teil des Versailler Vertrages zerstören. Frankreich müsse den friedlichen Kampf um das Saargebiet methodisch, mutig und mit den geeigneten Mitteln führen. Dann werde es ihn gewinnen.

*

Der Ausschuß wird am nächsten Mittwoch in die Debatte über dieses Referat eintreten. Das Referat des Abgeordneten Fribourg, zu dem sich die Regierung noch nicht geäußert hat, zeigt die ganze Besorgnis und Verlegenheit, die in Paris wegen der künftigen Entwicklung der Saarfrage besteht. Frankreich hat seinerzeit in Versailles gegen Amerika und England durchgesetzt, daß das rein deutsche Land an der Saar der deutschen Verwaltung entrissen und im internationalen Regime, das im Jahre 1935 in eine Volksabstimmung ausmünden soll, unterstellt wurde. Die eindeutige Gesinnung der Haltung der Saarbevölkerung liefert seit Jahren den Beweis dafür, daß die französische Spekulation, mit Hilfe der Volksabstimmung, die Saar vom Reich endgültig abzutrennen und in der einen oder anderen Form an Frankreich anzugliedern, verfehlt war. Frankreich befindet sich durch seine eigene Schuld in einer Sackgasse. Ob die Saarabstimmung stattfindet oder nicht, das Verhalten der Saarbevölkerung ist eine tägliche Volksabstimmung zugunsten der vollen Wiedereingliederung an das Reich.

Das französische Saar-Experiment kann nur mit einem Prestigeverlust für Frankreich enden. Dieser wird natürlich besonders groß sein, wenn durch einen feierlichen, historischen Akt der genaue Prozentsatz des Mißerfolges der französischen Methode festgestellt wird.

Litwinow nicht Gast der italienischen Regierung

WTB. **Neuyork, 30. Nov.** Von Bord des Dampfers „Conte di Savoia" wird gemeldet, daß Litwinow erklärt habe, er werde nicht Gast der italienischen Regierung sein, sondern in der Sowjetbotschaft in Rom Wohnung nehmen.

Zwischenfall im Unterhaus

WTB. **London, 30. Nov.** Als Baldwin gestern seine Rede im Unterhaus beendet hatte, erwähnte der Führer der Opposition, Lansbury, die Oberhausrede des Luftfahrtministers Lord Londonderrys. Baldwin (der auch über die Luftstreitkräfte gesprochen hatte) erklärte, er habe nicht die leiseste Ahnung, was der Luftfahrtminister gesagt habe. Der stellvertretende Speaker griff ein und wies auf die Bestimmung der Geschäftsordnung hin, daß in keinem der beiden Häuser des Parlaments eine Rede erörtert werden darf, die während der gleichen Session im anderen Haus gehalten worden ist. Lansbury warf Baldwin vor, er habe sich nicht deutlich über die Regierungspolitik geäußert. (Nach den hier vorliegenden Auszügen haben wir denselben Eindruck. Red.) Er erhielt aber keine Antwort.

(Vergleiche den Bericht auf der 1. Seite.)

Zwei neue Erdrutsche in Neapel

Mehrere Opfer

TU. **Rom, 29. Nov.** Am Mittwoch lösten sich infolge der schweren Regengüsse der letzten Tage vom Hügel Ecchia in Neapel größere Erdmassen und stürzten auf ein mehrstöckiges Wohnhaus an der darunterliegenden Straße. Das Haus wurde teilweise zum Einsturz gebracht und fast völlig verschüttet. Bei den Rettungsarbeiten konnten zehn Personen aus den Trümmern gezogen werden, von denen einige zum Teil schwer verletzt waren. Gegen Abend wurden noch zwei Bewohner des Hauses vermißt. Der italienische Kronprinz weilte längere Zeit an der Unglücksstätte. — Ein anderer Erdrutsch in einer Vorstadt Neapels überraschte eine Gruppe von Arbeitern beim Tunnelbau, wobei einer getötet und einer schwer verletzt wurde.

Protest gegen die Lynch-Justiz

WTB. **San Franzisko, 30. Nov.** Auch die Handelskammer hat gestern in einer Veröffentlichung zu dem Fall von Lynchjustiz in San Jose (Kalifornien) Stellung genommen. Darin wird das Verhalten der Bevölkerung als primitivster Rachedurst und degradierende Brutalität bezeichnet. Unter den Persönlichkeiten, die das Dokument unterzeichnet haben, befindet sich der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover.

Expeditionsschiff zum Wrack geworden

Im Atlantik vom Sturm überrascht — Zweimal riß die Schlepptaue

London, 29. November. (Drahtb.) Der Schoner „Mynonie R. Kirby", der vor zwei Tagen von dem Hafen Falmouth zu einer Expeditionsfahrt nach der Südsee ausgelaufen war, ist in der Nähe von Brest in einen schweren Sturm geraten und von der Besatzung verlassen worden. Ein Deutscher, Karl Berke, früherer Vorsitzender des Hockey-Klubs Rot-Weiß in Köln, und ein Engländer, Mister Gibson, hatten die Expedition ausgerüstet. Die Besatzung bestand außer dem englischen Kapitän aus lauter Deutschen. 180 Kilometer westlich von Brest wurde der Schoner von einem gewaltigen Sturm ergriffen und derart umhergeschleudert, daß bald beide Masten über Bord gingen. Der Hilfsmotor versagte, so daß das Schiff in der stürmischen See hilflos umhertrieb. Der ägyptische Dampfer „Star of Ramleh" nahm das Schiff ins Schlepptau. Nach kurzer Zeit riß jedoch das Tau und die „Kirby" trieb wiederum hilflos umher. Als der holländische Schlepper „Zwarte Zwee" in die Nähe kam, nahm er den Schoner nochmals ins Schlepptau, aber wiederum riß das Tau. Von St. Mary auf den Scilly-Inseln wurde ein Rettungsboot in See gesetzt, und mit Hilfe von Hosenbojen konnte die gesamte Besatzung aus ihrer gefährlichen Lage gerettet werden. Das Wrack treibt auf dem Meer.

Rund um die Welt ins Standesamt

Eine Erbschaft zur rechten Zeit — Happy end in Berlin

John Francis Doane ist oder vielmehr war Besitzer einer Garage in Philadelphia; jahrelang hatte er gearbeitet und gespart, um sich nun endlich selbständig machen zu können. Und er konnte zufrieden sein, das Geschäft ging ganz gut, wenn er vorerst auch noch keine Reichtümer damit erwerben konnte; jedenfalls aber ging es so gut, daß er sich acht Tage Urlaub nach New York leisten durfte.

Er hatte in New York Bekannte und lernte auf einer Gesellschaft, die sie gaben, eine blonde, blauäugige junge Dame kennen, die ganz sein Ideal verkörperte. Er tanzte oft mit ihr und schwebte dabei im siebenten Himmel; ihr erging es ähnlich. Am nächsten Tage trafen sie sich wieder, um New York anzusehen, da die junge Dame aus San Franzisko stammte und das erste Mal in ihrem Leben in der Metropole Amerikas war. Doch wie Rom nicht in einem Tage erbaut wurde, so kann man auch New York in einem Tage nicht ansehen, deshalb trafen sich die Beiden auch weiterhin.

Logisch ist es, daß sich John Francis Doane immer mehr verliebte, so daß er sich nach acht Tagen vor die Frage gestellt sah, entweder abzureisen oder der schönen Carol Fergusson einen Heiratsantrag zu machen. Da er aber noch nicht reich genug war, um eine derart verwöhnte Frau, deren Vater über Millionen verfügte, standesgemäß zu ernähren und ihre sonstigen Ansprüche zu befriedigen, kam er zu dem Schluß, ihr lieber keinen Antrag zu machen, sondern am nächsten Tage heimlich nach Philadelphia zurückzufahren.

Gesagt, getan, am nächsten Tage dampfte er richtig ab, kehrte gebrochenen Herzens zu seinen Garagen zurück. Er arbeitete und strebte weiter, ohne Hoffnung, die Angebetete jemals zu bekommen. Doch das Schicksal wollte es anders: Einen Monat nach seiner Rückkehr erhielt er die Nachricht, daß sein Großvater gestorben sei und ihm ein beträchtliches Vermögen hinterlassen habe.

Kaum war er im Besitz der Erbschaft, so verkaufte er schleunigst seine Garage, setzte sich auf die Bahn und fuhr nach San Franzisko. Aber ganz ohne Kampf sollte er die Geliebte nicht bekommen, als er nämlich bei dem Vater Carols nach der Tochter fragte, erfuhr er, daß sie eine Weltreise angetreten habe und sich zur Zeit in Tokio befinde. Kurzerhand setzte er sich auf einen Dampfer und reiste nach Japan, wo er erfuhr, daß Carol inzwischen nach Australien weitergereist sei. Wieder jagte er hinterher, und wieder kam er zu spät, denn sie war schon nach Kapstadt gestartet, als er eintraf. Und in Kapstadt konnte ihm dann niemand sagen, wohin sie sich nun gewandt hatte. Verzweifelt suchte er ganz Kapstadt ab, bis ihm eines Tages einfiel, daß Carol davon gesprochen hatte, wie gern sie England und Deutschland kennenlernen würde. So nahm er denn Kurs auf England.

Er hielt sich gerade zwei Tage in London auf, als er das American Expreß Office aufsuchte, um nach etwa eingetroffener Post zu fragen. Es war aber nichts für ihn da, und er verließ das Büro wieder, da sah er vor der Tür eine Taxe anfahren, in der — Carol saß. Alles Rufen nützte nichts, die Taxe jagte davon und entführte ihm wieder einmal die Geliebte. Zu seinem Unglück konnte er im Moment auch kein anderes leeres Mietauto erwischen, so daß an eine Verfolgung nicht zu denken war. Er begann nun die übliche Suche und landete am nächsten Tag im Park-Lane-Hotel, in dem er erfuhr, daß Fräulein Carol Fergusson zwar dort gewohnt habe, nun aber nach Deutschland weitergereist sei.

Also — auf nach Deutschland. Einen Tag suchen, und endlich in einem Berliner Hotel erwischte er sie. Die Freude war auf beiden Seiten sehr groß; er ließ sich diesmal nicht so lange Zeit mit dem Heiratsantrag, wahrscheinlich aus Furcht, sie könnte ihm wieder davonlaufen, und Carol sagte ja, laut und deutlich: Ja. Sie erzählte ihm dann, daß sie nur die Weltreise angetreten habe, weil sie Ablenkung suchen mußte, denn sie nahm damals, als er so plötzlich aus New York verschwand an, er liebe sie nicht und sei geflohen, weil er bemerkte, daß sie ihn liebe.

Hierauf lachte John Francis Doane herzlich und sagte, er sei so glücklich, daß er sie auf der Stelle küssen könnte, was ihm aber Carol doch nicht gestattete, da sie sich im Teeraum des Hotels befanden und ringsum fremde Menschen saßen.

Wenn man so etwas im Film sehen würde, so wäre zu garantieren, daß die meisten Menschen sagen würden: „Na, so ein Kitsch!" Anscheinend ist das Leben geistig nicht auf der Höhe der Menschen, denn es liefert meistens Kitsch.

Eine Neuerung im Fernsprech-Vermittlungsdienst

Wenn gekündigte Fernsprechanschlüsse nach dem Abbruch noch verlangt werden, bekommt der Anrufer den Bescheid: „Anschluß Nr. . . . besteht nicht mehr." Hat der verlangte Teilnehmer aber mehrere Anschlüsse gehabt, die nicht sämtlich abgebrochen worden sind, so kann neuerdings auf seinen Wunsch auf einen der übrigen Anschlüsse verwiesen werden. Die Beamtin fügt dann hinzu: „Der Teilnehmer hat noch die Nummer . . ." Dabei ist es unerheblich, ob der gekündigte und der andere Anschluß bei derselben Stelle oder voneinander getrennt betrieben wurden. Z. B. könnte ein Teilnehmer von seinem früheren Büroanschluß auf den weiterbestehenden Wohnungsanschluß verwiesen lassen. Die Dienststellen werden die Teilnehmer von Fall zu Fall auf diese Möglichkeit hinweisen.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für provinzielle Nachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; für die Frauen-Rundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. N. Doerkes-Boppard. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Wedge. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Nicht warten! Erkältung, Halsentzündung, Grippe vorbeugen mit Panflavin-Pastillen BAYER

ELBERFELD
Kipdorf 61.
Tel. 32144.

CAPITOL

ELBERFELD
Kipdorf 61.
Tel. 23144.

Das größte technische Wunder, das je gedreht wurde, in Uraufführung!

Der Film wurde nach einer Idee des verstorbenen Edgar Wallace geschrieben und von Ernest B. Schoedsack inszeniert.

Die Mammut-Geschöpfe der Urwelt, ein Riesen-Gorilla von 15 Meter Höhe. Dinosaurier von erschreckendem Ausmaße, Riesenseeschlangen, die ein großes Floß wie Streichhölzer zerknicken, urweltliche Fledermäuse und Vögel von unvorstellbarer Größe gehen durch den Film.

Auf einer bisher unentdeckten Insel im südlichen Ozean lebt diese schreckensvolle Welt der Urzeit. Kühne Forscher nehmen den Kampf gegen die Urweltriesen auf und bringen den Riesen-Gorilla lebend nach Neuyork. Und hier zeigt der Film, wie dieses Urwaldtier, seiner Fesseln ledig, durch die Straßen Neuyorks rast, ein aufpeitschendes, von furioser Wildheit erfülltes Inferno, das an die Schilderungen eines Dante erinnert.

*



Sie sehen Sensationen, wie Sie solche bis heute noch in keinem Film gesehen haben.

In allen Hauptstädten der Welt wurde dieser Film mit beispiellosem Erfolg aufgeführt.

Ein phantastischer, utopischer Kolonialfilm. Krachen und Bersten zerstörter Wunderwerke menschlichen Schaffens. Die Urgewalt eines diluvialen Ungeheuers in der technisch wundervollsten Stadt der Welt, in Neuyork.

Ein amerikanischer Trick- und Sensationsfilm.

*

Außerdem

Franziska Gaal
Paul Hörbiger

das populärste Lustspielpaar, in dem deutschen Großtonfilm

Skandal in Budapest

Ein Film für alle. - Sie müssen lachen, ob Sie wollen oder nicht
mit dem Schlager: „Ich hab' dieses Lied für dich erdacht, und zwar in einer blauen Sommernacht".
Fox tönende Wochenschau. — **Beachten Sie bitte die Anfangszeiten:** Wochenschau 2.45 6.00 9.20 — King Kong 3.00 6.15 9.30 — Skandal 4.45 8.10

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 280 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 30. Nov.

Erfolgreiches Vortruppgefecht der Wuppertaler Arbeitsschlacht

Barmer Besätze schlagen ein

Wir berichteten neulich ausführlich von dem Versuch, die Barmer-Besatzartikel-Industrie wieder anzukurbeln durch eine neue Schürzen- und Kittelmode. Wir erwähnten, daß ein Elberfelder Geschäftsmann auf den guten Gedanken gekommen ist, Schürzen und Hauskittel der Frauen, Mädchen und Kinder durch Barmer Besätze auszuschmücken, damit die Arbeitslosigkeit im Tale erfolgreich bekämpft wird. Jetzt können wir unseren Lesern interessante Einzelheiten von diesem Vorpostengefecht der Wuppertaler Arbeitsschlacht erzählen.

Eins voraus: Der Patrouillenritt in unbekanntes Land verlief außerordentlich günstig. Die hereingeholten Erkundungen waren so ausgezeichnet, daß gleich starke Streitkräfte eingesetzt werden konnten, um den bösen Feind, die Erwerbslosigkeit, an empfindlicher Stelle zu treffen. Die Besatzschürzen schlugen wie Bomben ein. Verkäuferinnen waren überrascht von dem großen Interesse der Käuferschaft an diesen neuen Schürzen und Kitteln. Damit nicht genug, Besatzband wurde plötzlich auch wieder meterweise gekauft. Die Hausfrauen wittern etwas Neues. Sie besetzen ihre noch nicht ganz aufgebrauchten, jetzt unmodernen Schürzen mit dem schönen, belebenden Band und schlagen auf diese Weise zwei Fliegen mit einer Klappe. Ihr Arbeitskleid sieht nett aus, und die Wuppertaler Industrie hat wieder etwas Beschäftigung mehr.

Trotz aller Begeisterung für den neuen Gedanken ist jedoch eine Steigerung des Geschäftes wünschenswert. Wir weisen darauf hin, was wir neulich schon sagten. Wenn erst einmal alle Wuppertaler Hausfrauen mithelfen, werden die Schlote wieder rauchen, und unsere Stadt wird verhältnismäßig gut über den schweren Winter hinwegkommen. Schon jetzt ist es möglich gewesen, in einigen Fabriken neue Arbeitskräfte einzustellen. Die Konfektionäre aus allen Großstädten Deutschlands, also nicht nur aus dem Westen, haben Vertrauen zu der Neuheit gewonnen. Es gibt Konfektionäre, die sich ganz auf Schürzen und Hauskittel mit dem Barmer Band umgestellt haben. Auf ihren Blitztouren haben sie ganz Deutschland bereist und überall offene Türen gefunden. Es ist uns bekannt geworden, daß Barmer Besatzartikel in München, Stuttgart, Mannheim und Frankfurt, in Kassel, Weimar und Berlin, in Bremen, Hamburg und sonstwo an der Wasserkante als alte, liebe Freunde aufgenommen wurden, die Jahre hindurch vergessen worden waren.

Wie kleidsam die neuen Schürzen und Kittel sind, sieht jeder auf unserem Bild, das in einer Wuppertaler Hotelküche aufgenommen worden ist. Das Bild umrahmen besonders hübsche Muster von Barmer Besatzbändern. Wenn dieses Bild farbig erscheinen könnte, würde der Eindruck noch besser sein. Wir können verraten, daß von Sachverständigen alles unternommen wird, um dem Besatzband den Weg in die Oeffentlichkeit zu erleichtern. Neue Muster werden entworfen. Viele Köpfe denken angestrengt nach, um geschmackvolle Motive zu entdecken, Gedanke kommt zu Gedanke, Farbe zu Farbe, Pinsel betupfen unaufhörlich die Patronezeichnung. Garn wird gehaspelt, gespult, Maschinen beginnen zu rattern und zu surren, Räder laufen, Transmissionen eilen, Hände regen sich, Sirenen tuten und heulen, die Arbeit ist im Gang, eine schlafende Stadt erwacht zu frischem Leben.

So wirkt der geringfügig scheinende Kauf einer Besatzschürze lebenschaffend. Jetzt noch ein wenig weiter geschaut, — vorgestellt, daß die Besatzbänder auch an Damenkleidern verwandt werden, dann wird Wuppertal alsbald wieder eine blühende Stadt sein. Leute, die etwas vom Fach verstehen, behaupten allen Ernstes, daß dem Barmer Besatzartikel eine große Zukunft winkt.



Verschönern diese hübschen Besatzbänder nicht selbst den praktischen Arbeitskittel? — Die Wuppertaler Industrie stellt sie her. Frauen und Mädchen, tragt solche Besätze, und Ihr schafft Arbeit u. Brot!

Unglücklicher Schlag
Schüler bei einer Boxerei zu Tode gekommen

Heute morgen gegen 8½ Uhr entspann sich in der Königstraße, nahe Untergrünewalderstraße, zwischen zwei etwa 12 Jahre alten Schülern eine Streitigkeit, die in einen Boxkampf ausartete. Infolge eines unglücklichen Schlages fiel einer der Schüler leblos um. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Schüler war schwer herzleidend.

Ausstellung der „Barmer-Artikel-Industrie"

Die NSBO.-Fachgruppe Textil schreibt uns: „Um die Ausstellung der Barmer-Artikel-Industrie weitesten Kreisen zur Kenntnis zu bringen, ist ein Werbeplakat hergestellt worden, das dem Einzelhandel zum Aushängen in den Schaufenstern übermittelt worden ist. Leider mußte festgestellt werden, daß von der Mehrzahl der Einzelhandelsgeschäfte entweder aus Unüberlegtheit oder aus Nachlässigkeit die künstlerischen Plakate bei Seite gelegt und nicht ausgehängt worden sind. Der Einzelhandel sollte sich doch darüber klar sein, daß die mit der Ausstellung angestrebte Belebung der Barmer-Artikel-Industrie auch zu seinem Vorteil gereicht.

Hoffentlich genügt dieser Hinweis, den Einzelhandel zu veranlassen, die Plakate nunmehr schnellstens, und zwar an bevorzugter Stelle, herauszuhängen, damit dem Publikum die mit großer Sorgfalt zusammengestellte Ausstellung, die die Barmer Erzeugnisse und deren Verwendungszwecke zeigt, bekannt wird."

Erfreuliches Sammel-Ergebnis für die Arbeits-Beschaffung
Die Ortsgruppe Barresbeck sammelt 10 469 Mk.

Von der Ortsgruppe Barresbeck der NSDAP. wurden bei einer Reihe von Firmen, Vereinen usw. für Zwecke der Arbeitsbeschaffung 8276 RM. gesammelt. Außerdem wurden innerhalb dieser Ortsgruppe bei Parteigenossen 2193 RM. aufgebracht, so daß die Ortsgruppe in der erfreulichen Lage ist, der Sammlung 10 469 RM. zuführen zu können.

Stiftung für die Winterhilfe

Die Firma Mohr & Co. stiftete für das Winterhilfswerk 1500 RM. und für die Arbeitsbeschaffung 500 RM.

Alle Vorbereitungen getroffen

Wuppertals große Werbe-Woche

Ein Ueberblick über die Gesamtveranstaltung

Zum ersten Mal nach der nationalen Erhebung soll eine Wuppertaler Verkehrswerbung in der Zeit vom 3. bis 10. Dezember d. J. durchgeführt werden, mit dem großen Ziel, zur

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

in unserm Tal erfolgreich beizutragen.

Die Wuppertaler Werbe-Woche will mithelfen, den Zug hohen Vertrauens zu Deutschlands Geistessieg über alle wirtschaftlichen und ideellen Schwierigkeiten zu stärken. Wie überall in Deutschland eine bisher ungeahnte neue Form des Schaffens, ein ganz neuer Stil deutscher Lebensgestaltung Wirklichkeit geworden ist, so wird auch bei der Durchführung der Wuppertaler Weihnachtswoche nicht an alten Einrichtungen festgehalten werden, sondern es werden ganz neue Gedanken zur Ausführung gelangen.

Aus der Erkenntnis heraus, daß nur dann ein voller Erfolg zu verzeichnen ist, wenn alle vorhandenen Kräfte zu geeinter Kraftanspannung bereit sind, haben sich die Geschäftswelt, Stadtverwaltung, Kreisleitung der NSDAP., der Kampfbund für deutsche Kultur und die kulturellen und Künstlervereinigungen der Stadt und nicht

Überzeugende Mosheim-Angebote

Mantelstoffe englischer Art, auch für Komplets geeignet, ca. 140 cm breit ..... Meter **1.75 Mk.**

Mantelstoffe Bouclé, Kamelhaar-Velour, Marengo, Fantasiestoffe ca. 140—150 cm breit ..... Meter **3.90 Mk.**

Kleiderstoffe Afghaleines, Fantasiestoffe, nur neue Bindungen in allen Modefarben, ca. 130 cm breit ..... Meter **2.75 Mk.**

Seidenstoffe Diagonal, Ottoman und Fantasiestoffe, Kunstseide, nur Neuheit., z. T. mit klein. Schönheitsfehlern, Meter **1.85 Mk.**

Krepp-Satin ca. 95 cm breit, hochaparte neue Persermuster mit Schönheitsfehl. für Kasacks, Besätze u. Tücher, Meter **1.95 Mk.**

Köper-Samt ca. 70 cm breit, solide Qualität in allen modernen Farben ..... Meter **2.75 Mk.**

Mittags durchgehend geöffnet

ETAGEN-MOSHEIM

W.-ELBERFELD
HERZOGSTR. 1, ECKE WALL

3g87

zuletzt der **Verkehrsverein Wuppertal** in breiter Front zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden

Auch die Außenstadtteile

haben sich einmütig durch Sonderveranstaltungen verschiedenster Art in den Dienst der Werbe-Woche gestellt und selbstlos alle Kräfte angespannt, dem Gesamtwerk zu dienen. Schon das äußere Bild der Stadt ist verändert, und Lichteffekte der verschiedensten Art geben ihr ein festlich-weihnächtliches Gepräge. Nicht allein die Schaufenster wetteifern in ihren Auslagen, auch die Straßen und Gebäude der Stadt stehen durch Beleuchtungskünste im wahrsten Sinne des Wortes im andern Licht. So ist beispielsweise für die Rathäuser in den Stadtteilen Barmen und Elberfeld eine große Beleuchtung und Illumination einschließlich der umliegenden Gebäude vorgesehen, während der auf der Grenze zwischen den beiden Stadtteilen gelegene Bismarckturm, der in seiner charakteristischen Form auf waldiger Höhe steht, im bengalischen Licht erstrahlt.

Der Weihnachtszeit entsprechend sind in allen Stadtteilen elektrisch beleuchtete Weihnachtsbäume aufgestellt, während die Gaststätten und Geschäftshäuser durch besondere Beleuchtungen eine festliche Note erhalten. Platzkonzerte auf fast allen Plätzen unterhalten durch stimmungsvolle Weisen, hier wirken die verschiedensten Kapellen mit, die unter Leitung ihrer Stabführer einen künstlerischen Wettlauf veranstalten.

Die

Geschäftswelt

selbst, die im Mittelpunkt dieser Tage steht, gibt durch Qualität und Preis dem Käufer die Möglichkeit, trotz geringer Geldmittel seinen Weihnachtsbedarf vorteilhaft zu decken und wird wiederum den Beweis erbringen, daß Wuppertal in jeder Beziehung zu den ersten westdeutschen Großstädten gehört.

Unter den

Veranstaltungen

während der Werbe-Woche ist der Schaufensterwettbewerb besonders zu erwähnen. Ferner findet am 10. Dezember ein Reklame-Automobilkorso statt, der sich von Langerfeld und Vohwinkel aus in beiden Richtungen durch die Längsachse der Stadt bewegen wird und in dem eine große Anzahl geschmückter Wagen vorgeführt werden wird. Von besonderem Interesse dürften folgende Ausstellungen sein, die zeitlich in die Weihnachts-Werbe-Woche hineinfallen:

Ausstellung der Barmer Industrie: **„Bänder, Kordel, Litzen, Spitzen,** vom 1. bis 6. Dezember 1933 in der Concordia, W.-Barmen, Lindenstraße 1,

Ausstellung „Deutsche Werbekunst" der Reichsfachschaft Gebrauchsgraphik im Reichskartell der bildenden Künste, Gau Bergisch Land, im Städtischen Museum, W.-Elberfeld, Turmhof,

Wanderausstellung: „Neue Wege zur Heimat, junge deutsche Malerei", in der Ruhmeshalle, W.-Barmen,

Ausstellung des Reichskartells der bildenden Künste, Ortsgruppe Wuppertal,

Ausstellung von Meisterwerken der Landschaftsmalerei aus Museums- und Privatbesitz usw.

Besonders zu erwähnen ist noch eine einzigartige

Zinnsoldatenausstellung,

die ab Sonntag, 3. Dezember, in der Elberfelder Stadthalle geöffnet ist und die eine interessante Schau aller Waffengattungen des deutschen Heeres sowie ein plastisches Bild von Etappe, Front, Gefechten usw. wiedergibt.

Die städtischen Museen und Ausstellungen haben ihre Räume zum kostenlosen Besuch geöffnet, ebenso sind die Sitzungs- und Festsäle der Rathäuser am 2. und 9. Dezember zu Zeiten.

Das

kulturelle und künstlerische Programm

während der Tage ist ebenfalls von großer Bedeutung.

Der Kampfbund für deutsche Kultur hat für diese Woche einen Abend vorgesehen, an dem durch ausgesuchte Darbietungen neben Ausführungen über die Aufgaben und Ziele des Kampfbundes den Besuchern die Arbeit des Kampfbundes für deutsche Kultur vor Augen geführt wird. An musikalischen Veranstaltungen findet in W.-Elberfeld ein großes Volkskonzert in der Stadthalle Johannisberg unter Mitwirkung des Instrumentalvereins, der Mandolinengesellschaft und mehrerer Gesangvereine statt.

Ebenso wirken die Sportverbände der Stadt in den einzelnen Stadtteilen während der Woche mit. Es finden Sternwanderungen, Volkstänze und Radreigen statt.

So sind während der Werbe-Woche alle Kräfte tätig, um der Stadt Wuppertal, die ernsthaft um den Wiederaufbau ihres wirtschaftlichen Lebens ringt, einen neuen Auftrieb zu geben, und jeder, der die Stadt in diesen Tagen besucht, wirkt mit an der Durchführung des großen Programms für den Neuaufbau unseres Vaterlandes.

Mit Rat und Tat

stehen wir Ihnen zur Seite. Rufen Sie nur **21701** an! Wir helfen Ihnen gern bei Ihrer Werbung. Unser Vertreter kommt sofort zu Ihnen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wuppertals größte Familien-Zeitung

Die näheren Bestimmungen der Polizei

Zum erweiterten Geschäftsverkehr vor Weihnachten

Wir berichteten gestern ausführlich darüber, wie der Geschäftsverkehr an den Sonntagen vor Weihnachten gehandhabt werden soll. Das Polizeipräsidium teilt hierzu noch folgende Einzelheiten mit:

In den Stadtkreisen Wuppertal, Remscheid und Solingen sowie in den Städten Radevormwald, Velbert und Wülfrath wird auf Grund des § 105 b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung für die offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen, und zwar:

am Sonntag dem 10. Dez. für alle Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittel-, Wild-, Geflügel-, Wein-, Spirituosen-, Süßwaren-, Tabak-, Papier-, Schreibwaren-, Drogen- und Blumengeschäfte;

am Sonntag dem 17. Dez. für alle Geschäfte;

am Sonntag dem 24. Dez. für alle Geschäfte; und

am Sonntag dem 31. Dez. nur für die Lebensmittel-, Wild-, Geflügel-, Wein-, Spirituosen-, Süßwaren-, Tabak-, Papier-, Schreibwaren-, Drogen- u. Blumengeschäfte.

Für den 24. Dez. werden als Verkaufszeiten die Geschäftsstunden von 12—17 Uhr festgesetzt, während die Verkaufsstellen, in denen überwiegend Lebensmittel oder Blumen verkauft werden, an diesen Tagen bis 18 Uhr geöffnet sein dürfen. Für die übrigen Sonntage werden als Verkaufszeiten in Wuppertal, Remscheid und Solingen die Stunden von 14 bis 19 Uhr und für Radevormwald, Velbert und Wülfrath die Stunden von 14—18 Uhr zugelassen.

Den Angestellten, die an diesen Sonntagen nach 18 Uhr beschäftigt werden, ist anschließend eine ununterbrochene Ruhezeit von 12 Stunden zu gewähren.

Gleichzeitig wird auf Grund des § 55a der Reichsgewerbeordnung ein erweiterter Geschäftsverkehr für den Straßenhandel und den Handel im Umherziehen innerhalb des hiesigen Polizeibezirks an den vorgenannten Tagen und während der vorgenannten Zeiten zugelassen.

Vor dem Strafrichter

Tierquälerei oder notwendige Züchtigung?

Die schwierige Frage, wo die notwendige Züchtigung eines störrischen Pferdes aufhört und die Tierquälerei anfängt, hatte das Wuppertaler Schöffengericht jetzt in einem besonders gelagerten Falle zu entscheiden.

Der Angeklagte, ein älterer Fuhrmann aus Elberfeld, war von zwei Frauen der Tierquälerei bezichtigt worden, weil er die ihm anvertrauten Pferde beim Fuhrwerken auf dem weichen Boden einer Kippe mehrfach mit der Peitschenschnur um die Beine geschlagen, eines der Pferde auch mit dem Peitschenstiel gestoßen und mit der Faust in die Bauchgegend geknufft hatte.

Der Beschuldigte wandte vor Gericht ein, er sei alter Kavallerist, habe den Krieg als Fahrer mitgemacht und verdiene seit über 30 Jahren sein Brot als Fuhrmann, ohne jemals wegen schlechter Behandlung seiner Pferde gerügt oder bestraft worden zu sein. Daß er die Pferde, insbesondere einen störrischen Schimmel, geschlagen habe, sei schon richtig; aber wer etwas vom Fuhrwerken und von Pferden verstehe, der wisse, daß es ohne Schläge nicht abgehe. Die schwierige Fahrerei auf der Kippe erfordere eine besondere Anspornung der Pferde. Was den Schimmel angehe, so habe sich sein Arbeitgeber an ihm verkauft; das Tier sei mehr ein Hindernis als eine Hilfe für die anderen Pferde, da es, wenn es danach Laune habe, zurückhalte statt zu ziehen. Besonders auf dem weichen Boden der Kippe gehe es nicht von der Stelle, daher sei es nötig, ihm durch Peitschenschläge an die Beine klarzumachen, daß es sehr wohl die Beine heben könne. Wenn er, der Angeklagte, ein Pferdeschinder wäre, so müßten die ihm anvertrauten Pferde abgetrieben und zerschunden aussehen; das Gegenteil sei aber der Fall.

Tatsächlich bestätigte ein Tierarzt als Sachverständiger, daß die Pferde des Angeklagten sich gut im Schuß befänden, und daß es sich wirklich nicht immer vermeiden lasse, die Pferde gelegentlich durch Peitschen anzuspornen, zumal wenn ein Tier, wie der Schimmel des Angeklagten, nicht arbeiten wolle.

Bei dieser Sachlage konnte das Gericht sich nicht zu einer Verurteilung des Angeklagten entschließen, es sprach ihn vielmehr auf Kosten der Staatskasse frei mit der Begründung, daß die Aussagen der Belastungszeuginnen nicht ausreichten, ihm eine Tierquälerei nachzuweisen.

. . . wenn es dem bösen Feinde nicht gefällt

Opfer einer Clique persönlicher und geschäftlicher Gegner wollte der Kaufmann Wilhelm D. aus Barmen sein, der gestern vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer in Wuppertal stand und Rechenschaft darüber abzulegen hatte, ob er einen Wechsel über 400 Mark gefälscht habe.

D. versuchte keineswegs abzustreiten, daß das Akzept auf dem Wechsel von seiner Hand stamme, vielmehr behauptete er, von der Schwester des Akzeptanten, seiner Schwägerin, ausdrücklich zur Vollziehung des Annahmevermerks ermächtigt worden zu sein. Der Fall wäre ohne weiteres aufzuklären gewesen, wenn die Schwägerin unter den Lebenden geweilt hätte; da sie aber verstorben war, konnte das Gericht sich nur an mittelbare Zeugen halten.

Der Bezogene selbst erklärte, er habe in seinem Leben noch keinen Wechsel unterschrieben, werde auch niemals einen unterschreiben und erst recht keinem andern gestatten, seinen guten Namen zu verwerten.

Ein Vetter der Verstorbenen versicherte, er habe seine Base damals wegen der Wechselgeschichte gefragt und von ihr die Antwort erhalten, sie wisse nichts von der Angelegenheit und habe dem Angeklagten keine Erlaubnis gegeben. Andererseits berichtete ein Entlastungszeuge, er sei vor Jahren einmal zu der Schwägerin des Angeklagten gefahren und habe ihr eine Reihe von Wechseln zur Einlösung übergeben; damals sei eine Art Familienrat zusammengetreten und habe beschlossen, die Wechsel zu bezahlen, damit das alte Geschäft nicht in Schwierigkeiten gerate. Allerdings könne er, der Zeuge, nicht sagen, ob sich unter diesen Wechseln auch schon solche mit der Unterschrift des fraglichen Vetters befunden hätten.

Das Gericht gelangte bei diesem Ergebnis der Beweisaufnahme zu dem Schluß, daß der Angeklagte, der schon wegen einer gleichen Verfehlung bestraft war, die Einwilligung der Schwägerin nur vorgeschützt habe, um sich herauszureden, da nicht angenommen werden könne, daß die Schwägerin ihrem mit der Firma des Angeklagten in keiner Verbindung stehenden Bruder die Uebernahme von Verbindlichkeiten zugemutet habe. Der Angeklagte mußte daher wegen schwerer Urkundenfälschung bestraft werden; mit Rücksicht auf den Umstand, daß es sich um eine ausgegrabene Geschichte handelte — der Wechsel war vor sechs Jahren ausgeschrieben worden —, verurteilte das Gericht den Angeklagten nicht zu der vom Staatsanwalt beantragten Strafe von drei Monaten, sondern nur zu einem Monat Gefängnis.

„Recht und Moral"

Vortrag im Bund nationalsozialistischer Juristen

Gestern abend sprach Referendar Dr. Schlüter im Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen über das Thema „Recht und Moral." Wenn man versuchen wolle, so führte er aus, den Begriff des Rechts näher zu bestimmen, so könne man unter Recht diejenigen Normen verstehen, die eine Regelung des äußeren Zusammenlebens einer zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossenen Gruppe von Menschen bezweckten. Die Sittlichkeit oder Moral sei dagegen ein Inbegriff solcher Normen, die sich nur auf das innere Verhalten des Menschen bezögen. Das sei auch die Auffassung der bisherigen Rechtsphilosophie gewesen.

Diese Rechtsphilosophie habe weiter den Standpunkt vertreten, daß die Normen des Rechts und die Normen der Ethik auf verschiedenen Ebenen lägen und daß sie daher nie in Einklang zu bringen seien. Denn die Aufgabe des Rechts sei eben immer eine wesentlich andere als die der Moral. Diese Auffassung sei aber nicht zu billigen. Es müsse möglich sein, einen Weg zu finden, beide in Einklang zu bringen und zu verhüten, daß es z. B. in Zukunft noch Urteile geben werde, die zwar dem Recht, nicht aber dem sittlichen Empfinden entsprächen. In diesem Sinne habe auch Hitler selbst auf dem Leipziger Juristentag davon gesprochen, daß „Moral und Recht eins sein sollen". Einen Weg, um zu dieser Einheit von Recht und Moral zu gelangen, habe schon Kant gewiesen. Er habe nämlich einmal gesagt, daß man statt der mannigfachen einzelnen Gesetze eine große allgemeine Rechtsidee aufstellen müsse, die allen diesen Einzelbestimmungen zugrunde liegt. Und auch die Rechtsphilosophie früherer Zeiten habe sich schon darum bemüht, eine solche allgemeine Norm zu finden. Sie habe diese allgemeine Norm, die hinter jedem geschriebenen Gesetz stehe, als Vernunftrecht, Naturrecht, Gottesrecht oder als Rechtsidee bezeichnet. So habe sich schon die Antike des Begriffs des Naturrechts bedient, um sich der Willkür herrschsüchtiger Despoten zu erwehren, und auch die ersten Christen hätten das Recht, sich mit den einzelnen Regierungen über religiöse Fragen auseinanderzusetzen, aus dem Naturrecht entlehnt. Aber das Naturrecht sei nicht in der Lage, den Gegensatz zwischen Moral und Recht auszugleichen, denn es sei keine feststehende Norm, und jeder lege eben das als Naturrecht aus, was ihm nützlich sei. So habe sich z. B. sogar in der Geschichte ein Geistlicher bereitgefunden, einen von Johann dem Unerschrockenen von Burgund begangenen Mord vom Standpunkt des Naturrechts aus zu rechtfertigen zu versuchen. Das zeige am besten, wie wenig dem zukünftigen Gesetzgeber das Naturrecht als Richtschnur dafür dienen könne, wie er sein Recht schaffen müsse, um es der Moral anzugleichen. Auch das natürliche Rechtsempfinden des Volkes oder das freie Ermessen des Richters, Dinge, von denen man heute so oft reden höre, könnten diese Richtschnur nicht abgeben. Denn das Rechtsempfinden des Volkes sei nicht einheitlich, und das freie Ermessen des Richters spiele ja erst bei der Beurteilung eines Rechtsfalles eine Rolle. Wenn man in Zukunft Recht und Moral in Einklang bringen wolle, so gebe es dazu nur den Weg des Gewissens. Der Gesetzgeber müsse sich fragen, ob die Gesetze, die er schaffe, mit dem Gewissen vereinbar seien. Dann würden Recht und Moral eins sein.

Die interessanten Ausführungen fanden viel Beifall. Ueber die Hauptfragen des Abends schloß sich eine rege Diskussion an.

Veranstaltungen der NSDAP.

(Parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

Kreis Wuppertal

Ortsgruppe Vohwinkel, 30. November, 20 Uhr, Frauenschaft Wieden. — 1. Dezember, 20.30 Uhr, Amtswalterbesprechung.

Ortsgruppe Sonnborn, 1. Dezember, 20.30 Uhr, öffentliche General-Mitgliederversammlung im großen Saale von Schwaderts. Einlaß 19.30 Uhr. Erscheinen ist Pflicht. Gäste willkommen.

Ortsgruppe Wuppertal-Süd, 1. Dezember, 20 Uhr, dringende Besprechung der Funkwarte im Lokal Benjamin Christians, Cronenfeld.

Ortsgruppe Oberbarmen, 1. Dezember, Zellenversammlung der Zelle 4 bei Pg. Heikamp, Wittener Straße 67. Mitglieder der NS. Hago nehmen an der Versammlung teil. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Wichlinghausen, 30. November, 20.30 Uhr, Zellenversammlung der Zelle Bubenzer bei Pg. Höhn, Oststraße. Erscheinen ist Pflicht.

NS. Frauenschaft Elberfeld-Mitte. Die Nähabende finden jetzt immer Dienstags, 20 Uhr, in der Kath. Schule, Ecke Zimmer- und Hombüchelerstraße statt. — 3. Dezember, 18 Uhr, Adventsfeier im „Nordpol", Nordstraße.

NS. Kriegsopferversorgung, Stützpunkt Sonnborn, 1. Dezember, 20 Uhr, Pflichtversammlung im Restaurant „Zum alten Kuhstall, am Zoo.

Kreis Solingen

DAF., Deutsche Arbeitsfront, Pflichtversammlung am Donnerstag, 30. November, 20.15 Uhr, in der „Deutschen Arbeitsfront", Kölner Straße. Es spricht Pg. Schneider.

Ortsgruppe Solingen-Dorp, Mitgliederversammlung am Freitag, 1. Dezember, 20 Uhr, bei Fischer, Schützenstraße. Lichtbildervortrag „Familie, Volk und Rasse". Es spricht Pg. Mickenhagen, Radevormwald. Erscheinen Pflicht!

Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes, Verbandskreisleitung Solingen, Kölner Straße 45, 2. Etg., Ruf 256 43, Verbandskreisleiter Fritz Röllgen.

NS. Aerztebund Bergisch-Land, Freitag, 20 Uhr, in der Stadthalle Solingen Vortrag von Professor Hildebrandt-Duisburg über die Bedeutung der Rassenkunde und Rassenfrage.

Ortsgruppe Solingen-Höhscheid, Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Höhscheid am Donnerstag, 30. Nov., 20 Uhr, im Lindenhof. Erscheinen Pflicht.

Kreis Bergisch Land

RPBA., Fachschaft Post, Remscheid, Donnerstag, 30. Nov., 20.30 Uhr, findet im Rentensaal des Postamts eine Monatsversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht.

NS. Frauenschaft, Ortsgruppe Dahlerau-Wupper, Donnerstag, 30. November, wie allwöchentlich, ab 14 Uhr, Arbeitsnachmittag der NS. Frauenschaft für das Winterhilfswerk. Ab 20 bezw. 20.30 Uhr bei Pg. Hugo Proll Pflichtversammlung. Gäste willkommen, insbesondere auch die Mitglieder der dem Deutschen Frauenwerk angeschlossenen Frauenverbände. Es spricht Pg. Eugen Steinberg, stellvertretender Bürgermeister aus Berlin-Weißensee.



Weihnachten naht!

Vom Christbaum bis zur letzten Pfeffernuß erstreckt sich die treuliche Sorge der Hausfrau, jedoch der selbstgebackene Kuchen ist der Mittelpunkt. Mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** gelingt auch Ihr Festgebäck vorzüglich.

„Backen macht Freude" die neue Rezeptsammlung, 100 Seiten stark mit 12 farbigen Bildtafeln, ist für 20 Pfennig in allen Lebensmittelgeschäften zu haben.

Reichsbahn hilft Kriegsbeschädigten

Mit Fahrkarten 3. Klasse ist 2. Klasse zu benutzen

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht einen Brief des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dorpmüller, in dem es u. a. heißt:

Die ständige Tarifkommission hat beschlossen, die Benutzung der zweiten Wagenklasse mit Fahrtausweisen dritter Klasse bei allen Reisen für solche Kriegsbeschädigten zuzulassen, die 50 v. H. und mehr kriegsbeschädigt sind und denen der Arzt des Fürsorgeamtes bescheinigt, daß ihr körperlicher Zustand die Benutzung der zweiten Wagenklasse rechtfertigt. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist fortgesetzt bemüht, den Kriegsbeschädigten bei Eisenbahnfahrten besondere Vergünstigungen sowohl bei der Abfertigung als auch bei der Unterbringung in den Reisezügen zuteil werden zu lassen, um ihnen dadurch das Reisen nach Möglichkeit zu erleichtern. Dies geschieht durch Vorhaltung besonderer Abteile, durch Aufnahme der Kriegsbeschädigten in das Dienstabteil und durch ihre vorzugsweise Behandlung am Fahrkartenschalter, an der Bahnsteigsperre und bei der Zuweisung von Sitzplätzen. Ist in Ermangelung eines Bedürfnisses ein Sonderabteil für Kriegsbeschädigte aus wirtschaftlichen Gründen nicht eingerichtet und finden die Beschädigten in den übrigen Wagen der dritten Klasse keinen Sitzplatz, so ist ihnen, auch wenn dort noch Stehplätze frei sind, ein Sitzplatz in der zweiten Klasse anzuweisen.

Kleine Nachrichten.

Barmen

b.— **25 Jahre im Dienst.** Morgen kann der Prokurist Bruno Miedke, Barmen, Schützenstraße 110, sein silbernes Arbeitsjubiläum bei der Commerz- und Privatbank, früher Barmer Bankverein feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen der Bankdirektion und der Kollegenschaft zuteil.

b.— **Nach Berlin versetzt.** Durch Erlaß des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 27. Nov. 1933 ist der Oberstudiendirektor Dipl.-Ing. Dr. Kaftan von der Höheren Technischen Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau in Barmen zum 1. Dez. 1933 nach Berlin-Neukölln versetzt und ihm die Leitung der dortigen Staatslehranstalt übertragen worden.

b.— **Sturz vom Gerüst.** Vorgestern abend stürzte der Anstreicher Otto H. im Kleinen Werth von einem Leitergerüst. Er trug einen Becken- und Oberschenkelbruch davon, der seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

b.— **Wegen Betruges** wurde ein in der Hügelstraße wohnender Mann zur Untersuchung gezogen.

b.— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 28. ds. Mts. verschafften sich Diebe Eingang in eine Lebensmittelhandlung in der Kleestraße. Die Täter erbeuteten 3 Seiten Speck im Gewicht von etwa 27 Pfund, etwa 20 Pfund Blockwurst, 20 Pfund Margarine verschiedener Marken sowie einige Leberwürste im Gesamtwerte von etwa 100 RM.

Elberfeld

e.— **Das Fest der goldenen Hochzeit** können am 1. Dezember die Eheleute Clemens Brosge und Luise geb. Brück, Marienstr. 5, begehen. Der Bräutigam ist 76, seine Frau 72 Jahre alt.

e.— **Eine Neunzigjährige feiert Geburtstag.** Am 1. Dezember feiert Frau Witwe Hermann Börner, Ernststraße 16, ihren 90. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Seit Bestehen des General-Anzeigers ist die alte Dame Bezieherin und eifrige Leserin. Zu ihrem morgigen Ehrentag unsere herzlichsten Glückwünsche!

e.— **Jubiläum.** Der Prokurist der Firma Obermeier & Perker, Herr Felix Daub, kann am 1. Dezember auf eine 25jährige Tätigkeit bei seiner Firma zurückblicken.

.— **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwochabend gegen 8 Uhr an der Kreuzung Gesundheit- und Kölnerstraße. Ein Motorradfahrer, der die Kölnerstraße hinabfuhr, stieß mit einem aus der Gesundheitstraße kommenden Lieferwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt eine schwere Beinverletzung. Außerdem wurden die Fahrzeuge erheblich beschädigt.



Goldene Hochzeit

Die Eheleute Metzgermeister Gustav Dicke, Elberfeld, Viehhofstr. 22, feiern am 30. Nov. das Fest der Goldenen Hochzeit in geistiger Frische. Der Jubilar ist 76 und seine Ehegefährtin 73 Jahre alt. Die Staatsregierung hat ihre Glückwünsche aussprechen lassen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen

Uraufführung „Johannes Keppler" von Hans Rehberg. Aus der Kanzlei der Wuppertaler Bühnen schreibt man uns: Innerhalb eines Zeitraumes von noch nicht einem Monat bringen die Wuppertaler Bühnen nach dem Schauspiel „Alle gegen einen — einer für alle" von Friedr. Forster (Uraufführung am 9. November) und der Oper „Donna Diana" von Reznicek (14. Nov.) nun am 3. Dezember als dritte Uraufführung das Schauspiel „Johannes Keppler" von Hans Rehberg. Intendant Paul Smolny ist es gelungen, dieses Werk ebenso wie „Donna Diana" für die von ihm geführten Wuppertaler Bühnen zur alleinigen Uraufführung zu sichern. Daß Hans Rehberg einer der stärksten und bedeutendsten Erscheinungen der jüngeren Dichtergeneration sein seelisch wie sprachlich ungemein anspruchsvolles Schauspiel in Wuppertal zur ersten Aufführung gelangen läßt, bedeutet für die künstlerische Leistungsfähigkeit unserer Bühnen eine schöne und verpflichtende Anerkennung. Die Inszenierung des „Johannes Keppler" hat Oberregisseur Dr. Günther Stark. Die Uraufführung in Anwesenheit des Dichters findet als Auftakt der Wuppertaler Kulturwoche am Sonntag 3. Dezember, 20 Uhr, im Elberfelder Hause statt (3. Vorstellung im Festspielring).

Die neue Inszenierung der durch Handlung und Musik gleichermaßen beliebten Operette „Die Försterchristl" ist freudig begrüßt worden. Es sei daher auf die nächste Aufführung des Werkes morgen, Freitag, 20 Uhr, im Barmer Hause nochmals hingewiesen. In Elberfeld gelangt am gleichen Freitag, 20 Uhr — bei verbilligten Preisen — die lustige Bauernkomödie „Krach um Jolanthe" oder „Das Schweineschlachten" von August Hinrichs zur letzten Aufführung.

Theateraufführung zugunsten der Winterhilfe. Zur Theateraufführung am 2. und 10. Dezember ds. Js. im großen Saale der Stadthalle zugunsten der Winterhilfe wird noch mitgeteilt, daß die Verständigung im großen Saale durch Aufstellung einer Lautsprecheranlage gewährleistet ist. Es finden nur diese beiden Vorstellungen statt. Der Beginn der Veranstaltungen ist auf 8.15 Uhr angesetzt.

Filmbühnen

Thalia-Theater. Das morgen, Freitag, beginnende Programm steht im Zeichen der Wuppertaler Werbewoche. Der Filmteil bringt als Erstaufführung den Tonfilm „Du bist entzückend, Rosmarie". Prachtvolle Landschaftsbilder am Traumsee, urwüchsiger Humor, Darsteller wie Hans Stüwe, Ery Bos, Hans Adalbert von Schlettow, Guitt Stark-Gstettenbauer, Hertha Worell und Paul Otto bieten die Gewähr eines Erfolgsfilmes.

Im Varieté-Teil wird eine originelle Neuheit geboten: „Zirkus auf der Bühne". Ist es doch der bekannte Zirkus Gleich, der auf der Bühne ein kurzes Gastspiel gibt. Eine derartige große Zirkusschau ist noch nie auf einer Bühne gezeigt worden. Das vielseitige Programm besteht aus Sattler Jackson, dem verwegenen Dompteur, dem Elefanten und Löwenjäger, mit seinen 24 Löwen, den Zirkus-Clowns Cavallinis, Kapitän Herrndorf mit seiner Seelöwengruppe „Die Rastellis unter den Tieren", 7 Polarbären, vorgeführt von Rico Gustavo, 15 arabischen Springern und vielem anderen Rennenswerten. Jugendliche haben Zutritt.

Ufa-Palast und Modernes Theater. „Die vom Niederrhein" nach dem Roman von Rudolf Herzog. Ein Ereignis für Wuppertal ist der erste Film des Bergischen Heimatdichters Rudolf Herzog „Die vom Niederrhein". Er schilderte die Schicksale niederrheinischer Menschen, Menschen von besonderem Schlag, stolz und selbstbewußt, Tatmenschen, Träumer und Künstler, in Heimat und Tradition verwurzelt, treu in der Freundschaft und leidenschaftlich in der Liebe. Man schreibt uns dazu: Die spannende Handlung, die wundervollen Bilder aus Deutschlands schönsten Gauen, die stilechte Rasse und die einfühlsame Musik machen diesen großen Heimatfilm zu einem wirklich unvergeßlichen Erlebnis. Die ausgezeichnete Besetzung läßt die bekannten Gestalten des Romans erneut lebendig werden. — Der Film, von Max Obal inszeniert, erlebt am Freitag im Modernen Theater Elberfeld und Ufa-Palast Barmen seine Wuppertaler Erstaufführung.

Im Capitol, Elberfeld, beginnen morgen, Freitag, die Aufführungen des phantastischen Films „Die Fabel von King Kong". Der Film wurde bereits in allen Hauptstädten der Welt mit großem Erfolge aufgeführt. Es handelt sich um einen utopistischen Kolonialfilm — die Idee stammt von Edgar Wallace — der Mammutgeschöpfe der Urwelt, Dinosaurier von erschreckenden Ausmaßen, Vögel von unvorstellbarer Größe zeigt. Das Beiprogramm bringt neben der Tonwochenschau einen überaus lustigen Film „Skandal in Budapest" mit Franziska Gaal und Paul Hörbiger in den Hauptrollen.

Odeon-Lichtspiele. Das Odeon-Theater veranstaltet eine Lustspiel-Werbewoche, an deren Spitze der Film „Schüsse in der Nacht" mit Lee Parry, Betty Ammann, Harald Paulsen, Otto Wallburg, Adele Sandrock, Paul Hörbiger, Hugo Fischer-Koeppe steht. Ein neuartiger Kriminalfilm, der seine Wirkung nicht verfehlen wird. Als zweiter Tonfilm läuft „Vatti und Patachon als Lumpenkavaliere". Dies ist der letzte Film, den die beiden dänischen Komiker zusammen gedreht haben. Neben einem reichhaltigen Beiprogramm zeigt das Odeon-Theater Fox tönende Wochenschau.

Union-Theater, Elberfeld. Im neuen Programm werden zwei auserwählte Lustspieltonfilme gezeigt, und zwar „Saison in Kairo" mit Renate Müller und Willy Fritsch und „Kopfüber ins Glück" mit Jenny Jugo und Fritz Schulz. Dazu das übliche Beiprogramm.

Der Odin-Palast bringt als Erstaufführungsprogramm des Jubiläumsmonats Dezember „Vier Jahre Odin-Palast der Ufa" zwei hervorragende Großfilme. Der musikalische Ausstattungsfilm der Ufa „Walzerkrieg" hat den Erfolg von „Kongreß tanzt" noch übertroffen. Neben den Darstellern Renate Müller, Willy Fritsch, Paul Hörbiger, Rose Barsony und Adolf Wohlbrück in den Hauptrollen bringt er Walzerweisen von Strauß und Lanner. Einen ebenso starken Erfolg hat „Das Frauengefängnis" mit Sibylle Sidney in der Hauptrolle. Ein sehenswertes Beiprogramm und die aktuelle Ufa-Tonwoche vervollständigen diese überaus reichhaltigen Darbietungen.

Modernes Theater Oberbarmen. Auch in der kommenden Woche gelangen im Modernen Theater zwei Spitzentonfilme zur Aufführung. Als Hauptfilm zeigt der Spielplan als Erstaufführung für Barmen den erfolgreichen Tonfilm „Meyer Schulze gegen Alle" mit Paul Kemp, Ida Wüst, Trude Hesterberg, Paul Henckels, Leonhard Steckel u. a. m. Hierzu gelangt der spannende Kriminaltonfilm „Kriminalreporter Holm" zur Vorführung. Außer der neuen Eureka-Tonwoche werden noch weitere tönende Darbietungen gezeigt.

Die Alhambra-Lichtspiele (Barmen, Alter Markt) zeigen einen neuen Abenteurerfilm. Das Drehbuch zu dem ersten Harry-Piel-Film „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt" wurde von Hans Rameau verfaßt. In stürmisch vorwärtsdrängendem Tempo wird die Handlung zur Höhe geführt. Harry Piel ist Hauptdarsteller, sein Gegenspieler ist Fritz Odemar. In der Tragödie nach dem Schauspiel von Arthur Schnitzler „Liebelei" sieht man Magda Schneider, Luise Ullrich, Willy Eichberger, Wolfgang Liebeneiner, Olga Tschechowa, Gustaf Gründgens. Lehrfilm, Wochenschau und Komödie beschließen den außergewöhnlichen Spielplan der Werbewoche.

Vorträge und Versammlungen

Elberfelder Trocken-Ski-Kursus. Zusammen mit der Ortsgruppe Elberfeld des DRL. veranstaltet das Sporthaus Touristen-Flierl Trocken-Ski-Kurse in der Turnhalle an der Gesundheitstraße. Beginn am Samstag 2. Dez. Siehe Anzeige.

Ehem. RIR. 27. Ein kameradschaftliches Treffen findet am Samstag, 2. Dezember, abends 9 Uhr, im Lokal Heinrich Paschhoff, Brunnerstraße 31, statt.

Kirchliche Nachrichten

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 6 Uhr. Samstag morgen 9.15 Uhr Predigt.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6 Uhr. Samstag morgen 9.30 Uhr, Predigt 10 Uhr. Nachm. 5 Uhr: Schülerstunde.

Ronsdorf

Ein neues Werk von Hugo Distler

Zur Aufführung durch den Barmer Bach-Verein

Der Barmer Bachverein, der nie versäumt hat, neben klassischer, alter Musik zeitgenössisches Schaffen in seinen Veranstaltungen zu bringen, tritt in diesen Tagen wieder mit einem Werk des Lübecker Komponisten Hugo Distler hervor. War es im vergangenen Winter die „Choralpassion", die hier wie in etwa noch zehn weiteren Aufführungen den Zuhörern zu einem packenden Erlebnis wurde, so ist es jetzt der ganze Kreis der lieblich-wundersamen Weihnachtsgeschichten, in den ein neues Werk Distlers uns einführt. Dem Bachverein und seinem Leiter wurde die Aufführung dieses Opus 10 des jungen Komponisten übertragen, und zwar findet diese am Freitag 1. Dezember in der Karthäuserkirche zu Köln statt im Rahmen einer Veranstaltung des Kölner Bachvereins. — Hilde Wesselmann ist für die Sopranpartien, Gertrud Freimuth für die Altpartie der Maria gewonnen worden. Die zentrale Partie des Evangelisten hat wieder der bekannte Tenorist Dr. Hans Hoffmann übernommen. Dem Werke voraus gehen einzelne gesangliche Darbietungen der Solisten. Näheres ist aus der Anzeige zu ersehen.

Neuorganisation des Berg. Winder- und Scherer-Verbandes

Im Lokal Hortmann versammelten sich gestern abend die selbständigen Winder und Scherer zahlreich zwecks Reorganisation ihres Verbandes. Herr Gerling-Barmen hielt eingangs einen längeren Vortrag. So wie wir die deutsche Einigkeit im Staate hätten, so müßte diese Tatsache auch ein Ansporn dafür sein, im Hausgewerbe für einen festen Zusammenschluß zu sorgen. In den letzten Monaten sei schon viel wertvolle Arbeit geleistet worden. Die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus habe die Möglichkeit gegeben, in den Existenzkampf des Lohngewerbes einzutreten. Der Redner gab sodann einen erschöpfenden Ueberblick über die Bestimmungen des neuen Arbeitsgemeinschaftsvertrages des gesamten Lohngewerbes. Für die Winder und Scherer gilt dasselbe wie für Bandwirker. Ohne Fachschaftskarte wird in Zukunft keine Arbeit mehr ausgegeben. Auch wurde die Arbeitszeit auf 48 Stunden festgesetzt, wozu noch eine achtstündige Lieferzeit kommt. Weiter wurde bekannt gemacht, daß eine Lohnkommission in der nächsten Woche mit den Fabrikanten zu Verhandlungen kommen wird. Die Lohnliste soll dem Treuhänder der Arbeit, Dr. Klein, vorgelegt werden, der sie auch für verbindlich erklären könne. Bei der Neuorganisation wird der Ronsdorfer Bezirk selbständige Zahlstelle bleiben wie in früheren Jahren. Als Eintrittsgeld wurde 1 RM. festgesetzt. Ebenfalls kostet die Fachschaftskarte 1 RM. Vom 1. Januar ab wird als Mitgliedsbeitrag 1 Prozent vom Bruttolohn vom Fabrikanten in Abzug gebracht. Die Führerschaft der Ronsdorfer Zahlstelle liegt in den Händen von Kocher, Sülzer und Zöllner.

Vohwinkel

Westfront 1933

Die Christliche Pfadfinderschaft West, Ortsring Wuppertal, veranstaltet am morgigen Freitag zum Gedächtnis an unsere im Weltkriege gefallenen Helden, abends 8 Uhr, im hiesigen Gemeindehaus, Solingerstraße, eine schlichte Feierstunde. Sie soll ein besonderes Gepräge durch den auf Frankreichs Schlachtfeldern und Kriegergräbern gedrehten Film „Westfront 1933" erhalten. Im übrigen werden Sprechchöre und Singscharen die Gedenkstunde ausgestalten.

Eine Vogelschutz-Ausstellung

wird vom Vogelschutz- und Zuchtverein Vohwinkel-Halbenberg vorbereitet. Die Ausstellung findet im Saale der Witwe Törner, Kaiserstraße, in der Zeit vom 2. bis 4. Dezember statt.

Weihnachts-Ausstellung

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Einzelhandel unserer Stadt, wieder eine größere Weihnachts-Ausstellung mit gleichzeitigem Markt abzuhalten, um erneut der hiesigen Käuferschaft den Beweis seiner Leistungsfähigkeit zu erbringen. Vohwinkels Hausfrauen werden deshalb schon jetzt auf diese Sonderveranstaltung — sie findet vom 9. bis 17 Dezember im Stadtsaale statt — hingewiesen.

Kampf dem Hunger! Arbeite mit am WHW.!



Generalvertretung und Fabriklager:
Hermann Hartleb, Wuppertal-Elberfeld,
Neue Friedrichstraße 40 I — Fernruf: 237 37.

Kalkbedarf bei werdenden und stillenden Müttern

Es ist bekannt, daß bei werdenden oder stillenden Müttern der Organismus einer höheren Kalkzufuhr bedarf, um den sonst verlustreichen Stoffwechsel auszugleichen.

Das Knochengerüst des werdenden Kindes reißt den im mütterlichen Blut zirkulierenden Kalk an sich, der Säugling wiederum ist für seinen Kalkbedarf auf die Muttermilch angewiesen. Einen Ausgleich für die Mutter schaffen hier die Opel'schen Kalknährmittel.

Da indirekt auch bei dieser Verwendung der Kalk dem Kinde zugute kommt, so kann sie die Mutter im Sinne ihrer Bezeichnung auch als Kindernährmittel betrachten.

Ihre vielfach mögliche Zubereitung bringt die erforderliche Abwechslung in der Ernährung; ihr Wohlgeschmack und ihre Bekömmlichkeit eignet sie für die Anwendung besser als Medikamente.

Die Herstellerin Opel-Zwieback, Leipzig-Süd, unterstützt durch kostenlose Versendung von Proben und ausführlicher Broschüre einen Versuch. Für weiteren Bedarf erhältlich in den Apotheken u. Drogerien. Die preiswerten Nährmittel kosten: Opel-Mehl 375-Gr.-Dose 1,44 RM., 3/5-Dose 90 Pf. Opel-Zwieback je 90-Gramm-Rolle 27 Pf.

Speziell Opel-Zwieback ist seit 55 Jahren millionenfach im Gebrauch.



Weihnachten vor der Tür!

Drum ein für allemal sag's dem Frager: Pelze, Felle, Pilsche, Krimmer, Bänder u. Spitzen nur Elberfelder Spitzenlager Kipdorf 90 u. Hochstraße 63

1414

Lieben Sie tätowierte Fußböden?

Voller Tritt- u. Scheuerflecken? Nein! Also imprägnieren Sie Ihre Holz- und Linoleum-Böden mit Loba-Beize (Farbbohnerwachs). Sie dringt tief ein, färbt wie neu in Gelb, braun oder rotbraun u. gibt harten Dauerglanz. Sogar feucht aufwischbar, da wasserecht. Wenige Pfennige mehr anlegen, aber dafür mehr Freude haben also

Loba-Beize
-Farbbohnerwachs

Bergisch Land

Nr. 280 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 30. Nov.

Raubüberfall auf einen Kassenboten in Remscheid

4500 Mark geraubt

Die Pressestelle beim Polizeipräsidium teilt mit: Am 30. Nov., gegen 11,20 Uhr vormittags, wurde in Remscheid ein Bote der Firma Hessenbruch u. Co., Weststraße, der Geld von der Kasse abgeholt hatte, in der Scharfstraße überfallen. Einem vorbeikommenden Kraftwagen (DKW.) entstiegen zwei Männer, die dem Boten eine Pistole auf die Brust setzten und ihm die von der Kasse geholten 4500 Mark entwendeten. Der Wagen, mit dem die Täter dann flüchteten, führte die Nummer 1 Z 10024.

Autoberaubungen in Remscheid aufgeklärt

Der größte Teil des Diebesgutes wieder herbeigeschafft

WG. Remscheid, 30. Nov. Am 24. ds. Mts. war berichtet worden, daß die Polizei bei der Durchsuchung zweier Wohnungen in Remscheid Diebesgut beschlagnahmt habe, das wahrscheinlich aus den in den letzten Wochen im Remscheider Stadtgebiet verübten Autoberaubungen herrührte. Die Vermutung hat jetzt ihre Bestätigung gefunden. Sämtliche Beraubungen konnten aufgeklärt und die gefundenen Sachen zum größten Teil den Geschädigten wieder zugestellt werden.

Millionen-Projekt der Stadt Remscheid

WG. Remscheid, 29. November. Die Stadtverwaltung ist mit einem großzügigen Arbeitsbeschaffungsplan an die Öffentlichkeit getreten, der insgesamt rund vier Millionen RM. erfordert. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Instandsetzung von Privatbesitz, Ergänzungsarbeiten an städtischem Besitz, vorstädtische Kleinsiedlung, Kläranlagen usw. Ferner ist die Anlage eines Sammelwasserbeckens im Eifgental zur Verbesserung der Wasserversorgung der Stadt Wermelskirchen, der Ausbau der Bevertalsperre und die Errichtung einer Badeanstalt in Dabringhausen geplant. Daneben sind Brückenbauten in Belten und Tente bei Wermelskirchen vorgesehen, die die Reichsbahn durchführt.

Bienenzucht im Bergischen Lande

Aus der Hauptversammlung des Lenneper Vereins

WG. Rd.-Lennep, 30. Nov. Unter der Leitung des Rektors Schumacher tagte der Bienenzuchtverein Lennep. Nach der Begrüßung begründete der Vorsitzende überzeugend die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses sämtlicher Bienenzüchter. Wie er ausführte, ist ein lückenloser Zusammenschluß an erster Stelle nötig zur wirksamen Bekämpfung der gefährlichen Bienenpest (Faulbrut), die bisher in der Rheinprovinz trotz allen Bemühungen nicht unterdrückt werden konnte, weil sich auf den Ständen nichtorganisierter Bienenzüchter immer wieder Pestherde bildeten, die dann die Nachbarschaft verseuchten. Wenn auch das Bergische Land um Lennep bisher verschont geblieben ist, so liegt doch die Gefahr der Verseuchung sehr nahe, da vor zwei Jahren die Bienenpest in Gräfrath, also in nächster Nähe, festgestellt worden ist. Noch aus einem anderen Grunde arbeiten die Imker auf einen lückenlosen Zusammenschluß hin. Wie bekannt, bemühen sich die bergischen Imker schon seit Jahren, eine wenig Schwarmlust zeigende Bienenrasse zu züchten. Die Zuchterfolge werden aber immer wieder unterbunden, weil nicht organisierte Imker Bienenvölker aus der Lüneburger Heide beziehen.

Als in der Aussprache erklärt wurde, daß wohl hauptsächlich erwerbslose Imker dem Verein fern blieben, erwiderte der Vorsitzende, daß Arbeitslose im Bienenzuchtverein auf jede Unterstützung rechnen könnten.

Rektor Schumacher sprach dann noch in einem lehrreichen Vortrag über das Durchwintern der Bienenvölker. Zum Schluß wurde aus der Vereinskasse ein Geldbetrag zum Anschaffen einer Wabenpresse bewilligt.

Was alles gestohlen wird

WG. Leverkusen: Auf dem hiesigen Flugplatz wurden von unbekannten Tätern etwa 60 Meter Wasserrohr gestohlen. Es handelt sich um einzölliges, verzinktes Eisenrohr aus einer Rohrleitung, die ungefähr dreiviertel Meter tief in der Erde lag.

Zu lange gelagert

Das aufgefundene Büchsenfleisch ungenießbar

WG. Wettmann, 29. November. Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, wurde auf dem Speicher einer hiesigen Schule eine größere Menge Corned beef gefunden, das noch aus den Jahren 1923/24 stammte. Das Konservenfleisch wurde zum Nahrungsmitteluntersuchungsamt geschickt, wo drei Büchsen der Untersuchung unterzogen wurden. Wie das Untersuchungsamt jetzt bekannt gibt, lautet das Ergebnis der Nachprüfung dahin, daß das Büchsenfleisch für die menschliche Ernährung nicht mehr zu verwerten ist.

Velberts Polizei ermittelt eine Vogelstellerbande

Vögel in „Schutzhaft"

WG. Velbert, 30. Nov. Der Kriminalpolizei ist es nach eifrigen Ermittlungen gelungen, eine Vogelstellerbande zu ermitteln, die Raubzüge auf die heimische Vogelwelt unternahm. In zwei Wohnungen, deren Inhaber auf Beutezüge ausgezogen waren, veranstaltete die Polizei überraschend Haussuchungen. In den Wohnungen fand man nicht nur zahlreiche Fanggeräte, wie Netze, Ruten, schmutzige Käfige usw., sondern auch viele Angehörige der heimischen Vogelwelt, die zum Teil äußerst unglücklich untergebracht waren. Insgesamt nahm die Polizei über 30 Tiere: Finken, Zeisige, Drosseln und selbst eine Nachtigall in „Schutzhaft". Wie verlautet, sollen die Tierchen der Velberter Vogelwarte zur Verfügung gestellt werden, da eine plötzliche schrankenlose Freiheit den „Häftlingen" vermutlich nicht gut bekommen würde.

Von der Lokomotive erfaßt

WG. Dieringhausen, 30. Nov. Am Mittwochabend wurde beim Ueberschreiten eines Gleises im Bahnhof Dieringhausen ein beim Neubau des Hauptstellwerks beschäftigter junger Mann aus Wuppertal-Barmen von einer Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt hierbei leichte Verletzungen.

Winter-Sonnwendfeier der Hitler-Jugend

Düsseldorf, 30. Nov. Am Tage der Wintersonnenwende werden in der Barbarossapfalz zu Kaiserswerth an der ewig mahnenden Flamme, dem Ehrenmal der 21 gefallenen Hitlerjungen, den Toten zu Ehren und zu ihrem Gedächtnis, die auf ihren Namen lautenden Gefolgschaftsfahnen geweiht und 21 aus dem Obergebiet West ausgesuchten Gefolgschaften durch den Obergebietsführer H. Lanterbacher feierlich verliehen. Die 21 Fahnen waren bereits in der Ehrenhalle der HJ.-Ausstellung in Köln gezeigt worden.

Durchführung eines großzügigen Wegeprojektes

WG. Breckerfeld, 30. Nov. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsplanes kommt nunmehr auch ein großes Wegeprojekt in der Gemeinde Breckerfeld zur Durchführung, das schon vor Jahren geplant war. Die Straße Rummenohl—Bühren, die in den letzten Jahren bis Stöcken weitergebaut wurde, soll über Wahnscheid—Berghausen und Heide bis Breckerfeld geführt werden, wodurch Breckerfeld eine zweite Verbindung mit dem Volmetal erhält. Gleichzeitig erhält diese projektierte Straße vom jetzigen Kreuzweg zwischen Berghausen und Heide eine Verbindungsstraße über Loh mit dem Glörtal und damit nach Dahlerbrück, also die dritte Verbindung Breckerfeld mit dem Volmetal.

Frecher Einbruchsdiebstahl

WG. Haßlinghausen, 30. Nov. In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Wirt und Bäckermeister Max Stracke auf Scheven ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Dort drangen Diebe durch ein Kellerfenster in das Gebäude ein und stahlen Waren im Werte von etwa 400 RM. U. a. ließen sie mehrere Kisten Zigarren, Schokoladenwaren, 15 Brote, 70 Flaschen Wein und Sekt, 20 Pfund Margarine, 12 Pfund gute Butter, 200 Eier und andere Lebensmittel mitgehen. Aus dem Hinterzimmer der Wirtschaft stahlen sie eine Lederjacke und einen neuen Ledermantel. Die Kellertür brachen sie mit Werkzeugen auf, die sie in einem Werkzeugschrank gefunden hatten. Daß man es mit durchtriebenen Burschen zu tun hat, geht daraus hervor, daß sie alle Fußspuren vor dem Hause sorgfältig mit einem am Tatort vorgefundenen Besen ausfegten. Die gestohlenen Waren sind so schwer, daß sie jedenfalls mit einem Wagen oder Auto fortgebracht worden sind, jedoch hat man Radspuren nicht feststellen können.

Die Auffangvorrichtung der Straßenbahn rettete 200 Menschen das Leben

Köln, 30. Nov. Wie der heutige Polizeibericht meldet, hat die an jeder Straßenbahn angebrachte Auffangvorrichtung in den letzten fünf Jahren etwa 200 Personen das Leben gerettet. Dieser „Lebensretter", der sich in Köln so gut bewährt hat, ist auch in anderen Städten, wie Trier, Gotha und Leipzig, eingeführt.

Kölner Universität wird fertig gebaut

WG. Köln, 29. November. In einer Pressebesprechung gab Bürgermeister Brandes bekannt, daß die Universität Köln zu Beginn des Wintersemesters 1934/35 in Benutzung genommen wird. Für den Universitätsneubau wurden bis jetzt, einschließlich der Geländekosten, 6,3 Millionen RM. ausgegeben, und man könne es nicht verantworten, daß dieser große Betrag brach liegen soll, zumal jährlich ohne die Amortisation und Verzinsung dieses Betrages 150 000 RM. unproduktive Ausgaben entstehen, so lange dieses Gebäude als halbfertig erhalten werden muß und die Universität zudem in einer ganzen Anzahl von Privatgebäuden Räume für ihre Zwecke mieten muß.

*

5563 Studierende an der Bonner Universität

WG. Bonn, 29. November. An der Universität Bonn sind im Wintersemester 1933/34 (Stichtag 17. November) 5563 Studierende immatrikuliert gegenüber 6479 Studierenden im Wintersemester 1932/33. Unter den Studierenden befinden sich 1050 (1287) Studentinnen. Auf die einzelnen Fakultäten verteilen sich die Studierenden wie folgt: evangelisch-theologische Fakultät 389 (434), katholisch-theologische Fakultät 538 (531), rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät 855 (1071), medizinische Fakultät 1666 (1801), philosophische 2115 (2660). Am Rückgang des Studiums sind also mit Ausnahme der katholisch-theologischen Fakultät alle Wissenschaftsgebiete in gleicher Weise beteiligt. Es hat jedoch an diesem Rückgang die Zahl der ersten Semester keinen Anteil: es haben in diesem Semester 311 (gegenüber 302 im Wintersemester 1932/33) Studierende ihr Studium in Bonn begonnen. Die Zahl der Gasthörer ist hingegen erheblich, von 214 auf 95, gesunken.

Starke Nachfrage nach Weihnachtsbäumen

WG. Aus der Eifel, 29. Nov. Seit einigen Tagen hat in der Eifel eine starke Nachfrage nach Weihnachtsbäumen eingesetzt. Mengenmäßig scheint das in diesem Jahre benötigte Quantum größer zu sein als im vorigen Jahr. Dagegen liegen die Preise etwas niedriger. Tannengrün für städtische Gärtnereien ist ebenfalls in der letzten Zeit etwas stärker gefragt.

Vor dem Strafrichter

Immer derselbe

WG. Velbert, 30. Nov. Eine neue Serie Zechprellereien brachte den 23jährigen Schlosser Fritz H. aus Velbert wieder einmal vor den Wuppertaler Strafrichter. H. gab unumwunden zu, daß er Ende September/Anfang Oktober ds. Js. mehreren Wirten in Velbert mit der Zeche durchgegangen war. Sein anständig aussehender Anzug und sein sicheres Auftreten hatten ihm immer wieder Kredit verschafft. Vor Gericht entschuldigte er sich — wie schon in früheren Fällen — mit seiner Notlage, er sei seit Jahren arbeitslos und zuletzt ohne Unterstützung gewesen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen Rückfallbetruges in 4 Fällen zu neun Monaten Gefängnis zu verurteilen. Dem Gericht erschien dieses Strafmaß ein bißchen zu hoch, da die Schäden aller Wirte zusammengenommen noch keine 10 Mark ausmachten, es zog daher die eigentlich fälligen zwölf Monate — für jeden Rückfallbetrug mindestens drei — auf eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis zusammen.

„Nicht aufzuklären"

Ein größerer Prozeß wegen Wechselfälschung und Betrug gegen die Kaufleute Emil und Hugo B. aus Velbert sollte gestern vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer in Wuppertal verhandelt werden, da aber außer dem Hauptangeklagten Emil B. der gerichtliche Schriftsachverständige erkrankt war, konnte nur ein kleiner Teil des Prozesses, ein den Angeklagten Hugo B. betreffender Betrugsfall erörtert werden. Es hieß in der Anklage, Hugo B. habe einem Barmer Kaufmann Sch. auf betrügerische Art und Weise 1000 Mark mit der unwahren Angabe entlockt, er brauche das Geld, um damit Wechsel eines Bruders des Kaufmanns einzulösen.

Der Vorwurf wurde vom Angeklagten entschieden zurückgewiesen. Um den Widerspruch seiner Angabe und die belastenden Aussagen der beiden Brüder Sch. aufzuklären, mußte das Gericht sich stundenlang in die umfangreichen und durch viele Verträge verwickelt erscheinenden Geschäftsbeziehungen der Parteien vertiefen. Das Ergebnis der Prüfung war ein Freispruch mangels Beweises, in der Urteilsbegründung hieß es, erstens seien die Verhältnisse höchst undurchsichtig und unklar und zweitens habe sich nicht einwandfrei feststellen lassen, ob dem Angeklagten das Geld verweigert worden wäre, wenn er dem sich betrogen fühlenden Zeugen den Sachverhalt richtig klargelegt hätte.

Eingestelltes Verfahren

WG. Neviges, 30. Nov. Vor dem Wuppertaler Schöffengericht kam ein Beleidigungsprozeß zur Verhandlung, den Stadtbaurat und Beigeordneter Pr. gegen den Bauunternehmer Aug. Ho. aus Neviges angestrengt hatte. Es handelte sich um Gerüchte wegen angeblicher Kostenüberschreitungen beim Bau der Turnhalle. Ho. erklärte, daß ihm eine Beleidigung ferngelegen, er habe sich lediglich über die Sachlage unterrichten wollen. Pr. erklärte, er wolle keine Verurteilung des Beklagten, er wolle nur seine Ehre wiederherstellen. Nach einer Ehrenerklärung des Beklagten, die das Gericht protokollieren ließ, stellte es im Einverständnis mit dem Staatsanwalt das Verfahren ein.

IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT

Hasen im Fell ..... Pfund	**0.55**	**Hasenpfeffer** v. ganz. Hasen Pfund	**0.85**	**Walnüsse** ..... Pfund 0.60,	**0.50**
Hasen-Rücken ..... Pfund	**1.10**	**Hasen-Keulen** ..... Pfund	**1.10**	**Haselnüsse** ... Pfund 0.60,	**0.48**
Wildkaninchen ..... Stück	**1.10**	**Weizenmehl** .....5 Pfund	**0.80**	**Erdnüsse** ..... Pfund	**0.20**
Blutwurst ..... Pfund	**0.52**	**Auszugmehl** ..... 5 Pfund	**1.05**	**Paranüsse** ..... Pfund	**0.35**
Bierwurst ..... Pfund	**0.85**	**Eierschnittnudeln** ... Pfund	**0.38**	**Feigen** Kranz **0.10**, lose Pfd.	**0.25**
Schmierwurst ..... Pfund	**0.94**	**Eiermakkaroni** ..... Pfund	**0.42**	**Apfelsinen** ..... Pfund	**0.20**
Brat-Hähne ..... Pfund	**0.85**	**Suppen-Hühner** .... Pfund	**0.75**	**Erdbeerkonfitüre** 2-ü-Eim. br.	**1.00**
Stangen-Limburger 20% Pfd. 0.50,	**0.45**	**Hartweizengrieß** .... Pfund	**0.27**	**Dicke Bohnen** 1/1 Dose 0.70,	**0.50**
Limburger o. R., 20% .. Pfund	**0.45**	**Haferflocken** ..... Pfund	**0.20**	**Wachsbohnen** ..... 1/1 Dose	**0.55**
Tilsiter o. R, 20% ... Pfund	**0.48**	**Erbsen** gelb ..... Pfd. 0,32,	**0.29**	**Schnittbohnen** 1/1 Dose 0.50,	**0.45**
Holländer Käse 40% Pfund	**0.82**	**Graupen** ... Pfund 0.22, 0.20,	**0.17**	**Brechbohnen** .. 1/1 Dose 0.52,	**0.48**
Tilsiter Käse vollfett Pfund	**0.90**	**Bohnen** weiß ..... 2 Pfund	**0.25**	**Pflaumen** m. St. ..... 1/1 Dose	**0.50**

Deutsch. Wermutwein Lit.	**0.68**	
Johannisbeerwein .. Liter	**0.80**	
Apfelwein süß, vergohr., Liter	**0.80**	
Rotwein ..... Liter	**0.82**	
Rheinwein ..... Liter	**0.85**	
Moselwein ..... Liter	**0.95**	
Muskateller ..... Liter	**0.98**	
Korn 32% hell ..... Liter-Fl.	**2.25**	
Weinbr.-Verschn. .... 1/1 Fl.	**2.25**	
Weinbrand 1/1 Fl. 2,95, 1/2 Fl.	**1.75**	
Wacholder 32% ..... Liter	**2.40**	
Weinbrand ..... 1/1 Fl.	**2.75**	

Preiswerte **Lebensmittel**



KAUFHOF

Elberfeld und Barmen

IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT · IMMER PREISWERT

T28

Telefonische Bestellungen erbitten wir unter der Nr. **215 11** Elberfeld, **573 65** Barmen.

S

Weitere Zeugenaussagen im Reichstagsbrandstifter-Prozeß

Die Remscheider Konferenz des Kampfbundes gegen den Faschismus

Leipzig, 29. Nov. (Drahtb.) Von den verschiedenen Fragen, die Dimitroff in der weiteren Verhandlung des Reichstagsbrandprozesses stellt, läßt der Senat schließlich nur folgende drei Fragen zu: Welche Anordnungen sind vor dem Brande gegen einen bewaffneten Aufstand getroffen worden? Wann sind nach dem Brande die Verhaftungen erfolgt? Welche Gründe waren dafür maßgebend?

Kriminalrat Heller erklärt dazu: Die Umorganisierung der Schutzpolizei ist erfolgt, um den kommunistischen Aufruhr zu bekämpfen und um schlagkräftiger dagegen auftreten zu können. Die Tätigkeit der Kommunisten wurde schärfstens beobachtet. In Berlin wurde die Anweisung zu den Verhaftungen noch in der Nacht nach dem Reichstagsbrande gegeben, und am frühen Morgen setzte die Aktion als eine Art Präventivmaßnahme ein. Im übrigen hat die Ursache zu den politischen Zusammenstößen stets auf seiten der Kommunisten gelegen.

Der Angeklagte Dimitroff stellt dann die Frage, ob dem Kriminalrat Heller bekannt sei, daß im Jahre 1933 in allen Teilen Deutschlands verschiedentlich Brandstiftungen vorgekommen seien, die anfänglich den Kommunisten zur Last gelegt worden seien, sich später aber als Brandstiftungen von Unternehmeragenten herausgestellt hätten.

Kriminalrat Heller beantwortet die Frage dahin, daß Anfang dieses Jahres mehrere Brandstiftungen vorgekommen seien, und zwar im Rahmen einer Art Partisanenaktion. In mehreren Fällen sei dabei nachgewiesen, daß Kommunisten die Brände gelegt hätten, und zwar aus politischen Beweggründen. Er habe zahlreiche Nachrichten gehabt, die er wegen ihrer Vertraulichkeit hier nicht habe vortragen können, in denen aber darauf hingewiesen worden sei, daß Brandstiftungen auf dem flachen Lande zur Terrorisierung der Landbevölkerung benutzt werden sollten.

Wichtige Aussage des Kriminalassistenten Brosig (Düsseldorf)

Der Zeuge Kriminalsekretär Brosig (Düsseldorf) trat dann vor. Er erklärte, er habe noch eine für den Prozeß vielleicht bedeutsame Mitteilung zu machen. Am 25. und 26. Februar 1933 hat, bekundete er, in Remscheid eine Konferenz des Kampfbundes gegen den Faschismus stattgefunden, an der ungefähr 1000 Funktionäre teilnahmen. Der Reichsleiter des Kampfbundes, Oskar Müller, soll dabei folgende Ausführungen gemacht haben:

Wir werden uns den Tag, an dem wir losschlagen, nicht von anderen bestimmen lassen. Wir werden ihn selbst bestimmen. An dem Tage, wo wir losschlagen, werden Paläste brennen.

Während der Rede Müllers soll ein Kurier erschienen sein; Müller soll darauf erklärt haben, er habe äußerst wichtige Nachrichten und den Auftrag, sofort nach Berlin zurückzureisen. Der Zeuge Brosig fügte hinzu, daß Oskar Müller sich in Schutzhaft befindet.

Der Vorsitzende regte daraufhin an, Müller als Zeugen zu vernehmen.

Anschließend äußerte sich der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht

Landgerichtsrat Lösche

als Zeuge über die Erfahrungen, die er bei seinen zahlreichen Voruntersuchungen über die Vorbereitung eines bewaffneten kommunistischen Aufstandes gemacht hat. Auf Grund des umfangreichen Materials ist der Zeuge, wie er angab, zu der Überzeugung gekommen, daß

hinter zahlreichen kommunistischen Einzelorganisationen ein einheitlicher Wille der Parteileitung zur Organisierung der Revolution stand.

Bis in die kleinsten Ortsgruppen hinein, betonte der Zeuge, habe es Arbeiterwehren und Rote Wehren gegeben. Daß es sich hier nicht um harmlosen Sport handelte, ergebe sich aus Rundschreiben, in denen diese Wehren als unerläßliche Mittel für die Vorbereitung und Durchführung der Revolution bezeichnet werden. Ausdrücklich wurde erklärt, daß der Bürgerkrieg der blutigste sei und keinerlei Rücksichtnahme kenne, daß die gegnerischen Führer im Moment des bewaffneten Aufstandes sofort zu „liquidieren" seien.

Der Zeuge erklärt, daß er sich nicht nur auf Schriftmaterial stütze, sondern daß zahlreiche Kommunisten zugegeben hätten, daß die Wehren den gewaltsamen Umsturz vorzubereiten hätten.

Dr. Seuffert fragt als stellvertretender Verteidiger des Angeklagten Torgler, ob dem Zeugen bei seiner langjährigen Beschäftigung mit Hochverratsverfahren der Name Torgler als Angeklagter oder Zeuge vorgekommen sei.

Zeuge Lösche: Ich hätte den Namen erwähnt, wenn er bei den Dingen, die ich hier vorgetragen habe, vorgekommen wäre. Mir ist dieser Name aber aus meiner sonstigen Tätigkeit gut bekannt. Ich habe erst vor einiger Zeit ein Flugblatt beschlagnahmen müssen, das hochverräterische Absichten verfolgt, und das den Namen Torgler trägt.

Oberreichsanwalt: Ich kann dasselbe sagen, denn ich habe noch viel mehr Flugblätter beschlagnahmt.

Dimitroff wünscht eine klare Auskunft darüber, ob der Reichstagsbrand nach Auffassung des Zeugen der Auftakt zum bewaffneten Aufstand sein sollte.

Der Zeuge erklärt, in seinen Voruntersuchungen sei davon nicht die Rede gewesen. Die kommunistische Partei habe auch viel zu vorsichtig gearbeitet, um solche Dinge auf diesem Wege vorher zu verbreiten, denn sonst wäre eine solche Aktion sofort zur Erfolglosigkeit verurteilt gewesen.

Die Weiterverhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Alle 18 Bergleute gerettet

Nach harter Rettungsarbeit

WG. **Aachen**, 29. Nov. An der Rettung der in der Morgenschicht auf der Grube „Carolus Magnus" bei Palenberg durch Bruch verschütteten 18 Bergleute wurde den ganzen Tag von den Rettungskolonnen fieberhaft gearbeitet. Durch Klopfzeichen hatten die Verschütteten bekanntgegeben, daß alle 18 Bergleute am Leben seien. In den Spätnachmittagsstunden wußte man bereits, daß die Rettungsarbeiten zum Ziele führen würden, und den Familien der Verschütteten wurde die tröstliche Gewißheit, daß sie ihre Angehörigen lebend wiedersehen würden.

Um 20,15 Uhr teilte die Bergbehörde mit, daß die 18 verschütteten Bergleute lebend geborgen worden seien. Besonders groß war die Freude, daß alle 18 Bergleute unverletzt geblieben sind.

Wie das Unglück geschah

Das Unglück ereignete sich am Mittwoch wenige Minuten vor acht Uhr, und zwar im Revier 6 auf der 550-Meter-Sohle. Es ist dies das größte Revier der Grube, in dem etwa 70 Bergleute beschäftigt sind. Der Bruch kündigte sich durch Geräusche im Gebirge an, und die Bergleute, die eben erst an der Arbeitsstelle eingetroffen waren, flüchteten nach zwei Seiten. Der größte Teil konnte in die Hauptstrecke flüchten. 18 Mann liefen in eine Seitenstrecke. Sie hatten gerade das feststehende Gebirge erreicht, als der Bruch mit lautem Getöse erfolgte.

Bei den Rettungsarbeiten ging man von verschiedenen Stollen aus vor. Einer dieser Stollen wurde von einer sogenannten Wetterrösche aus vorgetrieben. Es handelt sich dabei um einen Kanal, der zum Abzug der Luft nach oben bestimmt ist. Man wußte, daß an einer Seite dieses Rösches das Gebirge bis zu dem Unglücksstreb nur eine Dicke von etwa 15 Meter hat. Gegen 21 Uhr konnten die wackeren Bergknappen aus ihrem dunklen Gefängnis befreit werden.

Flaggen am Neujahrstage und am Reichsgründungstage

TU. **Berlin**, 28. Nov. Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat das preußische Staatsministerium einen Beschluß gefaßt, wonach bis zur endgültigen Regelung durch eine neue Verordnung über das öffentliche Flaggen sämtlicher staatlichen und kommunalen Dienstgebäude die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen am Neujahrstage und am Reichsgründungstage (18. Januar) jedes Jahres mit der schwarz-weißen, der Hakenkreuz- und der schwarz-weiß-roten Flagge zu beflaggen sind.

Auf der Stätte der Deutschen Winterkampfspiele 1934



Das Eisstadion inmitten des Wintersportplatzes Braunlage im Harz, auf dem die Deutschen Winterkampfspiele 1934 ausgetragen werden sollen. Das Stadion enthält eine 300-Meter-Doppelbahn für die Eisschnellaufmeisterschaften, 2 Kunstlaufbahnen und Bahnen für das Eisschießen.

Gegen den Abbau weiblicher Beamter

Rundschreiben des Reichsinnenministers

Berlin, 29. Nov. (Drahtb.) Der preußische Minister des Innern gibt, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, folgendes Rundschreiben des Reichsinnenministers an die Kommunalaufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände zur Kenntnis:

Wie ich aus zahlreichen Eingaben entnehme, herrscht in den Kreisen der weiblichen Beamten, Lehrer und Angestellten starke Beunruhigung über die von verschiedenen Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden gegen sie durchgeführten weitgehenden Abbaumaßnahmen. Es wird darauf hingewiesen, daß sich verschiedene Stellen bei ihrem Vorgehen offenbar von der Anschauung leiten lassen, im nationalsozialistischen Staate seien weibliche Beamte und Angestellte grundsätzlich aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen oder aus dem bisher innegehabten Amt in ein solches von geringerem Rang und Einkommen oder in eine Angestelltenstelle abzudrängen.

Ich muß natürlich darauf hinweisen, daß die Gesetzlage zu einem derartigen allgemeinen Vorgehen gegen weibliche Beamte und Lehrer keine Handhabe bietet. Insbesondere können auch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die im Falle eines dienstlichen Bedürfnisses die Versetzung von Beamten in ein niedrigeres Amt oder die Ruhestandsversetzung noch nicht dienstunfähiger Beamten ermöglichen, nicht in den eingangs erwähnten allgemeinen Sinn gegen weibliche Beamte ausgewertet werden.

Ich halte es grundsätzlich für richtig, daß bei gleicher Eignung männlicher und weiblicher Kräfte für eine Verwendung im öffentlichen Dienste dem männlichen Bewerber der Vorzug gegeben wird. Anderseits muß ich jedoch darauf hinweisen, daß auf verschiedenen Gebieten, namentlich im Bereich der Jugendfürsorge und Jugendpflege, zum Teil auch in dem des Unterrichts, das dienstliche Bedürfnis die Verwendung weiblicher Kräfte in Beamten- und Angestelltenstellen erfordert. Eine Reihe von Beschwerden gibt mir ferner Anlaß, darauf aufmerksam zu machen, daß verheiratete weibliche Beamte und Lehrer nach dem Gesetz über die Reichsstellung der weiblichen Beamten nur dann zu entlassen sind, wenn ihre wirtschaftliche Versorgung dauernd gesichert erscheint. Die einschlägigen Bestimmungen bedeuten eine Ausnahmeregelung gegenüber weiblichen Beamten. Ihre Voraussetzungen müssen daher zweifelsfrei vorliegen.

Es gibt nur eine deutsche Presse

Ein Aufruf des Gauleiters Florian

Düsseldorf, 29. November. Gauleiter Staatsrat Florian erläßt nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung:

Warnung vor Volksverrätern!

Der 12. November hat eindeutig erwiesen, daß das deutsche Volk einig hinter seinem Führer und Kanzler und seiner Regierung steht. Wer diese Einigkeit und die am 12. November unter Führung von Adolf Hitler hergestellte Vertrauensgemeinschaft des deutschen Volkes stören will, ist ein Volksverräter.

Wer aufruft: „Katholiken, lest katholische Zeitungen" oder „Protestanten, lest protestantische Zeitungen", also Gegensätze oder eine andere Spaltung als diese konfessionelle in das deutsche Volk tragen will, ist ein Volksverderber und ein Verräter an der schwer erkämpften deutschen Einheit.

Gewissenlose Elemente haben es gewagt, für die eine oder die andere Sache in zersetzendem Geiste Stimmung zu machen.

Ich werde jeden Versuch dieser Zersetzung und Schürung der alten Zwietracht rücksichtslos im Interesse der Bevölkerung, die sich jahrelang nach der am 12. November hergestellten Einigkeit gesehnt hat, bekämpfen.

Es gibt keine katholische Presse, es gibt keine protestantische Presse, es gibt nur eine deutsche Presse.

Ich werde es nicht dulden, daß künstlich der Zwiespalt zwischen den beiden Konfessionen und damit zwischen deutschen Menschen aufgerissen wird.

Deutsche Zeitungen, die die öffentlichen deutschen Belange zu vertreten und somit staatspolitisch, erzieherisch zu wirken haben, können sich nicht als katholische, protestantische, bürgerliche oder proletarische Presse bezeichnen, wenn sie nicht schon einen Gegensatz zwischen deutschen Menschen ernstlich hervorrufen wollen.

Kirchliche Arbeit kann voll und ganz in den dazu bestimmten Kirchenblättern gewürdigt werden. Ich rufe hiermit die Bevölkerung auf, sobald Werber erscheinen, die in gewissenloser Weise für angeblich katholische oder protestantische Zeitungen eintreten, mir dieselben namhaft zu machen, damit ich sie zur Verantwortung ziehen kann.

Mir sind Fälle bekannt, in denen unter anderem an geheiligter Stätte, neben Weihwasserbecken und Kruzifixen, Werbeaufrufe für konfessionelle Zeitungen veröffentlicht waren.

Wo ich noch einmal feststelle, daß in die Kirchen politische Tendenz hineingetragen wird und diese Stätten der Erbauung mißbraucht werden, werde ich mich schützend vor die Reinheit der Gotteshäuser stellen. Die Bevölkerung des Gaues Düsseldorf hat am 12. November eine vorbildliche Haltung eingenommen. Diese wird mit mir den Kampf gegen Volksverderber und Verräter und dunkle Zersetzer aufnehmen zur Erhaltung einer wahrhaften deutschen Volksgemeinschaft unter unserem Führer Adolf Hitler.

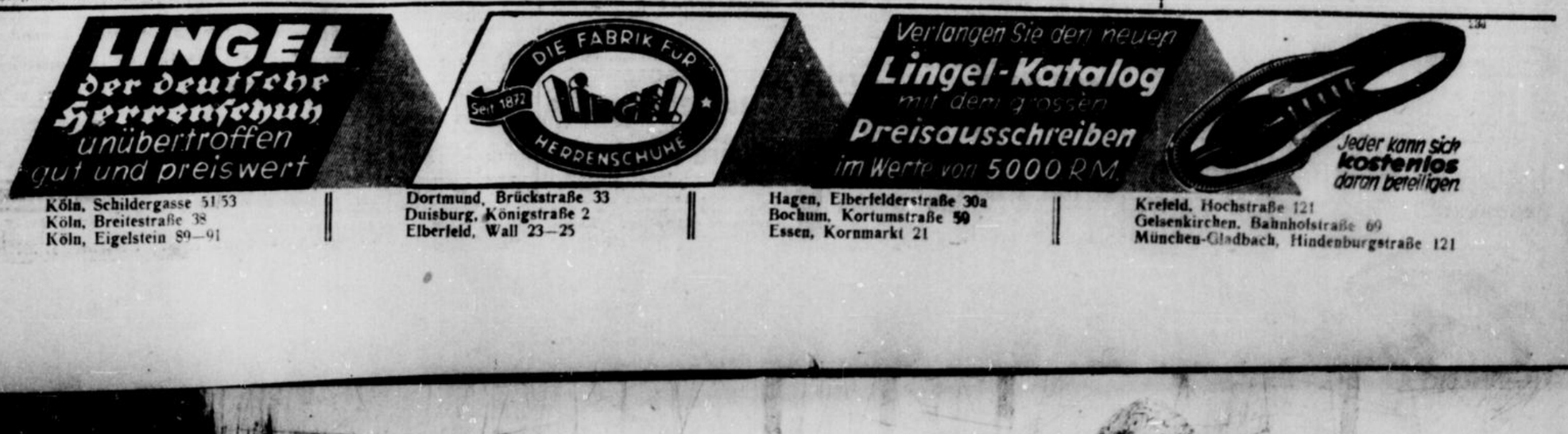
Florian, Gauleiter.

„Nicht mit fremden Federn schmücken, Frau Oberregierungsrat!"

Auf Anregung des hessischen Staatsministers gibt das Staatspressesamt bekannt:

„Man soll sich nicht mit fremden Federn schmücken" — das kann auch von der Unsitte gesagt werden, daß sich die Beamtenfrauen mit dem Titel oder besser gesagt mit der Dienstbezeichnung ihrer Ehemänner anreden lassen. Aber es klingt doch so schön, wenn man sich voll Stolz und einem triumphierenden Seitenblick auf die liebe Nachbarin mit „Frau Ministerialrat" — „Frau Oberregierungsrat" — „Frau Direktor" — kann anreden lassen. Jawohl, das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder, das waren jene Sitten des vom brausenden Frühlingssturm der nationalsozialistischen Weltanschauung hinweggefegten liberalistischen Zeitalters mit all seinen Geschmacksverirrungen. Auch auf diesem Gebiet hat nationalsozialistischer Geist seinen Einzug gehalten, und die Ehefrau des Herrn Ministerialrats Schulze läßt sich heute lediglich mit „Frau Schulze" anreden und hat dabei innerlich den berechtigten Stolz, daß ihr Ehemann dazu berufen ist, im nationalsozialistischen Staat seine Kräfte als Ministerialrat im Dienste für sein Volk einsetzen zu dürfen. Und jede Beamtenfrau, die in schmeichlerischer Weise von einem Dritten mit dem Titel ihres Ehemannes angeredet wird, wird diesen Dritten auf dessen Geschmacklosigkeit, die Frau mit der Dienstbezeichnung ihres Ehemannes anzureden, hinweisen.

Denkt an den Eintopf am 1. Advent!



„Machen Sie mal 1000 Mark fertig!"

Willi und Leo Sklarek als Zeugen

Berlin, 29. November. (Drahtb.) Im Prozeß gegen den Stadtrat a. D. Benecke wurde heute mit der Beweisaufnahme begonnen. Zunächst wurde der Buchhalter der Firma Sklarek, Lehmann, über Zuwendungen der Sklareks an den Angeklagten, der auf Gerichtsbeschluß übrigens aus der Haft entlassen worden ist, gehört. Lehmann gab folgende Äußerung des Willi Sklarek aus dem Jahre 1929 wieder: „Eben ist Stadtrat Benecke da und spricht über die Kosten der Amerikafahrt. Machen Sie mal 1000 RM. für ihn fertig". Lehmann erklärte ferner, er habe zu den Brüdern Sklarek gelegentlich Bedenken geäußert, daß vielleicht der Vertrag der Firma Sklarek mit der Stadt Berlin nicht verlängert werden könnte; er sei aber beruhigt worden, er brauche sich keine Sorgen zu machen, die Sklareks hätten ihre Freunde beim Magistrat. Leo Sklarek habe dabei die Namen der Stadträte Gäbel und Benecke genannt.

Als nächster Zeuge wurde aus dem Zuchthaus Luckau Willi Sklarek vorgeführt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er irgendwelche Zuwendungen an Stadtrat Benecke gemacht habe, erwidert dieser, er habe im Auftrage seines Bruders Max Sklarek Benecke einen Reingewinn von tausend RM.(!) für seine Frau in einem geschlossenen Umschlag überwiesen. Willi Sklarek betätigte sich dann als „Fachmann" auf dem Gebiet der Konfektion und prüfte einen Ulster und eine Hose, die der Angeklagte Benecke von der Firma Sklarek bezogen und zur heutigen Verhandlung mitgebracht hat. Willi Sklarek erklärte nach der Prüfung der Kleidungsstücke, das Schneideratelier habe tatsächlich einen zu hohen Preis verlangt. Er, Willi Sklarek, habe Benecke für einen wohlhabenden Mann gehalten, den man überhaupt nicht bestechen könnte. Benecke sei immer sehr zurückhaltend gewesen, und er habe ihn darum für einen Antisemiten gehalten.

In der Nachmittagsverhandlung gegen Benecke wurde auch Leo Sklarek aus dem Zuchthaus Luckau vorgeführt. Leo Sklarek konnte sich nicht besinnen, mit Benecke näher zusammengekommen zu sein. Er habe sich lediglich um seinen Rennstall gekümmert und nichts mit Geschäften zu tun gehabt. Das habe alles sein Bruder Max getan.

Beide Sklareks blieben unvereidigt.

Schlösser, die im Monde liegen

Der falsche Kontrollkommissar

Frankfurt a. M., 29. Nov. „Karl von Dey, erster Kommissar des geheimen Kontrolldienstes in Preußen", meldete sich auf eine Heiratsanzeige und fand in Lisa eine gläubige Braut, die sich glücklich wähnte, eine so hoch gestellte Persönlichkeit dereinst zum Altar führen zu können. Karl wurde den Eltern vorgestellt, bekam da köstlich zu essen; die Verlobung wurde perfekt. Karl verfügte über ein Vermögen von 65 000 RM., das aber festgelegt war. Das traute Heim sollte wahrhaft fürstlich ausgestattet werden. Er kaufte für 7000 RM. Möbel, zeigte den Vertrag, daß er schon 3600 RM. gezahlt habe und legte ihr nahe, noch 2000 RM. zuzuzahlen. Das ausgesuchte Mobiliar sollte in eine Villa in Bad Homburg kommen. Er fuhr mit der Braut dorthin und zeigte ihr das Haus im Wenbergweg. All das war Lug und Trug. Karl besaß weder Vermögen, noch hatte er Möbel gekauft. Und im übrigen hieß der Bräutigam gar nicht Karl von Dey, sondern Kurt Denkert. Von Beruf ist er Schlosser. Ein Glück, daß die Braut noch rechtzeitig kopfscheu wurde und kein Geld hergab.

Schlimmere Erfahrungen machte Anni, eine weitere Braut. Hier war Denkert der in Wiesbaden im Kontrolldienst stehende „Heinrich von Möller", der 700 RM. Monatseinkommen und ein Vermögen von 16 000 RM. besaß. Er warnte vor der neuen Inflation und veranlaßte sie, ihre Ersparnisse abzuheben und ihm einige hundert Reichsmark zu geben. Damit wurde eine hübsche Tour nach Heidelberg unternommen. Dann wollte er von ihr 1500 RM. geliehen haben. Als der Erfolg ausblieb, drohte er mit der Veröffentlichung von Intimitäten in Form eines Flugblattes, das er in ihrem Wohnort verbreiten wollte. Das Mädchen wandte sich an die Polizei. Der gewissenlose Bursche wurde festgenommen. Denkert erhielt für die Straftaten 2½ Jahre Zuchthaus, 300 RM. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust, ein Schöffenurteil, das die Große Strafkammer der Strafhöhe nach bestätigte.

Die Nickeleinfuhr nach Deutschland

Eine Erklärung Runcimans

TU. **London**, 28. Nov. (Drahtb.) Die Verdächtigungen, daß Deutschland seine Nickeleinfuhren zu Rüstungszwecken erhöht habe, wurden im Unterhaus vom englischen Handelsminister Runciman zurückgewiesen. Er sei unterrichtet, daß neuerlich ein großer Nickelverbrauch in Deutschland für Münzzwecke stattgefunden habe. Davon, daß die deutsche Nickeleinfuhr für Rüstungszwecke benützt werde, wisse er nichts.

1,4 Milliarde Franken neue französische Schatzanweisungen

TU. **Paris**, 30. Nov. (Drahtb.) Das „Journal officiel" veröffentlicht am Donnerstagmorgen einen Gesetzerlaß, wonach dem französischen Finanzministerium neue Schatzanweisungen im Umfang von 1,4 Milliarde Franken ausgibt, die zu 5 Prozent verzinst im Dezember 1938 rückzahlbar sein sollen.

Riesenwels in der Spree gefangen

TU. **Fürstenwalde**, 29. Nov. Einem hiesigen Fischermeister gelang es, einen riesigen Wels von 68 Pfund Gewicht und 1,73 Meter Länge zu erbeuten. Derartig große Fische sind heute in der Spree äußerst selten, und man kann sich hier nicht entsinnen, jemals in der Spree einen Welz von den gleichen Ausmaßen gefangen zu haben.

Auto fährt in einen Trupp Rekruten

WTB. **Paris**, 30. Nov. Bei Compiègne fuhr am Mittwochabend ein Personenkraftwagen in eine Gruppe Rekruten, die von einer Instruktionsstunde in die Kaserne zurückkehrten. Zwei Mann wurden auf der Stelle getötet und sieben schwer verletzt.

Stellen-Angebote

Darlehns-Vermittler
mit gut. Allgemeinbild., reell u. arbeitsam, v. Kreditgeb. ges. Angeb. m. Lebenslauf, Ref. u. Bild unter P. S. 8441 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen. a175

Erstklassiger g217
Automobil-Verkäufer
für Audi und DKW. per bald ges. Nur Herren mit besten Verkaufserfolgen wollen sich schriftl. bewerb. **W. Wagner, Elberfeld, Aue 12.**

Musterzeichner
durchaus selbständig u. erfahren im Entwerfen, Kollotieren u. Rapportieren, für bald gesucht. Schriftl. Angeb. u. B 3452 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. o523

Eingeführte Fa. f. Autoverb., rout. b921
Reisenden
der Werkzeugbranche g. hohe Provision f. Auslandreisen. Pers. Vorst. Franz. Bedingung. Ang. E 10524 Gschft

Der elektr. Volksstaubsauger im rot. Kleide ist da. Prs. 48.—, Abzahl. 5.—, monatl. hohe Prov. Herren u. Dam. mit gut. Garder. w. sich vorst. ab Freit. von 9—11 Müller, Café Tittmann, E., Bahnhofst. 6, früh. Dicke.*

Privat-Schule
sucht evtl. Lehrer f. einige Std. Ang. u. B 3388 Barm. 851a

Für unsere Abteilg. Präz.-Werkzeug-Maschinen u. Werkzeuge (Abdr.) suchen wir einen durchaus tücht.
Ing.-Kaufmann
im Alter bis zu 30 Jahren — Derselbe muß sehr gute Fachkenntnisse der Stanzerei-Technik besitzen, ernergisch. verkaufen in der Verkaufs-Organisat. u. Erledigung d. Korrespondenz sein. Ausf. Bewerbungen, vorl. ohne Bild u. Zeugn.-Abschr., u. F 3940 an die Gschft. f1873

Tücht., erfahr.
Stempelschlosser
für Reibungsschlüsse f. gesucht. Ang. unter B 3377 an die Gst. Barmen. f1854

Tücht. Bäcker und Konditor
sofort gesucht. Gebr. Rutten, E., Hoffelds Katernberg 1. f1867

Schwerkriegsbeschäd. für Portiersdienste u. andere Arbeiten bei **Gute Zeugnisse** bed. Z. m. E., Königstr. 102*

Weibliche

Für Anwaltsbüro junge Anfängerin gesucht. Kenntn. i. Sten u. Schreibm. erw. E., Wormannstr. 29, 10—12 Uhr. f1867

Gebübe f1859
Eisengarnspulerinnen
gesucht. Elb., Nollenbahnstraße 169

Alleinmädchen
ev., f. 3-Per.-Hsh., pers. f. Kochen u. all. Hausarbt., p. bald ges. Tel. 527 53. †

Mädch f. Samst z. Putzen E., Alleestr. 57

Jg. Mädch f. halbe Tg. in Hsh. Steinebach, E. Frowein st. 19*

Selbständiges Mädchen
z. 1. 12. ges. f1853
Rudi Mock,
E., Friedrichstr. 55.

Tücht., sauberes Mädchen
aus gut. Hause für ¾ Tage f. Privat-Haush. ges. Barm., Königstr. 52, II. †

Stellen-Gesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik bis zu 20 mm (1-spaltig) kostenlos

Achtung!
Jung., tücht. Kaufmann der Tabakbr., ausgebild. in Kontor- u. Lagerarbeit. sowie im Verkauf u. auf Reisen, sucht St., gleich welcher Art, auch zur Aushilfe. O Ang. E 5627 Gschft.

Kaufmann,
30 J., alt, led., firm in d. Buchhalt., Organisation u. Kalkulation, Beziehung. z. Lebensmittelbr. des rh.-westf. Ruhrgeb., sucht Stellg., evt. als Reisender. Führerschein 1 und 3b. O Ang. B 3467 Barm.

Jg. Kaufmann
der Lebm.-Br., 3½ J., pers. in Dekor. und Plakatschr., Spezial. in Bild u. Gefl., f. sof. od. 1. 12. Stell., gleich welcher Art. O Ang. E 1073 Gschft

Junger Stenograph
Maschinenschreiber und Buchhalter, mit allen Büroarbeiten vertr., mit sehr gut. Zeugn., f. Stellg. O Ang. W 794 Filiale Barmen, Westfstr. 2.

Kinderreicher Fam.-Vater, Rat.-Soz.,
Ia Setzer,
mit allen Arbeit. d. Branche aufs Beste vertr., sucht recht d. Stellg. Ang. an W. F., Barm., Clausenhof Nr. 46. O

Hosenschneider
sucht Beschäftig. für Maßarbt. od. Heimarbeit. — Wolfgang Bayerl, Elberfeld, Kampstraße Nr. 2. O

Schuhmacher
27 J., sucht Beschäftigung, gl. welcher Art. Bruno Schmitz, E., Nordstr. 60. O

Damenfriseur
1. Kraft, 31 Jahre, sucht Stellg., wo er selbst. arbeiten kann. Ang. E 1074 Gst. O

Bau- und Möbelschreiner
27 Jahre, sucht St., gleich welcher Art. O Kaution k. gest. wd. Ang. E 5595 Gschft.

Stahlhelmer
35 J., Blechschlosser, sucht Stell., gl. w. Art. Ang. erb. unter E 1072 an Gschft. O

Maschinist,
46 Jahre, verh., f. Stelle, gleich welcher Art, bei bescheid. Anspr. Ia Zeugnisse vorh. O Ang. B 3451 Barm.

Junger O
Auto-Monteur
20 J. alt, sucht St. als Fahrer od. ähnl. Ia Refer. u. Zeugn. vorhd. Angeb. unter B 3466 Gst. Barm.

Kraftfahrer
33 Jahre, verh., gut. Wagenpflg. u. Fahrer, sucht Stelle bei bescheid. Anspruch. O Ang. B 3450 Barm.

Junger Mann
18 J., Kutscher von Beruf, mit gut. Zgn. sucht Stellg., gleich welche, mit od. ohne Pension. O. Heil, E., Oppenhoferstr. 25. O

Junger Packer
sucht Arbeit, gleich welcher Art. Angeb. B 3449 Barmen. O

Bäckergehilfe
21 J., sucht Stellg., auch zur Aushilfe. Ang. B 3456 Bm. O

Selbst. Bäcker-Konditorgehilfe
19 J., sucht Stelle. Ang. unter E 5600 an die Geschäftsst. O

Led. Krankenpfleger
sucht, gestützt a. gute Zeugn., Stellung in kath. Hause, a. für Nachwache o. Priv.-Pflege. Ang. unter E 1071 an Geschft. O

Junger Mann
Packer, sucht Stellg., gleich welcher Art, auch als Beifahrer oder zur Aushilfe. O Ang. B 3459 Barm.

Wer hat für
jung. Mann
18 J., Beschäftigung irgendw. Art, auch f. Botengg., da Fahrrad vorhd. Ang. u. B 3453 Barmen. O

2 junge Männer
aus christl. Familie such. Stell. als Hausdiener. Angeb. unter B 3461 Gst. Barm. O

Jg. kräft. Mann
sucht Beschäftig., gl. welche. Ang. unter E 5624 an Gschft. O

Junger Mann
24 J., mit Reiseprüfung, sucht Arbeit, gleich welcher Art. Ang. B 3455 an Gst. Barmen. O

Jg. kräft. Mann
24 J., sucht Arbeit, gleich welcher Art. O Ang. E 5599 Gschft

Junger Mann
22 J., sucht Arbeit, gleich welcher Art. O Ana. E 5598 Gschft

Starker Mann
sucht Arbeit. Angeb. E 5707 an Geschft. O

Weibliche

Jg., tüchtige
Verkäuferin
Lebensm.- u. Süßwarenbranche, sucht Stellg., evtl. auch z. Aushilfe. Ang. unt. B 3464 Barmen. O

Tücht. Friseuse
versetzt in all. Fäch., an durchaus selbstd. Arbeiten gew., sucht Stelle, evtl. f. Freitags u. Samstags. Ang. unter L.W. 400 an Fil. Neviges. O

Staatl. gepr.
Krankenpflegerin
sucht Stellg. Dies. ist gewillt, auch Hausarbeit mit zu übernehmen. Ang. unter B 3454 Barmen. O

Kranken-pflegerin
staatl. gepr., firm in Massage, ändern. a. Nachtwachen. Ang. u. E 5609 an Gschft. O

Suche Stelle als
Volontärin
im Verkauf. Angeb. unt. R 709 Filiale B., Berlinerstr. 62.

Tücht. Mädchen
v. ausw. sucht St. im Wirtschafts-Betr. für Büfett u. Hausarbeit. Gut. Zeugn. vorh. Angeb. unter S 2 an die Filiale Sonnborn. O

Suche für bald Stellung für im
Haushalt.
Bin 23 J. bish. in Geschäftshaush., tät., mit all. Arbeiten u. Nähen vertraut b. Gosses, Schee 38, über Hattingen.

Ordentl., fleißiges
Mädchen
mit etw. Kochkenntn. f. Steil. z. 15. Dez., am liebst. in frauenlosem Haushalt. — Gute Zeugn. vorh. O Näh. in Geschft. f43

Aelt. Mädchen,
ev., im Haush. erf., sucht Stell. in frauenlosem Haushalt. O Angeb. unt. B 3381 an Geschft. Barmen.

19jähr., in allen Haush. erf. erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugn. sucht Stelle für sofort. O Ang. u. R 713 Fil. B., Berlinerstr. 62.

26jähr. Mädchen
sucht Stelle in bess. Haush., a. zu Kindern, erf. in Kinder-Pflege, ev. mit Taschengeld. Ang. unt. 309 an die Filiale Langerfeld. O

Ordl. ält. Mädch.
22 J. alt, sucht für halbe Tage Stellg. im Haush. Ang. u. K 5604 an Gschft. O

Aelt. Mädchen
sucht Putzstell. Ang. u. E 5610 Geschft. O

Jg. Mädchen
sucht Stell. f. halbe oder ¾ Tage. Ang. u. E 5601 an Gschft. O

Ehrl. Frau
sucht Halbtagsstelle. Gute Zeugn. vorhd. Ang. unter E 5602 an die Geschäftsst. O

Gut empf. Frau
sucht Hausarbeit f. Samst. vorm. Ang. E 5605 Gschft. O

Jung. fleiß. ehrl. Mädchen
sucht Stell. f. nachm. Büro zu putzen oder sonstige Beschäftig. O Ana. B 3462 Barm.

Mädchen,
23 J., sucht Stelle f. ¾ Tage z. Putzen u. all. sonst. vorf. Arb., eventl. auch nur zur Aushilfe. Angeb. u. B 3465 Gst. Barm. O

Arbeits-Gesuche

Selbst. Anstr. empf. f. 3 Zi. tap., Decke ptr. 7 Mk., Treppenh., Außenanstr. staun. b. Gen. v. Reichszusch. Ang. E 9891 Gst. v1864

Selbst. Anstr. tap. u. ptr. Decke, 3. 7 Mk. Treppenh., Möbelanstr. saub. u. bill. † Ang. B 3463 Barm.

Tücht. Schneiderin f. Kunden. Tag 3.—. † Ang. u. R 711 Fil. B., Berlinerstr 62.

Tcht. Hausschneiderin sucht Kund., auch Umänderung., Ausdess. etc. Tag 3.— Mk. * Ang. E 5603 Gschft.

Teilhaber Vertreter

Vertreter ges. konkurrenzl., Dauerstell. gar. Café, Barm., Bredderstr. 7. ÷

Alte Bremer Großhandels-Firma
sucht für den dortig. Bezirk seriösen Vertreter. Herren mit größerer Privatkundschaft werden bevorz. Angeb. unt. O. 9030 an Herm. Müller, Annoncen-Expedit., Bremen, erb. b2168

Teilhaber
für ein flott. Kohl.-Handelsgesch. u. Fuhrgeschäft gesucht mit 3—5000 RM. Kapital. Ang. u. E 1078 an die Gschft. f271

Hoher Verdienst 25% durch Verkauf von Becking-Kaffee in Bekanntenkreisen. b2202 Kaffee-Becking Hamburg 8/A 48.

Die
Wirtschaftsbelebung
bringt unseren wirklichen Verkäufern mehr Erfolge denn je. Da
größere Nachfrage
werden noch einige erstklassige Vertreter auf Provisionsbasis bei hohem Verdienst gesucht. Meldungen unter „Ew 228 b" Annoncen-Expedition Kegeler, Berlin-Wilmersdorf. a222

Geldmarkt

Suche
3½—4000 Mk.
Hypothek auf. Stelle, mögl. aus Privathd. Zinsen können im voraus gezahlt werden. Ang. u. B 3471 Gesch. Barmen. 849a

1000 Mk.
von Selbstgeb. gegen mehrf. Sich. sof. ges. Ang. E 5623 Gst. *

Heirats-Gesuche

Hausangest., 34 J., m. Kd., s. d. Bekanntsch. e. sol. Hrn. zw. H. Brse. E 5603 Gst. *

Vermietungen

Für gutgehende 835a
Wirtschaft
krankheitshalber tüchtige, rührige
Wirtsleute
gesucht. Erforderliche Barmittel 3000 RM. Angeb. unter B 530 a. Geschft. Barmen.

Ladenlokal
in belebt. Str., mit 3-Z.-Wohng., geeign. f. Woll- u. Weißw., sof. u. günst. Bed. zu v. Näh. 9-11, 16-17.* E., Deweerthst. 1a, II

Kl. Laden
in günstiger, zentraler Lage, mit, ev. ohne 5-Z.-Wo. zu verm. † Rob. Schöler, E., Turmhof 13.

Laden 38 qm, zu vm. E., Bahnhofst. 42, III*

Marktgrafenstr.
17, 2. Etg. per sofort zu verm., bestehend. Wohn., sonn., 6 Zimmer u. Küche, Badez., Ballon. Näh. part. Tel. 248 97. b1668

Abgeschlossene †
6-Z.-Wohnung
2 Etg., Heiz., Gas, Elektr. B.-B., Adolfstraße 481.

Abgeschlossene 807a
5-Z.-Wohnung
2. Etg. in Wuppertal-Oberbarmen ganz o. evtl. geteilt zu verm. Ang. B 520 Barm

4–5 Zimmer
III. Etg., abgeschl., fr. Lage, Königstr., zu verm. Lev., Bm., Bismarckpl. 65. 715a

Kleine Etag.-Wohng. mit Bad zu vermiet. J. & C. Strasmann B., Neuenweg 58/60. 844a

Ruhig. Haus, part., Franzenstr. 5, 4 Zim. sowie 2. Etg. 3 Z. m. Spchz. p. 1. Jan. billig zu vm. Näh. E. Nevigeserstr. 102, II*

Sch., sonn. 4-Z.-W., abgeschl. 1. Etg., m. Badez. u. Vorratsraum sof. zu v. B., Schmurstr. 29, Ecke Krausstr. f147

3. od. 4-Z.-W. mit Zub. ges. od. geteilt.* E., Flensburgerst. 44.

Im Hause Elberf., Mühlenst. 13, ist eine
3-Z.-Wohnung
im 2. Stock preisw. zu verm. Besichtig. durch 2. Stock. 1467

3 Zimm. u. 1 Spchz.
Mk. 22.50 sof. zu v. Lüttringhausen, Gr. Hülsberg 22. b2169

3 schöne Zimmer, 2. Etage, zu verm. Näh. E., Deweerthstraße 33, I., lks. f1870

Neubau: 850a
3-Z.-Wohnung
mit Balkon u. Badezimm. zu vm. Barm., Obere Lichtenplatzerstr. 323. Tel. 538 98.

300 Siegfriedstr. 48, Hochpt., links: 3 Zim., Küche, Diele, Manl., Loggia, kompl. Bad m. Warmwasser (Linoleumfußboden). b2171

2 Mdl. Wohn., 2 u. 3 Z. mit Gart. f. Gut Kirberg, Sonnborn. b2166

Autodienst

El. 4-u. 7-S.-Lim. St. 2.50, Km. 15, T. 52198 9696

33222 Adler-Lim. m. Inf.-Vers. bill. 1425

Eiltransp., Umzüge **Ruf 58509** Km. 20.5, Std. 2.50 M

T. 27236 4-S.-Lim. sehr bill. b1860

Eleg. 6-S.-Lim., Km. 15, Std. 2.50. T. 50244. 9476

57626 elg. Privatw. sehr billig. 9330

Selbstfahrer * 366 62. Auch Kleinwg.

342 19. Mod. Lim. f. Stadt- u. Fernfahrt. 1469

Vermietungen

In Zweifam.-Haus auf d. Lande, Nähe Aprath. b2164
2- oder 3-Zimmer-Wohnung
zu vm. Elektr., fließ. Wasser u. Bahnverb. Ang. u. E 1075 Gst.

2 sch., sonn. Mans. an Alleinst. Ang. u. B 3470 Gst. Barm. †

2-Zim.-Wohn. zu v. B., Steinweg 44. †

2 Z., E., Mathildenstraße 1, sof. f1878

2 Zim. in ruh. H. a. sich. rub. Miet. Näh. E., Südstr. 56, II. *

2 Zimmer zu v. U.-Barm., Hirschstr. 42*

2 Z. (Hinterhs.) E., A.-Hitlerst. 147, I.*

*2 Z. Simonsstr. 53, N. Korte, E.-Kott. 20, III

2×2 Zimmer 2. Et., Ia Zustand, sof. od. spät. z. v. Ctr. Gas, P. Jarges, Barm., Rudolfstr. 143. 841a

1 leer. Mansdz., El., Gas, Wass. 23 Sedanstr. 128 b. K. Walter†

Vereine, Gesellschaften
Angen. heller Saal im Zentrum Barm., 300 Pers. fass., keine Wirtschaft, an einem od. mehrer. Wochenabenden günstig zu verm. Ang. R 710 a. Fil B., Berlinerst. 62†

Gewerbl. Raum,
50 qm, u. 2 gr. Zim. zu v. E., Wolfenburgstr. 11. f1882

Garagen m. Heiz. Elb., Südstr. 31. *

Garage
zu vm. mon. 10 Mk. Konditorei Pieper, W.-B., Fischertalerstraße 20. 836a

Mietgesuche

5—6-Z.-Wohn.
mit Bad in Ronsdorf, auch Lichtscheid u. Toelleturen zu m. gesucht. Ang. unter A 100 an die Fil. Ronsdorf. f399

5—6 Zimm. u. Mdn. sof. ges. (Talsohle).† Ang. B 3388 Barm.

2 od. 3 kleine Zim. zu m. ges. N. Spathmann, B., Hochst. 2. †

Berufst. sucht sof. 2-3-Wohn. Ang. unter B 534 Barmen. †

Berufst. Brautp. f. 1. 15. 12. od. spät. 2-3-Z. Rh. Sonnd. o. Wohn., Mietpr. b. 25. Ang. E 5607 Gst.*

Ehedraum
von 500 qm an, i. Zentr. Barm., für sportl. Veranstaltg. per sof. ges. Ang. u. B 3452 Barm. 838a

Garage
od. Unterstellraum f. klein. Wagen, Nähe Zandhof ges. Ang. u. E 2988 Gst. f1855

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Adolf-Hitlerstr. 50, II: Prima möbl. Zimm. mit 1 od. 2 Betten sofort zu vm. f1865

* **Ad.-Hitlerstr. 147,** Nähe Landg.: Frdl. möbl. Zimmer a. H.

Altenmarkt 17/19, Ecke Klyd: Sch. möbl. Z., el. L. b1786

Bachstr. 5a, II: Bed. Z. Sonnenl., el. L. f1842

Bahnhofstr. 22: Gut möbl. Zimmer *

Bahnhofstr. 50, Ecke: Sch. m. Z. billig. *

Bankstr. 3, I: Saub. Speicherzim., möbl. b1440

Bankstr. 4, 2. Etage, Schäfer: Möbl. Zim. b1789

Bellealliancestr. 6: S. g. möbl. Part.-Z. bill. f1863

Bleichstr. 9, pt.: G. m. Z. mit od. ohne V. b1363

***Blumenstr. 23, II:** Sch. grß. möbl. Z. sof.

Bölel 9, I., Müller: Schön möbl. Zimm. mit gut. voll. Verpfleg. bill. sofort. *

***Gesundheitstr. 11, II.** (Thokoid.): Eleg. m. Z. mit Bad, Tel. b

Harmoniestr. 12, II: Gut m. Z. a. bess. H. sof. b329

Herzogstr. 25, I, l.: Bed. m. Z., Trib., el. L., Bad a. nur b. H. od. D. bill. b1874

Hochstr. 103, Ufer: Laden. Nähe Raths.: Gut m. Z. an sol. H. sof. b1761

Hofaue 26, I: Gut m. Z. an sol. H. z. 1. 12. b1583

Island 6, III: Gut möbl. Z., el. L., Dorfl. b1691

Karlst. 26, II: M. Z. b. Bch. 3.50. b1614

Kasinogartenstr. 10, I: W.- u. Schlafz., Bad od. Einzelz., Heiz., Pens. 1346

Kasinogartenstr. 16: Möbl. W.- u. Schlafz. el. L., fl. W., T., ev. m. V. b1597

Kipdorf 1, III: Frdl. möbl. Zim., el. L. *

Kipdorf 71, Evertz: Schön möbl. Z. m. el. L. u. fließ. Wasser. f1857

***Kölk 5, I:** Schön m. Zim., Zentr.-Heiz. f1

Kyffhäuserstr. 50: M. Z. m. Hd., W.-B. 3.50. a. E 1369

Laurentiusstr. 26, II: S. m. M., el. L., Heiz.*

Luisenstr. 6, I: Saub. möbl. Mdl., el. L. b1731

Ig., kinderl. Ehep., höh. Beamt., f. gute 3-Zim.-Wohnung bezw. 4 Zim. u. Mans.-Bad, Innenkl., mögl. Heiz., in gut. Wohnlage Barmens, Etkfst. bevorzugt z. 1. 1. 1934. Miete bis 90 Mk. — Eilangebote unter B 3469 a. d. Geschft. Barmen. †

Fabrikraum od. Schreinereibetrieb
gesucht, dessen Inhaber sich mit ca. 5000 RM. an der Fabrikat. von Holzmassen-Art. beteil. würde. Suchender ist tücht. Holzfach- u. Kaufmann, der große Kundschaft an Hand hat u. einen größeren Betrieb voll beschäft. kann. Angeb. unter E 2989 an die Geschäftsst. d. Bl. f1864

Mathildenstr. 2: Mbl. Z. el. L., auch f. Edel. b1745

Mäuerchen 1, III: M. Z. ob. o. m. Kch. b1827

Morianstr. 6, II: M. Z. Herd, Wass. b1410

Morianstr. 6, III: Frdl. mbl. Zim. *

Morianstr. 22: Mbl. Z. m. Herd an Alls. b1866

Neumarkt 20, II: Saub. hzb. Z. b1763

Obergrünewidstr. 6, II: M. Z. m. fl. W., el. L. *

Obergrünewstr. 15, II: Schön m. Z., fließ. W. 1376

Ronsdorferstr. 28, pt.: Fr. m. Z. an sol. H. sof. *

Schleusenst. 5, Strinz: Z. mit 1 od. 2 Bett. b1896

Schloßbleiche 26, II: Mbl. Z. mit 1 o. 2 B. b1899

Schwanenstr. 31, III Ecke Burgstr.: Nur möbl. Zimm. f1885

Simonsstr. 54, I: Sch. möbl. Zim. sof. f1886

Wall 26, III: Sofort möbl. M.-Z. heizb. b1798

Zietenstr. 25, I: Mbl. Zimmer zu v. f1866

Alltt. Wwe. f. anst. Mädch z. Schlaf. od. Zimm. mödl. zu vm. Ang. u. H 104 Fil. Hahnerberg. f109

Sonn. gut möbl. Z. m. alt. Beau. evtl. mit voll. Pens., sof. Näh. Schrader, Elb., Wall 40, Eingang Schloßbleiche. 2850

Barmen:
B., Bredderst. 89: Möbl. Z., 1. Etg., W., el. L., hzb., sof. f146

B., Brögelerstr. 6, I: Gut möbl. Z. a. H.†

B., Fischertalerst. 50, p. Mbl. Z. m. o. ob. Pens. 837a

Gemarkerufer 23, III, St.: Best. m. Z., ev. V. 329

B., Heckinghauserst. 102 p. l., Vorh.: Mbl. Z., heizb., el. Licht, bill. †

B., Herzogstr. 16, II: Möbl. Zimmer z. v. †

B., Höhnestr. 25, pt.: Möbl. Z., ev. m. V. †

B., Höhnestr. 11/13, II, Gem. m. Z. f. brit. Off. †

B., Höhnestr. 25, pt.: Möbl. Z., ev. m. V. †

B., Ref. Kirchstr. 6, II: G. möbl. Z., ev. V., m. od. ob. V. 845a

B., Leimbacherst. 17, I: Gr. mbl. Z. m. Kochg. †

B., Loherstr. 2, I: Möbl. Mans.-Kochgel. ohne Wäsche 20 Mk. 285b

B., Moltkestr. 7, pt.: Frdl. m. Z. el. bill. †

B., Parlamentstr. 17, I. Sep., ot. Z., fl. W., Di.*

B., Stennertstr. 4: Gut möbl. Z., part., mit u. ob. Pens. z. v.

B., Stennerstr. 11, I: Gr. mbl. Z., el. L., bad. †

B., Unterdörnerst. 114, I: Gut möbl. Z. mit elektr. L. zu vm. ÷

B., Wegnerstr. 6, III: Gut möbl. Zimmer †

B., Wuppertst. 14, II: M. Z. an Berufst. †

Gesuche

Frdl. möbl. Z. Nähe Stadthalle ges. Pr. Ang. E 5628 Gst. *

Amtliche Bekanntmachungen

Freiwillige Versteigerung

von hess. Möbeln, Perser-Teppichen, Schmuck u. s. w.

Freitag den 1. Dez., nachm. 3 Uhr, werde ich in Barmen, Engelsstr. 12 (Lager der Firma Reddehase), folg. gebr. Sachen meistbietend versteigern:

1. **ein Herrenzimmer:** Zieh-Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sessel, rund. Tisch;

2. altbergischer Glasschrank, 2 ant. Kommoden, eich. Wohnzimmer-Büfett, Vierzug-Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 3 Sofas, Couch, 2 dreiteil. Roßhaarmatratzen, kleiner Bücherschrank, Sessel, gute Nähmaschine, zwei Kleiderschränke, kompl. Bett, Flurgarderobe, Vertiko, Lagerschrank, Tische, Truhe, Herd, Gaskocher, Waschmaschine, Wringer usw.

3. mehrere große Perser-Teppiche, Brücken, Vorwerk-Teppich (3×4 m), zwei gold. Herren-Sprungdeckeluhren (eine mit Schlagwerk), Brillantschmuck, silb. Menage, silb. Bestecke, Weingläser, Damen-Pelzmantel, Herrenanzüge, Photo-Apparat Zeiss-Ikon 3×4, Oelgemälde, Kaminuhr, große Laterna Magika mit vielen Bildern, Leuchter, Spiegel, Bücher, Puppenmöbel, leichte Ziehkorre usw.;

4. **freihändig** einen erstklassigen Blüthner-Flügel zu verkaufen.

Hermann Sackebier,
Auktionator u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, W.-Barmen, Clefsstr. 77
Telef. 609 87. 377d

Versteigerung

Freitag 1. Dez. 33, nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Saal Bergisch Land (Borussia) in W.-Barmen, Gemarker Ufer 21, freiw. folg. sehr gut erhalt. Gegenstände: f149

Fast neues mod. eich. Schlafzimm.
mod. guterh. eich. Eßzimmer
mod. guterh. eich. Herrenzimmer
prachtv. Vorwerk-Teppich 3×4
echter Perser-Teppich (Heris)
3,70×3,26
2 guterh. kreuz. Pianos

2 Marmor-Kommode, Dauerbrandofen, modern. eich. Zimmerbüfett u. Vitr., 4 Lederstühle, 2 echte Perserverbinder, elektr. Kochherd, Ledersofa, 2 Klubsessel, Chaiselongue, 2 fast neue Roßhaarauflegematratzen, modern. Couch, Rauchtisch, 3 Zimmertüren, Portieren, Kronleuchter, kompl. Badeeinrichtung m. Auto-Geyser, Photo 9×12, Wäschemangel, Decken, Porzellan usw.

Gerh. Hammelmann,
Auktionator u. Taxator, W.-Barmen, Ref. Kirchstr. 9, Tel. 601 57.

Grundstücks-Markt

Mass. Wohnhaus
in Barmen m. Laden u. Geschäft zu k. ges. Ang. u. R 708 Fil. B., Berlinerstr. 62†

Maschinen

Elektromotor. Dynamodräht. Reparaturen
j. Art billigst beim Spezialist.
R. Halfarth
Barmen, Schönenstr. 10.

Kordel- u. Litzengänge
alle Nummern, und Zubehörteile bill. zu verk. Ang. E 5776 an die Geschst. f1881

Alle Schnellwaagen
für Läden u. Industrie evt. Gelegenheitskf.
Heinr. Löwer, W.-B.,
A. Hitlerst. 460, T. 57290
1005h

Deutsche Schreibmaschinen
„Triumph-Durabel"
nur 175 Mark, auch gegen Raten v. 8 Mark an. 619a
Gerlach, Barmen,
Werthstr. 18, 1 Etg.

Pianos
gebraucht, neuwertig, billig abzugeb. 455
Brüning & Bongardt
Bm., Gemarkerufer

Ibach-Piano
wie neu, herrlicher Ton, sehr billig zu verkauf. Bodwinkel, Goethestr. 43c, part.

Pianos, Harmoniums,
neu und gebraucht, günstigste Angebote, volle Garantie, im Fachgeschäft 1003b
Bernh. Koch,
W.-Bm., Paulstr. 8.

Klavier, Ibach,
a. erb., b. zu verk. Ang. E 5626 Gst. *

F. neu. Harmonium,
dkl. Eiche, 13 Reg., f. 250 Mk. zu verk. — Ang. u. R 712 Fil. B., Werthstr. 62. †

Möbelmarkt

Regale u. Theken bi. C.W.-Hanemannst. 11 f1695

Schiebe- u. Warenschränke, Regale, Theken, Tische f. j. Br. zu vk. Samuel, E., Hofaue 23a. 1338

Rollschrank und Packtische
Regale, billig zu vk. Elbf., Uellendahlerstraße 82. f1877

Küchen und Schlafzimmer
äußerst preiswert
Reinhardt & Dickamp
Elb., Kipdorf 69
1473

Küchen Schlafzimmer
Ia Verarb., auch f. Ehestandsdarlehen.
Möbel-Brinck,
Elb., Wüllingstr. 23.
f1861

Moderne Küchen in Kirschb. u. Kiefern bill. E., Auest, Schreinerei

Kauft nur billig sondern auf gut sind Möbel von Potthoff W.-Elberfeld Königstr. 55-57
Bedarfsdeckungsscheine werden eingetauscht

g333

Schönes
Speisezimmer
preiswert abzugeben
Möbel-Kraus
W.-Elberfeld,
Adolf-Hitlerst. 34/36.
b335

Eleg. Speisez.
Ia Schreinerarbeit, sof. sehr preisw. abz. Schrein., B., Schafbrückenstr. 9, I. 15b

Wohnz.-Büfett
sehr preisw. zu verk.
Möbelhaus R. Höfer,
E., H.-Göringstr. 20.
Christl. Geschäft. b294

Eichen-
Herrenzimmer
billig zu verkaufen.
Möbel-Kraus
W.-Elberfeld,
Adolf-Hitlerst. 34/36.
b335

Nußb.-Spieg.m.Konsl. Waschtisch (Marm.), Vertiko, Tisch, Stühle, Plüschsofa bill. Elb. Aue 98, part. f1880

Wegen zurückgegang. Verlobung gebe ich mein neu. hochwert. **Schlafzimmer,** Eiche mit Edelholz, an kurzentschl. Kaffakäufer ab. Angeb. u. K 325 a. Fil. B., A.-Hitlerstr 483. 285d

Prachtv. Schlafz. u. 3tür. Kleidschrt. auch geg. Darlehnsich preisw. zu vk 249 Schreinermstr. Zinke, Barm., Färberstr. 35

G. erh. Küchenschr. E., Obergrünewaldst. 7, p.*

* **Gebr. Möbel,**
Kleiderschrank 15,
Küchenschrank 15,
Waschkommode 10,
Bettst. m. Aufl. 15,
Ledt.-Sof. u. Chaisl. b.
Möbel-Kupfermann,
E., W.-Hanemannst. 50.

2 Schlaraffia-Matr. Ia neu, umstdh. f. 115.— E.-Lang. E 5774 Gst. b1845

Bollst. Zich. Bett, Kleiderschr. Komm. einige Stühle bill. zu verk. E., Simonsstr. 47a, p.*

* **Tess., Sofa, Tocht.-Schreibt., Uebergardinen, Stühlchen** b. E., Göringstr. 43, II

Schülerpult, w. neu, zu verk. U.-Barmen, Moltkestraße 4. †

* **F. neu. Gartenschirm m. Tisch** bill. W.-E., Vogelsangstr. 6, pt., r.

Dauerbrenner, f. n. Junker & Ruh-Einsatzofen f. prsw. B., Wuppermannst. 22a. †

Gebr., gut erhalten. Zimmerofen 15 Mk. B., Freiheitstr. 69, I. r. Händler verbeten. †

Weiß. Herd preisw. E., Karlstr. 20, pt. *

Fast neuer w1014
Petroleum-Heizofen
billig zu verk. Elbf., Holsteinerstr. 29, II, l.

Gr. Gasofen zu vk. B., Winklerstr. 9, II, l. 848a

Automarkt

5 To.
Mulag-Wagen
in best. Verfassung, zugel. u. verst., bill. zu verk. Nehme auch 8 PS. Limousine in Zahlung. — Telefon Neviges 184. b2167

Autorisierte Opel- u. General-Motors-Werkstatt.
Original-Ersatzteile-Lager
Auto-Haus GmbH.
Wuppertal-Barmen,
Leimbacherstr. 85.
Tel. 546 11/12.

Faust-Batterien,
1 J. schr. Garantie, dauernd vorräng. Gen.-Vertr.: **Emil Brillen** E. Südstr. 35, T. 356 14 1493

D. K. W.
Supersport, wassergekühlt, 500 ccm, m. Seitenwag., verst., zugelass. u. bis Juni 1934 versich. (Haftpflicht) geg. bar zu vk. Ang. u. B 3458 an Gst. Barmen. †

Fahrzeuge

Gebr. H.-Rad u. H.-Renn. bill. E., W.-Hanemannstr. 65. *

Fahr.u. H.- u. Dam.-Rad (Ballon) Bodwinkel, Jägerst. 19.*

Kleidermarkt

Schwarz. Persianer-Damen-Schalkragen feinste Qual., neu, f. die Hälfte d. Wertes für RM. 45.— abz. Auch hell. Fuchs bill. Näh. Geschst. f199
f1866

Sensationeller Weihnachts-Verkauf
im
Bekleidungshaus Singer,
W.-Elberfeld,
Friedrichstr. 42.
Es gelangen große Mengen
neue
und von besseren Herren kurze Zeit
getragene
Anzüge, Mäntel, Slipons, Gehröcke, Smokings, Cutaway-anzüge, Lederolmäntel, Joppen, Hosen (gestr. u. farbig), **Sporthosen, Anzughos., blaue Hos., Bauchhosen, Leder-Jacken** usw. zum Verkauf. g273
Die Preise sind so niedrig, daß sich jedermann, sogar mit kleinstem Einkommen (auch wenn erwerbslos), **jetzt die notwendigen Kleidungsstücke anschaffen kann.**
Auch für korpulente Herren passende Kleidung.
Den ganzen Tag durchgehend geöffnet!
Bekleidungs-Haus Singer.
W.-Elberfeld,
Friedrichstr. 42.
Gesellschaftsanzüge werden verliehen.

Verschiedene Verkäufe

Schönes f1884
Lebensmittelgeschäft m. Wohn., beste Lage, weg. Alt. sof. zu vk. Ang. u. E 5777 Gst.

Pr. Baßlaute, verst. Kd.-Schreibpult bill.* E., Ravensbrgst. 120, I

Stahlwaren
nur Qualitätsware
im Fachgeschäft
Erw. Busch
W.-Elberf., jetzt Schwanenstraße **17**
Dort Spezialabteilg. für sämtl. Reparat. und Schleifereien.

Staubsauger, Elektrolux, fast neu, geg. Teppich, ca. 3×4, zu tich. gesucht. Ang. E 5775 Gschst. f1879

Ia Teppiche
etc. spottbillig. †
Bäumer, Barmen,
Adolf-Hitlerst. 534, I., Nähe Adlerbrücke.

Radio 2-Röhr.-Nora-Netzgerät m. Lautspr. bill. E., Asternst. 68, 1. Et., n. 5 Uhr

Radionetzgerät bill. E., Paradestr. 39, pt. l.*

3-R.-Netzgerät m. eing. dyn. Lautsprech., geeichte Skala, 2 pr. 70. Schr. Anf. E 5976 fil.*

Weihnachtsgeschenk, Schön. neu. gemalt. Handdecke zu vk. Filiale ds. Bl., Bm., Wellstraße 2.

Reste Spitzen f. Wäsche, Puppen, bunte Schürzenborden b. * E., Charlottenst. 22, I

Tiermarkt

Bekannte Kan.-Sänger vk. zu 5, 6, 7, 8 M. u. höh., Zuchtw. 2.-, Oehm, B., Färberstr. 7 160b

Spielwaren

Für Weihnachten
Kinderbillards
bill. Billard-Köster, B.-Schwarzbach. 186 f1096

G. erh. Puppenwag. u. **Puppen-Stube** b. Wenninghoven, Bm., Berlinerst. 47. 1100

billige Weihnachtsgeschenke.

Puppenwagen	1.90
Puppträder	1.50
Kinderauto	16.—
Kinderstühle	1.—
Kindertische	2.50

Bauus v. 10 ₰ an, sämtl. Spielw. bill.* **Knape, E., Hochstr. 90**

Kaufgesuche

El.-Motoren in j. Zustand kauft R. Halfarth
Barmen, Schönenstr. 10.

10 PS. Drehstrom-Motor, mit Schalter u. Anl. zu kf. ges. Ang. u. B 533 Barm. 847a

Schlitzmaschine, Ecken-Stanzmaschine, Leder-Schneidmasch., Ritz-Rillmasch. Ang. B 3460 Bm. 840a

Schreibmaschine, gut erhalten, gegen Kasse ges. Prs. u. Marke erb. B 3457 an Gst. Barmen. †

Gbr. mod. Küche gs. Ang. E 5698 Gst. *

Marmorwaschtisch f. fließ. Wasser mit 2 Hähnen zu kf. ges. Ang. E 5608 Gst. *

Kl. Kleiderschrt. gs. Ang. E 5630 Gst. *

Gebr. Möbel k. stets Strupp, E., A.-Hitlerstr. 157, Tel. 227 85.*

Gebr. Kipschr. ges.* Pr.-Ang. E 5606 Gst.

Gebrcht., gut erhalt. **Kludsofa** zu kf. ges. Ang. mit Preis unter E 5751 an die Geschäftsst. *

Schreibtisch ges. — Ang. E 5683 Gst. *

Zahle höchste Preise f. gebr. Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Schuhe usw. **E. Köllmann, Elb., Wilhelmstr. 16.** f348

Lagertische

mit Buchen-Platte od. anderer Holzart (kein Tann.) in der Größe v. 4×1 Mtr. bezw. 3×1 Mtr. sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. E 1077 an Gst. f161

Gebr. Füllofen billig zu kaufen ges. Preis-Ang. E 5773 an die Gschst. f1866

Motorrad, 500 ccm, ges. bar zu kf. ges. Ang. R 707 Fil. B., Berlinerstraße 62

G. erh. Flachwagen, 60 Ztr. tragend, zu kaufen ges. Angeb. u. E 5706 an Gschst. *

Wickelräder

zum Wickeln v. Butzen zu kauf. ges. Ang. u. B 532 Barm. 846a

Laufgew.-Brückenwaage, ca. 3—500 Kg. Tragkr., ges. Ang. E 2987 Gschst. f1852

Metzgerei ges. Prs.-Ang. E 5709 Gst. *

Jura-Nadel-Spiele

zu kaufen gesucht. — Telephon 3465, Gevelsberg. f58

+ Gebr. Reise- oder Schrankkoffer zu kf. ges. Pr.-A. K 321 Fil. B., Adolf-Hitlerstr. 483

Wildfelle
aller Art kauft:
W. Bodwinkel,
E., A.-Hitlerst. 145.
1476

Pfandscheine
für Anzüge u. Mäntel zu kauf. gesucht. E. Köllmann, Elb., Wilhelmst. 16. f1875

Sägemehl lfd. zu kf. ges. Muster m. Prs. E 5708 an Gschst. *

Schweres ält. zugf. **Arbeitspferd** bill. zu kaufen ges. **F. Deteshofen & Co.** G. m. b. H., Hollwerk. Tornap-Hahnenfurth. b2155

Jg. Highland- oder Scottishterrier-Rüde ges. Ang. B 500 an Filiale Haan f92

Wachsamer Hund in gute Hände billig zu kf. ges. Ang. u. E 1076 Gschst. b2165

Vermischte Anzeigen

Weihnachtsbäume f. Händler à 50 Pfg. H. Zirkenbach, B., Bartholomäusst. 6, II

Tücht., erf. Konditor ges. zw. Fachkursus Aush. Dienst. add. im Kolpinghaus, E., Josefstraße 6 *

Pelz-
Reparat. -Umarb. **Sehr billige Preise.**
Pelz-Mäntel in großer Auswahl.
R. Grothe, Elberf., jetzt Herzogstr. 41. Tel. 24778. Kein Lad. Ecke Kasinost. Pass. 1486

P.-Auto m. Fahrer f. ganze Tage zu m. ges. Ang. E 5629 a. die Geschäftsst. *

Verloren Gefunden

Cäsar! Auf dies. Namen hör. Schäferhd. Dienst. nachm. abd. ges. Näh. E., Arrenbergerstraße 97 oder 4. Pol.-Revier. *

Unterricht

Französin erteilt Französ. Ang. E 9334 Geschst b1439

Die neue Wohnung für RM. 4.12,
dafür gibt's: 10 Roll. Tapeten m. Borde, Kleister, Deckenstrich, Leim u. 2 Pfd. Bernstein-Fußboden-Lackfarbe.
Aber nur bei
Wenzel
W.-Barmen,
8 Altermarkt 8,
Ecke Höhnestraße.

Die große
WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG
in Gardinen
Dekorationen
und Läuferstoffen
Tisch- u. Divandecken, Kissen und vieles mehr ist eröffnet.
Die Preise für diese praktischen Geschenke, die sich jeder für sein gemütliches Heim wünscht, sind dieses Jahr so billig, sodaß die Wahl Ihnen dadurch sehr leicht fallen wird.
Besichtigen Sie die Ausstellung in den großen Schaufenstern, dann werden Sie die Leistungen des bekannten Spezialgeschäftes kennen lernen.

HERSTHAL
W.-Barmen, Wertherstr. 37 3806
Haltest. Talbahn, Ruhmeshalle



Taschentücher
die als „Kleingeschenke" immer eine so grosse Rolle spielen!

Damentaschentuch mit modernen farbigen Rändern . 0.25,	**0.18**
Damentaschentuch aus feinem Maccobatist, mit Doppelhohls. .	**0.28**
Damentaschentuch m. Hohlsaum, uns. Stand.-Qual., rein Leinen	**0.38**
Herrentaschentuch, vorz. Linonware, weiß m. farb. Rand, 0.25.	**0.15**
Mod. Herrentaschentuch i. apart. Farb. u. m. hübsch. Str., 0.40,	**0.35**
Eleg. Herrentaschentuch aus bes. fein. Macco m. Hohlsaum, 0.75,	**0.60**
Kindertaschentuch mit dem beliebt. Muschelrand, sol. Qualit.	**0.07**
Taschentuchbehälter a. Kunstsd., in apart bemalt. Ausführ., 0.78,	**0.50**

Sie kaufen gut bei b210
Freudenberg
W.-Elberfeld, Wall u. Herzogstr. 2

Großer Preisabschlag

Ia Schweinekotelette	nur 75 ₰
Ia dicke Rippen	nur 75 ₰
Ia Eisbein	nur 64 ₰
Ia extra magerer geräucherter Speck	nur 92 ₰
Kalbsragout	nur 55 ₰
Kalbskeule	nur 70 ₰
Hammelfleisch	75 und 85 ₰

Paul Weiß
Wurst- u. Fleischwaren, **W.-ELBERFELD**
Werner-Hanemannstr. 29, Wall 4,
Island 7, Morianstr. 24, Tel. 23979
g79



Uhren von Werres
innerlich und äußerlich von hohem **Wert.**

Damen-Armbanduhr	schon ab 8.75
Herren-Armbanduhr	schon ab 4.50
Herren-Taschenuhr	schon ab 3.00

Selbst für diese billigen Uhren ein Jahr **Garantie** Außerdem aber auch kostbare Uhren wie z. B. die hochwertigen Zent-Ra-Uhren. g271
Rob. Werres
W.-E., Wall Ecke Schloßbleiche

Große Zahl
Holzbearbeitungsmaschinen
wird infolge Betriebsumstellung verkauft:

11 **Abrichthobelmaschinen,** 300—800 mm **breit,** 8 **Kreissägen,** 14 **Fräsmaschinen,** 7 **Dickenhobelmaschinen,** 500—1000 mm **br.,** 7 **Pendelsägen,** 5 **Furnierpressen,** 1 **dopp. Elektro-Zapfenschneidmaschine,** 1 **autom. Kettenfräse,** 1 **Blockbandsäge mit Wagen, Sägenschärfautomat,** 3 **vierseitige Kehlmaschinen,** 4 **Zapfenschneidmaschinen,** 6 **Wellen,** 1 **Zinkensägemaschine,** 1 **Elektro-Dreiwalzenschleifmaschine,** 1250 mm, 1 **Elektro-Kehlinschlichtmaschine,** 1300 mm, 30 **Elektromotoren, Drehstrom,** 3—25 **PS, Wärmeplatten,** 120 **Hobelbänke.** b2170

Besichtigungszeit: 9—12, 14—16 Uhr, Düsseldorf, **Königsberger Straße 100**

Seidenplüsch **Seal plüsch tropfenecht**

für Damen-Mäntel sehr - sehr billig.

Seidenplüsche sind besonders geeignet für vornehme Damen-Mäntel. Sie können diese schönen Stoffe jetzt — wenn Sie rasch kommen — **für etwa die Hälfte des Wertes kaufen,** denn der Preis ist Mk. 7.50 und Mk. 10 per Meter in 125 cm Breite. Auf Wunsch werden die Stoffe bei kleiner Anzahlung bis Weihnachten aufbewahrt. g400

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen

Elberfeld Herzog- und Göringstraße. **Der Textilhof** Harry Rosenberg **Barmen** Wertherstr. 36/38 am Hindenburgplatz

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Boeddinghaus
und Frau Ellen geb. Gebhard.

Wuppertal-Elberfeld, den 29. November 1933
z. Zt. Bethesda-Krankenhaus. 4343

Vom Kreuz zur Krone;
Keine Heilung war für dich,
Christus sprach: „Ich heile dich."

Gestern abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Walter Kötter

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Auguste Kötter geb. Steinhoff
Ingeborg Kötter
und Verwandte.

W.-Barmen (Schwalbenstr. 2), Elberfeld, Iserlohn, Krefeld, Solingen, Tönisberg, Hochdahl, Gruiten, Köln, Holland, Amerika, den 29. November 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs an der Hugostr. aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Gestern abend entschlief plötzlich nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Reisender

Herr Walter Kötter

Ueber zwölf Jahre hat er mit Erfolg die Interessen unserer Firma vertreten und er ist uns während dieser langen Zeit stets ein lieber Mitarbeiter und Freund gewesen, der sich durch sein ruhiges, offenes Wesen nicht allein bei uns, sondern auch in seinem Kundenkreis großer Beliebtheit erfreute, so daß sein Hinscheiden auch für uns einen schmerzlichen Verlust bedeutet.

Sein Andenken wird bei uns unvergessen sein.

Die Teilhaber, Angestellten u. Arbeiter
der Firma
Windhövel & Hofer G. m. b. H.

Wuppertal-Oberbarmen, den 29. November 1933. 1104

Statt besonderer Anzeige.

Welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Toten, können hinfort nicht sterben, denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. Lucas 20,V. 35-36.

Heute mittag 2¾ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Vertrauen auf ihren Erlöser, meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Budde

geb. Thörner

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Oskar Budde
Hans Budde.

W.-Elberfeld (Charlottenstr. 29), den 29. November 1933.

Die Beerdigung findet Samstag 2. Dez., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines Mannes, unseres Vaters sprechen wir allen Bekannten, den Herren Kollegen und ganz besonders Herrn Pastor Heyermann für seine überaus trostreichen Worte unsern tiefstempfundenen Dank aus.

Familie Paul Schumacher.

W.-Elberfeld, den 29. November 1933.

Jetzt ist es soweit!

Im Erdgeschoß unseres Hauses zeigen wir in 17 meist überlebensgroßen Bildern eines der schönsten deutschen Weihnachtsmärchen:

„Wie Christkindlein den Kindern half"



Unsere große Spielwaren-Ausstellung im 1. Stock ist ebenfalls eröffnet.

Kommen Sie mit Ihren Kindern!

Das ist für die Kleinen die schönste Weihnachtsfreude!

WITTE + WALDEN

W.-Elberfeld, Wall 19-21.

g269

Sonder-Angebot
für das g276
Eintopf-Gericht!

Hammelfleisch..... von 55 Pfg. an
Rindfleisch..... von 80 Pfg. an
Kalbfleisch..... von 60 Pfg. an
Schweineschmalz..... nur 85 Pfg. Pfd.

Alle Wurstwaren diese Woche besonders billig!

Großschlachterei
Gustav Hoppmann
G.m.b.H.

W.-Elberfeld Kerstenplatz 3 — **W.-Barmen** Ref.-Kirchstr. 14



H. Krebs, B., Kaiserbrücke 3, beh. speziell
Asthma
chron. Husten und dergl. Beschwerden
k306

ZUCKER-, MAGEN-, DARM-, NIEREN-
Kranke — essen nur
STUDT'S
Graham- u. Vollkornschrot-Brote Zwiebäcke und Diabet. Nährmittel
hergestellt unter Verwendung der Mineralsalze der radiumhaltigen Kreuznacher Heilquellen. — Stets frisch im
Reformhaus Jungbrunnen,
W.-B., Schuchardstr. 1 u. Berlinerstraße 62 — W.-Elb., Poststr. 5.
Broschüren und Kostproben kostenlos.
2906

Trocken-Ski-Kurs

Vielfachen Wünschen entsprechend, veranstalten wir in Gemeinschaft mit dem **Skiklub Sauerland Ortsgruppe W.-Elb.**, auch in diesem Jahre unsere beliebten Trocken-Ski-Kurse. Die Teilnahmegebühr beträgt 4 M. **Kursbeginn Samstag 2. Dez., 20 Uhr,** in der **Turnhalle W.-Elb., Gesundheitstr. 47a.** Anmeldung u. Auskünfte im Sporths. **Touristen-Flieri,** Herm.-Göringstr. 36, Ruf 20320. k1862

Ski-Klub Sauerland
Ortsgruppe W.-Elberfeld
Sporthaus Touristen-Flieri,
W.-Elberfeld, Hermann-Göringstraße 36

Oel-Dauerwellen
ohne Strom, ohne Dampf, ohne Apparat
Dauerwellen-Schmidt
W.-Barmen, Wortstr. nur **24**
Achten Sie bitte auf Nr.

Nähmaschinen 110.–

Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate 1.50 RM. Erste Zahlung beginnt Februar. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlg. Ang. E 9288 Gft. b2028

Steiners Passatino Bottan
als Geschenk für Weihnachten
Hermann Göringstr. 50



Fesche warme Handschuhe

Man trägt jetzt sehr viel warmgefütterte Handschuhe aus Kunstseide und noch mehr Wolle in sportlicher Schlüpfer-Form. Dann natürlich Leder-Handschuhe in klassischer Druckknopf-Form oder als Schlüpfer.

IMMER PREISWERT

Damen-Handschuhe
Reine Wolle, gestrickt, farbig, mit buntem Ringelrand Paar **0.95**

Damen-Handschuhe
Wildleder imit., ganz gefüttert, Schlüpfer mit Manschette ..... Paar **1.45**

Damen-Handschuhe
Lederseide, Schlüpferform mit Gummizug, in modernen Farben und schwarz ..... Paar **1.95**

Damen-Handschuhe
imitiert Schweinsleder, Schlüpferform, mit Wechselstich, hellfarbig und weiß ..... Paar **2.50**

Damen-Handschuhe
Reine Wolle, gestrickt, meliert und einfarbig, mit moderner Sportmanschette ..... Paar **2.50**

Damen-Handschuhe
Wildleder imitiert, mit grober moderner Chinillestulpe, in grau, braun und weiß Paar **3.50**

Damen-Handschuhe
Wildleder imitiert, mit breiter Krimmermanschette, sehr elegant, in farbig u. schwarz Paar **3.90**

KAUFHOF
Elberfeld T23

IMMER PREISWERT

Für unsere Frauen

Nr. 280 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 30. November

Immer wieder Neues

Die Mode ist immer an der Suche, für die Frauen etwas Neues zu finden. Und gerade jetzt, da nur noch wenige Wochen uns vom Weihnachtsfest trennen, denkt sie an die vielen Kleinigkeiten, über die eine Frau sich freut, wenn



sie unter dem Tannenbaum liegen. Da sind die neuesten Handtaschen, die vielfach eine runde Form zeigen. Kräftiges körniges oder genarbtes Leder, aber auch Seide und Wildleder sieht man zu halbrunden oder auch ganz runden Taschen verarbeitet, mit glänzendem Nickelbügel zu schwarz oder Messingverschlüssen zu braunen Leder. Daneben sieht man viele längliche Formen, die sich besonders für den täglichen Gebrauch als praktisch erwiesen haben.

Neuartig sind auch die Formen unserer Überschuhe. Für Regentage braucht man ja auch nicht immer einen hohen Überschuh. Es genügt der leichte halbschuhartige Gummi-



schuh. Die neuen Formen werden in verschiedensten Farben gebracht, vom hellsten bis zum dunklen Braun, in grauen Schattierungen, in Schwarz, Farben, die sich der Kleidung gut anpassen. Der Verschluß besteht aus starken Druckknöpfen. Durch Blenden wird vielfach die sachliche Form belebt.

Sehr hübsch ist die neueste Art des Kleiderschmucks, den geschickte Hände auch selbst herstellen können. Zur Belebung des Halsausschnittes sehen wir an Stelle von Kragen allerlei schmuckartige Verzierungen. Reizend sind aus Seide garbeitete Rollen, die mit einem Golddraht umwickelt werden, durch eine vergoldete Zwinge laufen und als Abschluß ähnlich wie die Schnürriemen vergoldete Spitzen haben (Figur 1). Ein dicht mit Perlen bestickter Seidenstreifen, der um eine fingerdicke Rolle genäht wird, ist von eigenartiger Wirkung. Diese Rolle wird durch eine Metallschließe geführt und vielleicht mit einer kleinen Kugel oder einem Stein abgeschlossen. Man sieht auch aus Goldstoff gedrehte Rollen, die einen großen farbigen Anhänger tragen und besonders den Gesellschaftskleidern eine aparte Note geben. Mit solchem Halsschmuck läßt sich auch das Aussehen eines bereits vorhandenen Kleides gänzlich neu gestalten.



Das jüngste Orchester der Welt



In einem englischen Kindergarten hat die Lehrerin die Kinder, die im Alter von 2½ bis 4 Jahren stehen, zu ersten spielerischen Musikübungen angeleitet. Die Kleinen sitzen mit ihren Trommeln, Schlagbecken und anderen Instrumenten um das Klavier, und die Lehrerin sucht ihnen die Erfassung des Taktes der Musik beizubringen. Zum Weihnachtsfest möchten die Kleinen am liebsten schon vollendet ausgebildet sein.

Wir handarbeiten!

Allerlei Vorschläge für weihnachtliche Gaben

Bei unseren Frauen und jungen Mädchen ist die Freude am Handarbeiten wieder hell aufgeflammt und mit großer Geduld beugen sich die blonden und braunen Köpfchen über allerlei Arbeiten, die unter den geschickten Händen entstehen. Da werden ungezählte Pullover gehäkelt und gestrickt für sich selbst, „für ihn", für die Kinder, für Mutter und Schwestern werden Westen und Jacken gearbeitet und Überziehteile in Westen-Cape- und Jackenform, die leicht zu arbeiten sind. So vieles noch läßt sich an reizenden Geschenken aus Wolle arbeiten: Mützen, Hütchen, Schals und Stulphandschuhe, Kragengarnituren, auf Wollkleidern zu tragen. Bettjäckchen, Bettschuhe, Umschlagtücher, Schlaf- und Autodecken. Das ist alles so einfach zu machen, und der Ehrgeiz ist groß, die kompliziertesten Stiche zu lernen oder gar selbst neue herauszufinden.

Auch schöne Unterwäsche wird immer gern gearbeitet. Da kann man sich sehr leicht helfen, indem man einfache Hemdhosen, Tag- oder Nachthemden mit einem Spitzenmotiv als Randabschluß versieht, in ein Nachthemd eine Passe mit kleinen Spitzenärmeln eingearbeitet, die dann entweder mit der Hand eingestickt wird oder das Ganze wird so zugeschnitten und vorgerichtet, daß man es zum Kurbeln weggeben kann.

Die kunstvollsten Arbeiten, die schwierigsten Techniken, haben stets Anhängerinnen gehabt. Es gibt unter den Frauen wahre Künstlerinnen auf dem Gebiet der Handarbeit. Sie beherrschen die Herstellung der Spitze, die Kragen und Taschentücher ziert, sie sticken und häkeln Kissen in schönsten Farbenharmonien, versehen Batistdecken mit zarter, blumenhafter Stickerei, derbe Leinendecken mit leuchtenden Stichen, stellen zarte, leichte Teegedecke her, deren einzelne farblich getönte Felder kunstvoll miteinander verbunden werden. Aber auch für alle, die nicht sticken, stricken oder häkeln wollen, gibt es allerlei Möglichkeiten, hübsche Handarbeiten unter den Weihnachtsbaum zu zaubern.

Da wird geklebt, gemalt, da kann die Nähmaschine rasseln. Man versteht es sehr, aus Stoff sehr Hübsches zu gestalten. Da werden Kissen und Decken aus alten und modernen Möbelstoffen genäht, aus Brokat, aus Kretonne, Chintz, aus glänzender Seide, aus Taft, nur einfach umsäumt oder mit einem abgetönten Saumrand versehen. Lampenschirme werden bemalt oder mit Chintz oder dünner Seide, auch mit Georgette oder Spitze bezogen. Kleiderbügel werden mit Samt oder Kretonne bezogen. Kleiderhüllen für den Schrank, Sachets und bezogene Wäschebrettchen in allen Größen für Wäsche, Taschentücher und Strümpfe werden aus buntgeblümtem Batist oder aus sonstigen Stoffresten hergestellt.

Wer zu kleben versteht, kann mit überzogenen Hutständern jeder Dame eine Freude machen. Rauchtisch- und Schreibtischgarnituren aus Pappe mit Brokat oder einem nach alten Mustern bedrucktem Kretonne oder Chintz bezogen, zählen schon zu den „großen" Geschenken. Sehr beliebt auch sind Tabletts in jeder Größe für Tee, Likörgläser, Rauchgerät gleichfalls selbst bezogen und mit Goldborten umrandet. Der Glaser schneidet auf die Tabletts ein passendes Glas.

Decken und Deckchen hat man nie genug. Man arbeitet sie häufig nicht in Stickerei, sondern entweder umrandet man einen hübschen farbigen Stoff, Leinen, Voile, auch Kunstseide, mit einer Spitze oder einer stumpfen Tüllkante, oder man umrandet vielleicht einen hellblauen Stoff mit einer rosa Kante oder umgekehrt, auch Grün mit Rosa oder mit Gelb, mit Braun, je nach den Tönen des Zimmers.

Wenngleich es uns oft erstaunlich erscheint, wie billig man heute ganz wunderschöne Dinge kaufen kann, die sich prachtvoll zu kleinen lieben Geschenken eignen, so ist doch die Freude am Selbstarbeiten so groß, daß wieder viele Handarbeiten unter dem Lichterbaume liegen werden. Wir freuen uns ja selbst so sehr am Entstehen all der schönen Dinge, die wir verschenken dürfen, und genießen die Stunden unter der Lampe als eine liebe Stunde der Einkehr. So wird die Handarbeit zum Weihnachtsfest wieder ihre alte Stellung einnehmen als das liebste, schönste und wertvollste Geschenk.

Margret Halm.

Das Weihnachtsfest zeigt ein neues Gesicht

In diesem Jahre wollen wir im gesamten Deutschen Reich mitwirken, daß das Weihnachtsfest neue Züge trägt. Für das deutsche Volk wird der Weihnachtsbaum ein Zeichen der Dankbarkeit und der Freude über die wiedergewonnene Volksgemeinschaft aller Deutschen sein. Dieser Freude können wir dadurch Ausdruck geben, daß wir beim Einkauf der Geschenke uns an den großen Volkskampf gegen Hunger und Kälte erinnern.

Auf einer in der Reichsführung des Winterhilfswerkes angefertigten Karte des Deutschen Reiches sehen wir gegenüber einer Reihe deutscher Länder mit geringeren Erwerbslosenzahlen große dunkel gekennzeichnete Gebiete; das sind die deutschen Notstandsgebiete. Dazu gehören Thüringen, die Rhön, die Eifel, der Bayerische Wald, der Badische Schwarzwald, das Erzgebirge und das Schlesische Gebirge. Es ist schicksalhaft, daß sie die schönsten landschaftlichen und zugleich die ältesten deutschen Kulturgebiete herrlichster Volkskunst sind. Weberei, Glasbläserei, Spielzeugdrechslerei und -schnitzerei, Korbflechterei, Spitzenstickerei, Klöppelei und Näherei sind die Gewerbe der Bewohner. Ganze Familien von den Großeltern bis zu den Enkeln sind die Hersteller der wunderbarsten handwerklichen Arbeiten, die für Kinder wie für Erwachsene Weihnachtsfreuden bereiten können.

Wer nun seine Geschenke mit Bedacht auswählt, kann sehr wesentlich dazu beitragen, daß auch in jenen Gebieten Weihnachtsfreude einzieht; wenn das ganze Volk im Willen des Wiederaufbaues seine Wünsche darauf richtet, werden jene schwer bedrängten Gegenden wieder hoffnungsvolle Arbeit erhalten. Welches Kind könnte keine neuen Spielsachen gebrauchen, welche Hausfrau würde über eine Ergänzung des Haushaltgerätes sich nicht freuen und welches Auge würde nicht froh glänzen, wenn der Weihnachtsbaum im Schmucke des spiegelnden Baumbehanges und im Strahl vieler Kerzen vor ihm steht? Auch Decken und Spitzen als kleine Geschenke werden überall Freude bereiten als Zeichen der Freundschaft. Wer nun im Bewußtsein einer doppelten Aufgabe seine Geschenke so auswählt, wird dem Beschenkten wie dem Hersteller Freude und Nutzen bringen. Dadurch wird das Weihnachtsfest im Zeichen der nationalen Gemeinschaft das Dankfest des geeinigten deutschen Volkes sein.

Man reinigt . . .

Tricks von der Berliner Herbstausstellung der Frauen

. . . Badewannen

Das Wann ist hier wichtiger als das Wie. Wir entsteigen dem Bad, und wenden uns frischgestärkt dem Leben zu. Falsch! Nicht dem Leben, sondern zuerst der Wanne sich zuwenden! Nicht, wie es meist geschieht, sich das Unangenehme — nein, die Wannensäuberung ist wirklich nicht angenehm! — bis „nachher" aufheben! Zeit gewonnen heißt hier alles gewonnen. Wartet man zu lang, so setzt sich das Seifenfett am Wannenrand fest und ist nur mühevoll wieder zu vertreiben. Drum stets nach der eigenen Säuberung an die Säuberung der Wanne denken! Es geht fast ohne Hilfsmittel. Hat man aber Zeit verloren, dann bei Emaillewannen heißes Wasser mit einem darin aufgelösten Putzmittel, bei Zinkwannen Salmiakgeist verwenden!

. . . weiße Schuhe

Nein, nicht mit Wasser daherkommen! Mit Wasser, Bürste und Kreide führen wir den Kampf gegen das „Nichtweiße" auf den weißen Schuhen. Erfolgreich? Die Kreide läßt den Schuh meist rasch wieder im Stich. Sie staubt uns die Teppiche voll. Wohin wir gehen — Kreidespuren verraten unseren Weg! Gut, so verzichte man auf Wasser. Man tauche die Bürste statt dessen in — Milch! Jawohl, Milch. Die Kreide wird dann bleiben, wohin sie gehört, auf den Schuhen. Sie wird nicht mehr unsere Spuren auf dem Boden aufzeichnen, leuchtend weiß, so daß, wenn wir mal was getan haben, auf unserer Fährte der erste beste Detektiv . . .

. . . Bronzegegenstände

Der Kaffee kann eines Morgens ruhig eine Kleinigkeit weniger Zichorie enthalten! Man nehme also ein Stückchen Zichorie und . . . wie? Von Bronze, nicht von Kaffeetrinken soll die Rede sein? Einen Moment noch! Man nehme also die Zichorie, mische sie mit ein wenig Wasser und — bürste die Mischung auf die Bronzeskulptur auf! Nun die Mixtur wieder hinuntergebürstet, mit kaltem Wasser nachgespült, alles gut abgetrocknet, und die Säuberung ist beendet. Die Bronze wird wieder wie Bronze aussehen, und unser Gast





wird nicht mehr, wenn wir mit ihm vor unser Prunkstück treten („Junger Diskuswerfer") und leichthin bedeutsam „Bronze!" dazu sagen, sich etwas anderes dabei denken . . .

. . . Geschirr vor dem Spülen

Wie man Geschirr nach dem Essen säubert? Ueberflüssige Frage, nicht? In heißes Wasser getan, gewaschen, abgetrocknet — fertig! Na ja, das haben wir uns gedacht! Gerade so ist es nämlich falsch! Oder ist es das Wünschenswerte, daß das Abwaschwasser undurchsichtig wird und daß die Hände der Hausfrau durch eine trübe Fettlauge rudern müssen? Man soll es ganz anders anfangen! Ein Stück Seidenpapier genommen, es rund zusammengeballt und das Geschirr damit abgeputzt, bevor es ins Wasser kommt! Die Speiserückstände sind dann größtenteils schon verschwunden, ehe das Abwaschen überhaupt anfängt. Daß man darauf nicht gekommen ist, nicht?

. . . schwarze Röcke

Nicht gleich komplizierte chemische Mittel ins Treffen führen! Es geht alles auch viel einfacher. Man dreht die Wasserleitung auf, nimmt etwas Salz — so, das ist das ganze Handwerkszeug, das wir brauchen. Salz, ein viertel oder ein halbes Pfund vielleicht, wird im Wasser aufgelöst, einfachem H_2O, wie es die Natur aus der Leitung fließen läßt. Dann hinein mit dem guten Schwarzen in die Lösung, ein wenig drücken, damit nicht ein Teil herausschaut, ab und zu umwenden und die ganze Angelegenheit einen Tag und eine Nacht lang sich selbst überlassen! Dann schwenken, ausdrücken und in mäßig warmem Wasser spülen. Nun den also Behandelten noch vorsichtig ausgepreßt, getrocknet und in halbtrockenem Zustand gebügelt. Und dann? Kein Dann mehr! Der Rock ist jetzt so weit, daß auch der Bestsehende von ihm die Mahlzeit, von vorgestern abend nicht mehr ablesen kann . . .

. . . verrostete Messer

Rost, chemisch verwandeltes Eisen: als Naturerzeugnis gewiß interessant! Als Zugabe zum Abendbrottisch: schon uninteressanter, nicht? Was tun? Ein ganz landläufiges Scheuermittel zur Hand genommen und damit die verrostete Klinge . . . wie meinen Sie? Das sei nichts Neues, und das hätten Sie schon zu Großmutters Zeiten . .? Ganz recht; aber es kommt ja noch ein kleiner Kniff dazu! Nicht das pure Scheuermittel soll hier in Tätigkeit treten, sondern Scheuermittel plus ein paar Tropfen Essig! So. Gleich wird das Schneidewerkzeug neben unserem Teller nicht mehr aussehen wie die bekannte Ausgrabung aus der Eisenzeit . . .

. . . Polstermöbel

Angst vor Staubwolken beim Klopfen? Wieso eigentlich? Die Staubwolken lassen sich umgehen. Ein größeres Tuch genommen, mit Wasser angefeuchtet und über die Polsterflächen ausgebreitet. So, und nun drauflos geklopft, kein Staub wird die Zimmer verfinstern. Flecke auf dem Polster? Auch kein unlösbares Problem. Ein Waschpulver, wie es zum Wäschewaschen verwendet wird, in kaltem Wasser aufgelöst und damit nach dem Klopfen die angeschmutzten Flächen naß abgebürstet. Dann noch die Essigflasche geholt und das Sofa mit Essigwasser abgerieben. Erledigt. Wie neu werden die Stoffmöbel wieder dastehen, farbfroh und ganz ohne die Spur von Onkels Haarpomade an der Sesselleine . . .

A.

Mitteilungen aus Frauen-Verbänden

Vertrauens- und Auskunftstelle für Frauen. Sprechstunde: Jeden Mittwochnachmittag von 4 bis 6 Uhr kostenlos und unverbindlich in Elberfeld, Luisenstr. 45.

Frauen-Ortsgruppe Wuppertal des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande. Der Advents-Tee findet am Montag dem 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Gesellschaft Verein, Elberfeld, Hermann Göringstraße, statt. Die Vortragsfolge bringt „Weihnachten im Spielzeugladen". Einstudiert von Fränze Breitenbach, Klavierbegleitung Trude Stommel-Ulmer, Weihnachtslieder Hede Jakobs. Mitglieder mit ihren Kindern haben freien Eintritt. Gäste und fremde Kinder zahlen einen Unkostenbeitrag. Der Ertrag ist für die Weihnachtsbescherung des Patenhortes in Reval bestimmt.

Der **Wuppertal-Barmer Hausfrauen-Bund** ladet zu Freitag, 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr, zu seiner Adventsfeier im Parkhaus Toelleturm ein. Das von Frau Dr. Bockmühl ausgewählte Festprogramm bringt vornehm-künstlerische Darbietungen dichterischer und musikalischer Art. Vortragende sind: Frau Dr. Bockmühl, Frau Fr. Mieddelmann-Lüttringhausen, Martha Türck, Renate Krefting und Will Smit-Barmen. Die Prämiierung von „Weihnachtsgeschenken mit Barmer Artikeln", die im zweiten Teile des Nachmittags stattfindet, verspricht eine Fülle an Interessantem und Anregendem. Sie soll Zeugnis ablegen von der Erfindungsgabe sowie der Bereitschaft der Barmer Hausfrau, der heimischen Industrie zu neuem Aufschwung zu verhelfen. Die Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedskarten mitzubringen. Gäste zahlen einen mäßigen Eintrittspreis. Programme werden zum Besten der Winterhilfe verkauft.

*

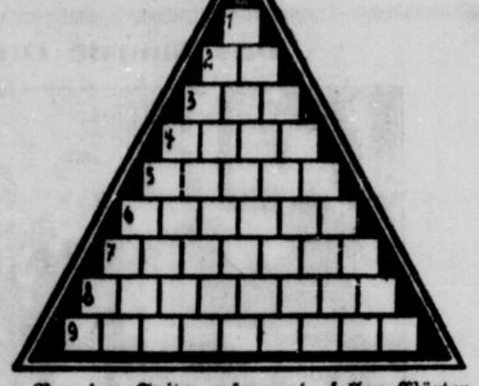
Die Erziehungsberatungsstunde von Professor Göring findet jetzt Dienstags und Donnerstags statt, und zwar Dienstags 5.30 Uhr in der Handelsschule Döppersberg, Zimmer 4, 2. Stock, und Donnerstags 5.30 Uhr, ebenfalls in der Handelsschule, Zimmer 6, 3. Stock, nach vorheriger telephonischer Anmeldung unter 314 09.

Aus der NS.-Frauenschaft

BdM Düssel, 21. Nov. Der letzte Frauenschafts-Abend war gut besucht. Um den Frauen aus dem Aprather Bezirk die Wege abzukürzen, wurde für Aprath-Korbof ein Block gegründet. Die Gemeinschafts-Abende finden jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr in einem von Dr. Simon in Aprath zur Verfügung gestellten Raum in der Kinderbetreuungsstätte statt. Neuanmeldungen werden dort entgegengenommen. Die kürzlich ernannte Zellenleiterin Fräulein Zillessen scheidet wegen Uebersiedlung nach Köln aus der Frauenschaft Düssel aus. An ihre Stelle trat Frau Büsgen. Die Gemeinschafts-Abende in Düssel finden jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr statt.

Rätsel-Ecke

Wortpyramide



Von der Spitze anfangend, sollen Wörter in die Reihen der Figur eingetragen werden, die sich aus den Buchstaben der vorangegangenen und je einem neuen Buchstaben ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Vokal, 2. Feldmaß, 3. Einteilungsbegriff, 4. Teilzahlung, 5. Lebensabschnitt, 6. Untugend, 7. Denksportaufgabe, 8. künstliches Düngemittel, 9. Erdöffnung. (ä = ae.)

Ballrätsel

(Ges. gesch.)



Auf jedem der 7 Bälle, vom größten bis zum kleinsten, befindet sich ein Wort (6 Buchstaben) folgender Bedeutung: 1. Anteilschein, 2. großer Behälter, 3. guter Segelwind, 4. Rückstand verbrannter Stoffe, 5. Naturerscheinung, 6. Weidmann, 7. Gebäudeteil.

Die nicht sichtbaren Buchstaben ergeben, der Größe der einzelnen Bälle nach hintereinander gelesen, ein Sportgerät.

Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer.

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Kreuzworträtsel: a) 1 Dachstein, 7 Aar, 8 Aehre, 9 Art, 10 Vater, 12 Ehe, 15 Lord, 16 Chur, 19 Emu, 21 Ideal, 24 Elt, 26 Rodel, 27 Ate, 28 Karpathen; — b) 1 Dattel, 2 Aas, 3 Sarto, 4 Tete, 5 Ire, 6 Nero, 10 Verdi, 11 Rahel, 13 Hof, 14 Rum, 17 Ruegen, 18 Hella, 20 Kork, 22 Deep, 23 Boa, 25 Ute.

Bilderrätsel: Schildbürger.

Karlas große Rolle

ROMAN VON OLLY BOEHEIM

(15. Fortsetzung.)

Die Kollegen waren alle ausgefüllt mit ihren Sorgen, ihren Nöten, ihrer Angst; sie liefen Menschen nach, die, ihrer Position entsprechend, etwas für sie tun konnten und es meist niemals taten. Viele suchten die Gesellschaft von pekuniär Bessergestellten und waren glücklich, wenn sie zu einem warmen Abendbrot eingeladen wurden. Not macht würdelos! fühlte Karla bitter. Sie hatte ihre alten Beziehungen zu den Theatern wieder angeknüpft, aber die Aussichten waren niederschmetternd. Die meisten Theater spielten auf Teilung, was jetzt den klingenden Namen „Kollektiv" trug. Die Abendgage dieser Kollektivs betrug in den glücklichsten Fällen fünf Mark, meist aber nur zwei bis drei Mark, und in den häufigsten Fällen gar nichts.

Ein paar Tage später, als Karla am Spätnachmittag nach Hause kam, empfing sie Lissy glühend vor Erregung. „Karla — Doktor Westhof hat ein Wunder vollbracht! Die Hauptdarstellerin der neuen Premiere im Kleisttheater sucht krampfhaft nach Ersatz. Ihr Film mit den Aufnahmen in Kairo hat sich im Termin verschoben — sie kann nicht spielen. Zufällig decken sich ihre Art und ihre Erscheinung vollkommen mit dir. Nun hat Doktor Westhof dich als Ersatz in Vorschlag gebracht. Der Direktor ist natürlich noch nicht überzeugt — jedenfalls sollst du dich sofort vorstellen!"

Karla japste nach Worten.

Lissy stob an den Kleiderschrank. „Hier: Du ziehst meinen Breitschwanzmantel an, das macht Eindruck! Dazu die kleine Samtkappe! Und mache deine Lippen ruhig etwas rot, du bist ja blaß wie eine Wachspuppe! Hast du anständige Handschuhe? Hier die Wildledernen mit den großen Stulpen. Fabelhaft! So — du siehst wundervoll aus! Ich halte die Daumen und Baby ebenfalls! Er kann schon gar nicht mehr Klavier spielen — so kneift er die Daumen!"

Karla fiel Lissy um den Hals. „Ich danke dir, Lissy, du bist doch ein guter Kerl!" Dann überpuderte sie rasch ihr Gesicht und wandte sich zum Gehen.

„Nein wirklich, es war wie ein Traum", sagte Karla und schnitt eine Tomate entzwei. „Der Direktor empfing mich sofort, und nach zehn Minuten war ich engagiert."

„Gratuliere von Herzen, Karla", sagte Baby, der Sänger, der lustlos in einem Teller mit Rohkost stocherte. „Ich freue mich aufrichtig. Und Dieter wird sich freuen."

„Dieter?" Karla legte nervös Messer und Gabel beiseite. Lissy saß von ihrem Teller auf.

„Jetzt brauchst du ihm nicht mehr auf der Tasche zu liegen und kannst dich anständig anziehen!"

„Ja, Dieter wird sich sicher freuen", sagte Karla und fühlte einen kleinen stechenden Schmerz im Herzen.

„Ist die Rolle gut?" fragte der Sänger und schielte begehrlich nach dem Kartoffelsalat.

„Baby, du darfst nur grünen Salat essen!" sagte Lissy.

„Davon wird man nicht satt."

„Du bist einfach gefräßig."

„Ich habe den ganzen Tag gearbeitet!"

„Die Rolle ist fabelhaft", sagte Karla, die eine drohende Wolke am ehelichen Himmel ihrer Schwester aufziehen sah.

„Wann soll die Premiere sein? — Baby, bitte keine Butter essen!"

„Sehr bald, ungefähr in drei Wochen!"

„Bekommst du die modernen Kostüme geliefert?"

„Ja, aus dem Atelier Danek."

„Wunderbar!"

„Morgen ist schon Probe!"

„Ach, Baby, da fällt mir ein, du hast doch morgen Figaro-Probe um elf Uhr."

Dem Sänger blieb die geschabte Mohrrübe buchstäblich im Halse stecken.

„Um elf Uhr, da habe ich doch Schallplattenaufnahme."

„Um Gottes willen, die läßt sich doch nicht absagen!"

„Die Probe auch nicht, die Intendanz besteht darauf!"

Lissy warf ihre Serviette zerknüllt auf den Tisch.

„Also, ich brauche nur einmal tanzen zu gehen, dann ist schon der Kladderadatsch da!"

„Tanzen, mit wem warst du denn tanzen?"

„Mit Jonny Heß!"

„Reizend! Ich arbeite mich zu Tode, und meine Frau geht mit Jonny Heß tanzen!"

„Für einen Sterbenden bist du ganz hübsch rundlich."

„Jonny Heß ist wohl schlanker?"

„Bedeutend!"

„Ein Idiot ist er, ein Gigolo, ein Affe und ein Modefatzke obendrein."

Lissy funkelte vor Glück: „Er ist ein scharmanter Junge und in mich verliebt!"

Baby warf Messer und Gabel hin. Selbst der Kartoffelsalat schien im Augenblick sämtliche Anziehungskraft verloren zu haben.

„Mein Beruf leidet unter deiner bodenlosen Vergnügungssucht. Noch heute nachmittag hätte man die Probe umlegen lassen können."

„Soll ich Tag und Nacht am Telephon sitzen?" tobte Lissy, die sich heimlich an Babys Wutausbrüchen sonnte.

„Das wäre gescheiter, als tanzen zu gehen!"

„Ich habe es satt!" schrie Lissy, warf die Tür zu und fegte hinaus.

„Satt?" Der Sänger lächelte Karla entschuldigend und begütigend zu. „Satt bin ich eigentlich gar nicht!" Und nachdem er sich überzeugt hatte, daß Lissy die Tür fest hinter sich geschlossen, langte er nach der Schüssel mit Kartoffelsalat und aß sie langsam und genießerisch leer.

19.

Am nächsten Morgen tönte Herrn Kindermanns durchdringendes Organ in Karlas Schlaf. Sie stieg in ihren Hausanzug und spähte durch die Tür, als Lissy, auf die geöffnete Spalte deutend, rief:

„Da ist sie, meine Schwester Karla. Komm, Karla, der Theaterfriseur zählt nicht als Mann!"

Herr Kindermann war ein großer Künstler in seinem Fach. Er modelte tatsächlich die Frauengesichter nach ihrem Charakter um, und im Erfassen des jeweiligen Typs hatte er eine geradezu hellseherische Begabung. Herr Kindermann war mehr als ein bloßer Theaterfriseur. Ein Genie in seinem Fach, erstreckte sich seine Tätigkeit viel weiter. Er kannte sämtliche Herzensromane seiner Kundinnen und erwies sich darin als lebenskluger, treffsicherer Berater, ebenso taktvoll wie indiskret, was ihm eine ganz besondere Beliebtheit unter den Schauspielerinnen verschaffte, da er jeder einzelnen unter Beschwörungsformeln der Verschwiegenheit die intimsten Geheimnisse ihrer Rivalinnen mitteilte. Nur in einem Punkt war Kindermann diskret, nämlich in bezug auf die Toilettengeheimnisse seiner Kundinnen; das war für ihn heiliges Land, tabu! Niemals verriet er, daß Mia Nessel ihre glatte Haut dem Eigelb verdankte, das er ihr allmorgendlich auf die Wangen kleisterte, oder daß Magda Böcklin ihre knabenhaft schlanken Hüften durch tägliche Paraffinpackungen erzielte. Dafür war er um so skruppelloser im Verraten ihrer Flirts, Amouren oder geschäftlichen Tricks. Wenn seine Klatschereien überhand nahmen und dunkle Wolken der Erregung sich über seinem wohlfrisierten Haupt zusammenballten, sagte er mit kindlich märtyrerhaftem Lächeln: „Natürlich, wenn es niemand gewesen sein will, dann muß der Kindermann herhalten!" Dieses Argument entwaffnete weniger die tobenden Künstlerinnen als die Tatsache, daß Kindermann eine unentbehrliche Persönlichkeit geworden war. Verfeindete man sich mit ihm, dann hatte die Rivalin allein den Vorzug seiner kosmetischen Wundertaten; außerdem schonte Kindermanns Zunge keine der abtrünnig Gewordenen. Er verfügte in solchen Fällen über eine geradezu abgründige Bosheit, die ans Dämonische grenzte. So blieb Kindermann die lebendige Chronique scandaleuse der Bühnenwelt, eine unworbene, gefürchtete und unantastbare prominente Persönlichkeit in seinem Fach.

Seine hellblauen, etwas wässerigen Augen fixierten Karla scharf, als sie schmal, hochbeinig, in den langen, weiten Hosen, mit dem glatt zurückgelegten blonden Haar, das zu einem tiefen Knoten geschlungen war, in der Tür stand. Kindermann betrachtete mit Kennerblicken die Gestalt; dann machte er eine einladende Bewegung zum Toilettentisch hin, welche zwingend war wie der Befehl eines Imperators. Er baute sich hinter Karla auf und begann mit seiner Kritik: „Damenhafter Typ mit Seele, teeblond, wird nicht entfärbt, denn Teeblond ist die kommende Mode." Er betrachtete während seiner Rede Karlas Gesicht durch den Spiegel: „Die Brauen könnten in der Linie etwas lieblicher sein, wir werden sie zupfen. Die Wimpern, täglich gebürstet, gefettet, werden tiefschwarz getuscht. Die Brauen, leicht hellbraun nachgezogen, auf Rouge wird verzichtet." Seine berühmten Künstlerhände öffneten Karlas Knoten. „Das Haar bleibt lang", entschied er, mit dem Kamm die blonden Wellen glättend, „nicht onduliert, glatt aus der Stirn und seitlich, wie zufällig ein kleiner Coup de vent. Also Schlichtheit übersteigert zum Interessanten im Gegensatz zu Ihrer Schwester, der gnädigen Frau Lissy, die wir ganz auf mondän geformt haben. Sie, Gnädigste", wandte er sich an Karla, „dürfen nur echten oder unscheinbaren Schmuck tragen, Perlen, schmale Goldkettchen, kleine Boutons in den Ohren. Frau Lissy dagegen kann sich Hundehalsbänder aus Stahl umhängen und einen ganzen Klempnerladen von Armbändern."

Karla ließ sich in wohliger Müdigkeit verschönern, sie schloß die Augen, während Kindermann ihr Gesicht massierte, kremte, puderte und schminkte. Als sie die Augen öffnete, machte sie die Bekanntschaft mit einem ganz neuen Menschen.

„Wann ist die Premiere?" fragte Kindermann. „In drei Wochen, gut. Ich helfe Ihnen die Kostüme aussuchen. Kindermann hat schon mancher Künstlerin zum Erfolg verholfen, meine Damen, ich empfehle mich."

Nach diesem glanzvollen Abgang blieben die Schwestern allein.

„Um Gottes willen", rief Karla, „ich habe um elf Uhr Probe!"

Sie stürzte in ihr Zimmer, um sich fertig anzukleiden.

„Baby bringt dich im Auto hin", tröstete Lissy und versank in die Betrachtung ihres Spiegelbildes, in ihre eigene Schönheit verliebt wie Narziß.

20.

Als Karla müde, doch fiebernd vor Erregung, von der Probe nach Hause kam, trat ihr Dieter entgegen. So sehr überrascht war Karla, so erfüllt von Unausgesprochenem, daß ihr Fuß stockte, statt auf den geliebten Mann loszueilen.

„Du", sagte sie langsam und sah, wie Dieters Gesicht sich schmerzlich überschattete.

„Grüß dich Gott, mein kleiner Kerl! Ich wäre längst gekommen, wenn die Verbindung nicht so umständlich wäre. Schön bist du und etwas fremd!"

„Das macht wohl die neue Frisur", lächelte Karla, seinen Willkommkuß flüchtig erwidernd, „und das neue Kostüm. Ich war ja ganz abgebrannt", fügte sie zur Entschuldigung hinzu. Karla zog ihre Jacke aus. „Du trinkst eine Tasse Kaffee mit mir?" fragte sie und fand die Situation unerträglich. „Es stürzt soviel Neues auf mich ein, Dieter", sie streichelte leise seine Hand, während sie auf der breiten Couch vor dem niedrigen Tisch saßen.

„Es ist soviel Unausgesprochenes zwischen uns", sagte Karla. Ich hatte vor, dir zu schreiben, Dieter, aber sieh mal, es ist so, wenn man sich soviel zu sagen hat, dann fehlt einem der Mut, überhaupt anzufangen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueberlistet

Ins Zigarrengeschäft tritt ein gutgekleideter Herr.

„Haben Sie Brasola-Zigarren?"

„Aber selbstverständlich, bitte sehr."

Der Zigarrenverkäufer öffnet eine Kiste. Der Herr fragt prüfend: „Ist die Marke gut?"

„Was heißt da gut, — ganz ausgezeichnet ist sie, besonders die letzte Sendung hat ein so würziges Aroma wie noch nie."

„Danke, das freut mich. Ich bin nämlich der Fabrikant, und Sie haben mir geschrieben, die Sendung tauge nichts . . . Morjen!"

PELZE KALMANN

Die maßgebenden Etagengeschäfte der Branche!

W.-ELBERFELD
Wall 23/25 I. Etg. Eingang Kirchstr.
im Schuhhaus Lingel, Telefon 25394

W.-BARMEN 1140
Altermarkt 16, I. Etage
Ecke Mittelstraße Telefon 57941

Pelzjacken ..... von 49.50 an
Füchse ..... von 18.50 an
Skunkskragen 4teilig ..... von 34.50 an
Nutriette u. Bleutelle ... von 0.50 an
sowie sämtliche Pelzwaren billigst.
Neuanfertigungen und Umarbeitungen in eigener Kürschnerei gut und billig.

Neue Bücher.

Dr. Joseph Goebbels: Revolution der Deutschen — 14 Jahre Nationalsozialismus — Goebbelsreden mit einleitenden Zeitbildern von Hein Schlecht (Referent in der Reichspropagandaleitung der NSDAP.). (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Mit 7 Bildtafeln. Kartoniert 3.80, in Ganzleinen 4.80 RM.). — Das Werk enthält die historisch bedeutsamsten politischen Reden, mit denen Dr. Goebbels als Reichspropagandaleiter der NSDAP. in den vergangenen Kampfjahren im Brennpunkt der politischen Entscheidungen stand und die heute — aus dem Munde des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda — für die deutsche Politik von besonderer Bedeutung sind, weil sie die revolutionären und in der nationalsozialistischen Weltanschauung begründeten Parolen der neuen Staatsführung zum Ausdruck bringen.

Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Von Heinrich von Treitschke. — Das grundlegende Werk preußisch-deutscher Geschichtsüberlieferung ist vom Safari-Verlag, Berlin, in einbändiger, reich mit Bildern ausgestatteter Volksausgabe herausgebracht worden. Ein Wort über den Wert dieses klassischen Geschichtswerkes zu verlieren, erübrigt sich. Der vorliegenden, von Klaus Gundelach bearbeiteten, nur von nebensächlichen Zeiterscheinungen entlasteten Ausgabe, eingeleitet durch eine längere aufschlußreiche Einführung Alfred Rosenbergs unter dem Titel „Das neue Reich und das alte Preußen", kann man uneingeschränkte Anerkennung zollen. Sie enthält im Lexikonformat über 832 Textseiten, zu denen sich viele zeitgenössischen Abbildungen hinzugesellen. Und trotz dieser verlagstechnischen Meisterleistung beträgt der Verkaufspreis für die Ausgabe nur RM. 4.80.

Deutsche Geschichte — nationalsozialistisch gesehen. Von Erich Czech-Jochberg. In Ganzleinen RM. 4.80. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig, und Verlag „Das neue Deutschland", Leipzig. — Erich Czech-Jochberg, der Autor vieler erfolgreicher nationalsozialistischer Bücher, schuf hiermit ein Werk von größtem Umkreis: Von der germanischen Vorgeschichte bis zur nationalen Erhebung unserer Tage spannt sich der Bogen deutschen Schicksals, von Hermann dem Cherusker bis auf Adolf Hitler sind alle Führer der deutschen Geschichte in lebensvollen Charakteristiken durchleuchtet. Viele Ereignisse und Gestalten erfahren dabei eine neue Wertung. Den breitesten Raum nimmt die Darstellung der neuesten Geschichte seit Bismarck ein, da sie ganz unmittelbar unsere heutige Lage verstehen lehrt.

„Seydlitz". Eine neue Biographie des großen Reiterführers „Seydlitz" von Kurt von Priesdorff (Die großen preußischen Generale Bd. 1). Deutsche Verlagsgesellschaft mbH., Berlin SW. 11. Mit 9 Abbildungen — kart. RM. 2, in Leinen RM. 3.50. — Auf Grund mehrjähriger eingehender Quellenstudien wird hier ein wahrheitsgetreues, fesselndes Lebensbild des größten Reitergenerals der preußischen Armee gezeichnet. Anschaulich und lebendig, für jedermann verständlich werden seine abenteuerlichen Erlebnisse, seine Tollkühnheit, aber auch seine ausgezeichnete taktische Kunst und seine hohen Führereigenschaften geschildert. Einen besonderen Reiz erhält das Buch, das den lebhaften Beifall des Herrn Reichspräsidenten gefunden hat, durch die beigegebenen Abbildungen, die zum Teil Faksimiles von Rang und Quartierlisten usw. wiedergeben.

Kalender:

Deutscher Soldatenkalender 1934. — Ruhmäuler-Verlag Berlin W. 30.

Luther-Kalender 1934. Kalender für das evangelische Haus. — Tauber-Verlag, Berlin-Zehlendorf.

Daheim-Kalender 1934 für das Deutsche Reich. — Verlag Velhagen & Klasing, Leipzig.

Wuppertaler Bühnen

Donnerstag 30. Nov. 1933: 369b

Barmen. 19—24, 0.60—3.80, Ring II 9 rosa: **Siegfried,** Oper.

Elberfeld. 20—23, 0.50—3.50, Ring II 9 rosa: **Alle gegen Einen — Einer für Alle,** Schauspiel.

Freitag 1. Dezember 1933:

Barmen. 20—22.15, 0.60—3.80: **Die Försterchristl,** Operette.

Elberfeld. 20—22.15, 0.30—2.00, Volksvorstellung zu verbilligten Preisen, zum letzten Male: **Krach um Jolanthe,** Bauernkomödie.

Bach-Verein, Barmen

Sonntag den 3. Dezember, 20 Uhr, in der Alten Wupperfelder Kirche:

Hugo Distler

„Die Weihnachtsgeschichte" für Chor und Einzelsänger. — Mitwirkende: **Hilde Wesselmann,** Sopran; **Gertrud Freimuth,** Alt; **Dr. Hans Hoffmann,** Tenor; **Willi Heinzer,** Baß. Leitg.: **Gottfried Grote.** Eintritt 75 Pfg., Textbuch 20 Pfg. 839a

ALHAMBRA

Diese Woche 2 Spitzenfilme!

Harry Piel in:

Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt

Eine Kriminal-Komödie voll Humor, Verblüffung, atemraubender Spannung u. Sensation mit Lissi Arna, Annemarie Sörensen, Fritz Odemar.
Um 3.00, 6.30 und 9.00 Uhr.

II.
Magda Schneider, Luise Ullrich in:

„Liebelei"

Erschütternde Liebes-Tragödie nach dem Schauspiel von Art. Schnitzler mit Willy Eichberger, Wolfgang Liebeneiner, O. Tschechowa, G. Gründgens.
Um 4.30 und 8 Uhr.

Außerdem Komödie, Lehrfilm und Wochenschau. 219b

Schwerhörige benutzen unsere ausgezeichn. Höranlage

Herr Hauswirt! Haben Sie Krach mit Ihrem Mieter?
Herr Mieter! Haben Sie Krach mit Ihrem Hauswirt?
Beiden Parteien können wir dann nur raten, sich bei uns den neuesten Tonfilm anzusehen



Mieter Schulze gegen Alle

Geschichten eines Großstadthauses mit Paul Kemp, Ida Wüst, Trude Hesterberg, Leonard Steckel
Aber auch wenn Sie mit Ihrem Mieter bezw. Hauswirt in tiefstem Frieden leben, sehen Sie sich „Mieter Schulze gegen Alle" an. 110c
Sie werden sich köstlich unterhalten!

Erstaufführung für Barmen

Unser 2. Spitzentonfilm
Hermann Speelmanns - Elga Brink - Harry Hardt - Julius Falkenstein i. d. Kriminaltonfilm
Kriminalreporter Holm

Reichhaltiges Beiprogramm

Diesen fabelhaften Spielplan sehen Sie diese Woche im

Modernen Theater

W.-Barmen — Berlinerstr. 120

Wir warten auf dich! Arbeite mit am WHW.!

THALIA

Ab Freitag

Unser Programm im Zeichen der

Wuppertaler Werbe - Woche

Ein Film, der alle begeistern wird

Du bist entzückend Ros'marie . . . . . Ein Lied, das bald ganz Wuppertal singen wird.

In einer paradiesisch schönen Gegend spielt einer der reizendsten und schönsten Filme dieses Jahres



Du bist entzückend

Ros'marie

Hans Stüwe — Hans Adalbert von Schlettow
Ery Bos — Curt Vespermann
Herta Worell — Gusti Stark-Gstettenbauer

Eine drollige Liebesgeschichte — prachtvolle Landschaftsbilder — köstlicher urwüchsiger Humor — ein Film, wie ihn das Publikum schon seit langem gewünscht hat.

Im Varieté-Teil:

Eine Sensation für Wuppertal!

Zirkus auf der Bühne

Gastspiel

Zirkus Gleich

Sailer Jackson

der verwegenste Dompteur der Gegenwart, der bekannte Elefanten- und Löwenjäger mit seinen

24 Löwen 24

Cavallinis die bekannten und besten Zirkus-Clowns

Kapitän Herrndorfs Große Seelöwen-Gruppe. Die Rastelli unter den Tieren

Die Bewohner der Arktis **7 Prachi-Polar-Bären** vorgeführt von Rico Gustavo

15 arabische Springer 15

Miss Gerty Die Königin der Luft

Fürst Hadschi Murad mit seinen **Tscherkessen**

Eine derartige große Zirkus-Schau ist noch niemals auf einer Bühne gezeigt worden.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 2.30 (Einl. 2 Uhr) Sonntags 1.15 (Einl. 1 Uhr)

Jugendliche haben Zutritt.

Heute Donnerstag, 22.30 erzählt der berühmte Dompteur Sailer Jackson im westdeutsch. Rundfunk allerlei Interessantes

Schürmann's Qualitätswaren

Käse u. Wurst in großer Auswahl

Edamer Käse	Pfd. 62 ₰	Holst. Plockwurst	Pfd. 1.12 ℳ
Limburger i. Stanniol	„ 46 ₰	Cervelatwurst	„ 1.24 ℳ
Schweizer vollfett	„ 98 ₰	gek. Schinken ¼	„ 29 ₰
Holländer vollfett	„ 82 ₰	Carbonadenspeck	„ 1.08 ℳ
Tilsiter ohne Rinde	„ 60 ₰	Corned Beef	„ 98 ₰
Emmentaler vollfett	„ 1.02 ℳ	Kraftsülze	„ 42 ₰

Die bekannt vorzüglichen Margarinemarken

Schürmanns Jubel ℳ 1.10 Schürmanns Silber ℳ 98 ₰

sind wieder in allen Verkaufsstellen vorrätig

Große Auswahl **Fischkonserven** billigste Preise

Rollmops — Heringe in Gelee — Bismarck-Heringe
½ Dose 68 ₰ ¼ Dose 40 ₰

Bratheringe ½ Dose 52 ₰, ¼ Dose 38 ₰

Fettheringe in Tom.	38, 30 ₰	Lachs-Ersatz	Dose 65 ₰
Edel-Sprotten in Tom.	28 ₰	Krabben	Dose 35 ₰

Oelsardinen, vorzügliche Marken, Dose 1.40, 90, 80, 60, 55, 38, 30, 25, 17 ₰

Wein, Weinbrand und Liköre in großer Auswahl

Rheinpfalzwein	ca. 1 l-Fl. 75 ₰	Weinbrand	½ Fl. von 2.60 ℳ an
Moselwein	„ 85 ₰	Weinbrand Verschnitt	½ Fl. v. 2.00 ℳ an
Deutsch. Rotwein	„ 80 ₰	Branntwein „Hausmarke"	ca. 1 l-Fl. 2.20 ℳ
Tarragona	„ 95 ₰	Alter Berg-Korn	ca. 1-Ltr.-Fl. 2.30 ℳ
Deutscher Wermut	„ 70 ₰	Nordhäuser	
Apfelwein	„ 36 ₰	Münsterländer	

Alle diese Preise verstehen sich ohne Glas

Liköre große Auswahl bekannter Marken

große Flasche v. **2.50** ℳ an, kleine Flasche v. **1.45** ℳ an, **einschl. Glas**

Schürmanns Kaffee, die bekannte Qualitätsmarke

¼-Pfund-Paket heute schon von 43 Pfg. an

Adolph Schürmann

Sammeln Sie „Schürmanns grüne Rabattmarken"

Verkaufsstellen in Wuppertal und im ganzen Berg. Land:

Barmen:
Berliner Straße 95; Heckinghauser Str. 52 Ecke Albertstr.; Heckinghauser Str. 226 Ecke Spiekerstr.; Wittensteinstr. Ecke Gartenstr.; Klingelholl 53; Wichlinghauser Str. 47; Steinweg 20; Bartholomäusstr. 31.

Elberfeld:
Ostersbaum 74
Vogelsauerstraße 41
Hochstraße 59
Steinbeckerstraße 96
Wiesenstraße 25
Kölnerstraße 75
Hahnerbergerstraße 146

Vohwinkel:
Kaiserstraße 4

Ronsdorf:
Remscheiderstr. 4
Bahnstraße 5

Beyenburg:
Kirchstraße 17

1337



Ab Freitag

MODERNES THEATER
ELBERFELD

Ab Freitag

UFA-PALAST
BARMEN



Ein Ereignis für Wuppertal!

Der Film des berühmten Barmer Heimat-Dichters

Rudolf Herzog

Die vom Niederrhein



Albert Lieven
Bekannt durch seinen großen Erfolg in „Reifende Jugend".

Fritz Kampers
Der sonst lustige Naturbursche zeigt sich hier von anderer Seite und legt Zeugnis ab von seinem großen Können.

Lien Deyers
Ein goldiges Mädel, eine der sympathischsten Erscheinungen der Leinwand.

Ein Lied vom Segen der Arbeit, von den Irrungen und Wirrungen überschäumender Jugend, umrahmt von dem Zauber deutscher Landschaft am Rhein, am Neckar, in Düsseldorf und Heidelberg. Im westdeutschen Industriegebiet fanden die Außenaufnahmen statt.

Im Modernen Theater

.... und wieder einmal **Paul Beckers,** der bekannte Komiker, in seinem neuesten, zwerchfellerschütternden Lustspiel: **Heinrich amüsiert sich.**

Im UFA-Palast

Harold Lloyd in seinem letzten und besten Großfilm: **Filmverrückt**
Lachen — Lachen — Lachen ohne Ende.

.... und die neueste „UFA-Tonwoche" das Spiegelbild der Weltereignisse.

Beginn: Wochentags ab 2.45 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr

Billigster Eintrittspreis wochentags bis 5 Uhr 50 ₰

---

4 Jahre
ODIN-PALAST
Jubiläumsmonat Dezember 1933

Ab morgen! Der Film, auf den alle warten!
Der große Ausstattungsfilm der UFA.
Sie sind entzückt, begeistert über Ihre Filmlieblinge
Renate Müller, Willy Fritsch
— in —
Walzerkrieg
mit Rose Barsony, Paul Hörbiger, Ad. Wohlbrück.
Ein Film mit Herz, Musik und Heiterkeit.



Der aufsehenerregende Filmerfolg!
SILVIA SIDNEY
die unvergeßliche „Butterfly" in
Das Frauengefängnis
Die Wahrheit über d. Strafvollzug in amerik. Zuchthäusern
In deutscher Sprache!
Beiprogramm und UFA-Tonwoche, der Spiegel der Welt.
Anfangszeiten: Wochentags 3.30 — Sonntags 2.00 Uhr.
Billigster Platz: Wochent. 0.50, Erw. 0.40, Sonnt. 0.60

Klosterkeller
Wuppertal-Elberfeld, Moriansstraße 9
täglich
Deutscher Liedersang
Beste Weine — Wicküler Pils — Gute Küche
b322

Du darfst nicht fehlen!
Arbeite mit am WHW.!

Verdauungs-Störungen
nur Schäffle's-Tee. Paket 60 ₰ u. 1.00 M
In Apotheken u. Drog.

Frische Butter!
Offeriere Ia frische Centrifug.-Landbutt. 9 Pfd. frk. Nachn. 12.80 Rm. H. Stegemöller, Levern, Weitf. b2159

Kaiserhof
W.-Elberfeld
Samstag d. 2. Dez., 20 Uhr:
Eine italienische Nacht
Mitwirkende: **Fräul. Rego** u. **Herr Wunderlich** von den Wuppertaler Bühnen.
Leitung: **Heinz Klee - Carola Schwind.**
Kurt Gerecke
mit seinen Künstlern spielt.

UNION
-Theater, Elberfeld, Herzogstraße 10
Das beliebte Lichtspielhaus
g318

Beginn: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr

Programm vom 1. bis 7. Dezember 1933:
Im Zeichen der **Werbe-Woche** zeigen wir
zwei auserwählte Lustspiel-Filme!

I.
Renate Müller • Willy Fritsch
in:
Saison in Kairo
mit **Leopoldine Konstantin, Gust. Waldau.**
Ein Film aus dem orientalisch. Märchenland.

II.
Jenny Jugo • Fritz Schulz
in:
Kopfüber ins Glück!
Frohe genußreiche Stunden erleben Sie bei diesen Darbietungen.

Billigste Eintrittspreise!

Vorzügliche Beiprogramme!

ODEON-THEATER
Elbert. Poststr. 7
T. 26752
WINTERGARTEN und KÖNIGIN-BAR

Ab Freitag
im Rahmen der W.W.W.W.
Große
Lustspiel-Werbewoche
Lee Parry, Betty Amann, Paul Hörbiger, Adele Sandrock, Otto Wallburg, Harald Paulsen



Die beliebtesten Darsteller des deutschen Films schufen hier den **originellsten Kriminalfilm** des Jahres.
Allein die Namen der Hauptdarsteller verraten die Durchschlagskraft dieses GROSS-LUSTSPIELS dem sich
Pat u. Patachon
in ihrem besten Film
als Lumpenkavaliere
ebenbürtig zur Seite stellen.
Ein Programm, das für sich selbst wirbt!!
Ferner: **FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU**
die aktuellste Bildreportage
sowie ein **erstklassiges Beiprogramm!**

und nach Schluß der Vorstellung ... nur in den **Wintergarten** und die **Königin-Bar**

für Stimmung, Humor und Laune sorgt
CARLO PAGANI
mit seinem Orchester.

Mittwoch 6. Dez., nachm. u. abends:
Gr. Nikolausfeier
zu der **St. Nikolaus persönlich** sein Erscheinen zugesagt hat. — Für jedes hat er ein Geschenk zugesagt. g320

Eilt
Volkswohl-Losbrief-Lotterie mit sofortiger Gewinn-Auszahlung.
Losbrief nur M. 1.-
Sie können damit sofort 5000 MARK und außerdem in der Prämien-Ziehung am 8. Dez. weitere 20000 MARK gewinnen.
Wer wagt, gewinnt bei
DAHL
B., Altermarkt
Elb., Döppersberg.
Ecke Neue Fuhrstr.

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Wuppertaler Hof
Wuppertal-Barmen

Sonnabend, den 2. Dez., 20 Uhr c. t.
„Im 13. Semester"
Ein urfideles **Studentenfest** 226b
in den stimmungsvoll dekorierten unteren Räumen.
Studentenkapelle Raderschatt. · Präsidium: stud. salt. Berthold-Trenkner.
Dekoration: G. Wiethüchter, W.-Barmen. Tischbestellung Telefon 510 11

Zeitungs-Makulatur
abzugeben. — W.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50.

EIER kauft man nur bei HUHN
Neueröffnung: Freitag 4 Uhr
Eier — Butter — Käse
Inh. E. Oechsner W.-Barmen Mittelstraße 24
NB.: Zur Eröffnung erhält jed. Besucher ein kleines Geschenk

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe
Die noch vorhandenen Bestände
in
Anzügen, Mänteln, Hosen, sämtl. Berufskleidungen, Wollwaren, Wäsche und Herren-Artikeln
müssen geräumt werden, daher
sehr, sehr billige Preise!
Ueberzeugen Sie sich selbst. Wir erwarten Sie! Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt.

Sternheim & Eichenwald
Wuppertal-Oberbarmen, Berlinerst. 136
1 Min. vom Rittershauser Bahnhof, Endstation der Schwebebahn

An die Bewohner der SUDSTADT
Freitag den 1. Dez. 1933, nachm. 5 Uhr, eröffne ich
Steinbecker- u. Brandenburgerstr.-Ecke
ein Spezialgeschäft
für Obst, Gemüse, Fische, Marinaden, Spez. Kartoffeln
Wilh. Lühmann Hauptgesch. E. W.-Hanemannstr. 48 (früh Bachstr.) k371

Autoren geben Autogramme



Im Rahmen der Deutschen Buchmesse in Berlin lesen an den Nachmittagen bekannte deutsche Autoren aus ihren Werken. Gegen eine Winterhilfsspende von 1 RM. geben sie auch Autogramme. Das Photo zeigt Rudolf Presber bei der Autogrammverteilung.

Beethovens Violin-Sonaten

Drei Abende von Anton Schoenmaker und Eva Kesselring

Ein glücklicher Gedanke von Anton Schoenmaker und Eva Kesselring, an drei Abenden Beethovens sämtliche Violinsonaten — es sind deren zehn — darzubieten. In den Bereichen der Kammermusik und hier namentlich in den Sonaten hat Beethoven Wertvolles aus seinem unerschöpflichen Schaffen verankert, und die Violinsonaten, die den gestrigen ersten Abend in dem stimmungsvoll und für solche Zwecke besonders geeigneten Saale des Elberfelder Frauenklubs einleiteten, sind um deswillen beachtenswert, weil Beethoven hier beginnt, sich technisch mit der Sonatenform für die beiden Instrumente auseinanderzusetzen. In den ersten beiden Sonaten aus Werk 12 — in D-dur und A-dur gibt er sich lebensfroh und unbekümmert. Es steckt darin noch manches von der naiven Freude Josef Haydns. Ja, in die A-dur-Sonate läßt er übermütig scherzhafte Regungen hineinleuchten, den Ausdruck sorgenlosen Glückempfindens, wie er sich im Zwiegesang der Violine mit dem Klavierpart ausprägt. Die dritte Sonate dieser Werkzahl, die sich zugleich durch besonderen Reichtum an Einfällen auszeichnet, setzte man berechtigterweise an den Schluß des Abends. Ihrer leidenschaftlichen Ausladungen wegen, die sich zu eindrucksvollen Wirkungen steigern. An ihrer Stelle gab man den dritten Platz der A-moll-Sonate (op. 23), einem von Sturm und Drang erfüllten in tiefere Gedanken sich versenkende, im Schlußsatz sich in heitere Stimmung auflösende Werk. Es stellt in seiner Wesensart eine glückliche Verbindung her von den beiden ersten zur dritten Violinsonate der Werkzahl 12.

Eigentlich unnötig zu sagen, daß die vier Sonaten ganz prachtvoll gespielt wurden. Anton Schoenmaker und Eva Kesselring haben sich in langer, gemeinsamer, künstlerischer Arbeit aufs beste zueinander eingestellt und zeigen musikalische Artverbundenheit. Mit starkem, lebensvollem Gefühlsausdruck führte die reife, geklärte Kunst der beiden die Hörerschaft erkenntnisvoll in das Reich des Titanen der Töne. Ein erhebender Abend, kurz und mit Sinn. Er wird nachschwingen, bei denen, die ihn genossen und werben für die folgenden! K.—

Cornelius-Ausstellung in der Berliner Kunst-Akademie

Die Preußische Akademie der Künste eröffnete soeben feierlich die große Ausstellung der Kartons von Peter Cornelius, die sie in Gemeinschaft mit der Berliner National-Galerie veranstaltet hat. Die Ausstellung breitet den seit vielen Jahren nicht mehr ausgestellten Besitz der National-Galerie an monumentalen Entwürfen für die großen Wandbilder und Wandbilder-Pläne des Klassizisten Cornelius aus. Die National-Galerie zeigt von all dem nur noch den Karton der apokalyptischen Reiter, für die Nordwand des neben Schinkels altem Dom geplanten Berliner Camposanto (von 1846). Alles andere ist der heutigen Generation längst aus dem Gesichtskreis geschwunden.

Man sieht den Entwurf zu einem der Wandbilder aus der römischen Casa Bartholdy, der Wiedererkennung Josephs durch seine Brüder (1816 bis 1817) — das Wandgemälde selbst ist bekanntlich aus Rom in die Berliner National-Galerie übertragen worden. Man sieht dann die Entwürfe zu seinen Münchner Hauptwerken, den Wandbildern in der Glyptothek und in der Ludwigskirche, in denen die künstlerische Kraft von Cornelius wohl ihren Höhepunkt erreicht hat, ehe sein Konflikt mit König Ludwig I., dem Gönner seiner Kunst von glücklichen römischen Tagen an, ihn endgültig aus München vertrieb. Zeitlich am Ende dieser Künstlerlaufbahn, die kein Aufstieg zur Höhe einer Alterskunst innerlich monumentalen Gepräges war, stehen die Wandbilder der Berliner Fürstengruft, an denen er auch in Düsseldorf immer weiter gearbeitet hat, sein Entwurf zum Berliner Dombild „Erwartung des Weltgerichts" (1853 bis 1856).

Das Theater der Jugend

Berlin, 29. Nov. Der Intendant des Theaters der Jugend, Maisch, gab im Rahmen einer Pressebesprechung am Dienstag die Aufgaben und Ziele des neugeschaffenen Theaters bekannt. Das Theater der Jugend solle sämtlichen Jugendorganisationen gehören, ein Theater mit eigenem Führer, mit eigenem Ensemble, mit eigenem Hause. Es sei ein Theater mit Jugend im Zuschauerraum, mit Jugend auf der Bühne, mit Jugend im Spielplan und mit Jugend in der Art, wie die Arbeit betrieben und die Spiele gespielt würden. Mit Schillers „Wilhelm Tell" als dem Festspiel der nationalen Erhebung werde begonnen werden. Für die nächste Spielzeit sei u. a. „Die Quitzows", von Wildenbruch, in Vorbereitung. Wenn es wirtschaftlich möglich sein werde, werde der Spielplan durch Opernvorstellungen ergänzt werden, u. a. mit „Freischütz". Die Frage des Gelingens des Unternehmens sei die Frage des Besuches. Man wolle über die Hitlerjugend alles erfassen, was zwischen dem zwölften Lebensjahr und der SA., dem Stahlhelm und der Deutschen Arbeitsfront liege. Die Preise seien so gehalten, daß man glaube, es jedem Jugendlichen ermöglichen zu können, das Theater zu besuchen. Es sollen zahlen: Volksschüler 40 Pfg., Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschulen 65 Pfg., Fach-, Handels- und Berufsschüler ebenfalls 65 Pfg., Jugendliche, sobald sie nicht den genannten Gruppen angehören, 65 Pfg., SA., SS. und Stahlhelmangehörige eine Reichsmark. In Berlin werde im Schillertheater gespielt. Im Reich werde nach dem Berliner Muster in den städtischen Theatern gespielt werden.

Staatl. Schauspielschule in Düsseldorf. Am 28. Nov. wurde die Staatliche Schauspielschule im Schauspielhause zu Düsseldorf ihrer Bestimmung übergeben. Vertreter der Behörden, Lehrpersonen und Schüler hatten sich zu einer schlichten, aber deshalb um so wirkungsvolleren Feier zusammengefunden, die vom Geiste des neuen deutschen Volkstheaters getragen war.

WG. Die Goldene Maria von Hildesheim. Die als „Goldene Maria von Hildesheim" berühmte Marienfigur der dortigen Domschatzkammer, eine hervorragende Arbeit der deutschen Kunst des hohen Mittelalters, ist jetzt von dem Aachener Domgoldschmied Bernhard Witte wiederhergestellt worden. Diese Darstellung der thronenden gekrönten Gottesmutter, eine Schöpfung der spätromanischen Kunst des 13. Jahrhunderts, war im März 1920 mit siebzehn anderen Kostbarkeiten aus der Domschatzkammer gestohlen worden. Nach wenigen Tagen fand man aber den ganzen Raub in einer Müllgrube in Berlin-Halensee wieder. Doch hatten die Einbrecher einzelne Kunstwerke zu bequemerem Fortbringen rücksichtslos zerstört, darunter auch das goldene Marienbild. Der Goldmantel der Gottesmutter war in viele kleine Fetzen zerschnitten, und der Lindenholzkern des 60 Zentimeter hohen Bildwerks war zertrümmert. Aber die massiv goldene Krone mit ihrem reichen Besatz von Filigran und Perlen sowie der silberne Thron waren unversehrt, da sie nicht in der Schatzkammer waren, als der Raub geschah. Jetzt ist das Ganze auf Grund von Abbildungen wieder aufgebaut worden; nur eine wesentliche Änderung hat Witte eingefügt. Er hat die barock geformten Köpfe, die aus dem Jahre 1664 stammten, durch solche im hochromanischen Stil der Entstehungszeit des Werkes ersetzt, um die Figur einheitlicher erscheinen zu lassen. Die dankenswerte Erneuerung ist durch die Provinz Hannover ermöglicht worden, die die Mittel dafür bewilligte.

„Arme" Filmstars!

Roosevelt geht gegen die Stargagen vor

Warmsprings, 28. Nov. Ein Statut für die Film- und Rundfunkindustrie ist von Präsident Roosevelt, der gegenwärtig hier zu einem kurzen Erholungsurlaub weilt, unterzeichnet worden. Das Statut für die Film- und Rundfunkindustrie enthält weitgehende Bestimmungen über die Höhe der Gagen und Gehälter der Filmstars und der Filmdirektoren. Die Bestimmungen des Codes finden jedoch auf Filmschriftsteller und Dramaturgen keine Anwendung.

Wetterbericht

Vorläufig keine Aenderung

Das osteuropäische Hochdruckgebiet hat sich weiter nach dem südlichen Rußland verlagert. Unter seinem Einfluß dringen noch von Rußland her Kaltluftmassen in das mitteleuropäische Festland vor, die verbreitet leichten Frost veranlassen. Im östlichen Deutschland hat sich die Kaltluft schon wieder durchgesetzt. Königsberg meldet heute morgen minus 9 Grad. Ueber Deutschland herrscht eine geschlossene Wolkendecke, wobei vielerorts Dunst und vereinzelt Schneefall verzeichnet wird. Die Wetterlage wird unter dem anhaltenden Druckfall, der über Mitteleuropa eingesetzt hat, noch keine wesentliche Aenderung erfahren.

Donnerstag 30. November 1933, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cel. °
Borkum	768.1	SO mäßig	bedeckt	3
Hamburg	768.1	ONO mäßig	bedeckt	—1
Rügenwald. münde	772.3	OSO schwach	bedeckt	—3
Königsberg	775.0	SO leicht	wolkenlos	—9
Aachen	765.5	N leicht	bedeckt	0
Frankfurt-M	764.2	NNO schwach	bedeckt	1
Hannover	767.1	NO leicht	bedeckt	0
Berlin	767.9	O mäßig	bedeckt	0
Breslau	770.0	OSO schwach	fast bedeckt	1
München	765.1	W schwach	bedeckt	—1
Zugspitze*)	525.5	S stark	bedeckt	—10
Brocken*)	674.7	OSO frisch	Nebel	—7
Kahler Asten	675.4	NO schwach	Nebel	—4
Bissingen	766.6	NO leicht	bedeckt	2
Brüssel	766.2	NNO leicht	bedeckt	1
London	766.4	still	bedeckt	3
Harmouth	767.2	ONO leicht	bedeckt	4
Plymouth	764.1	OSO leicht	fast bedeckt	6
Paris	766.7	still	fast bedeckt	0
Toulouse	762.2	still	fast bedeckt	5
Madrid	763.0	NW leise	wolkenlos	3
Zürich	764.4	NNW leise	bedeckt	—1
Genf	764.3	NO leise	bedeckt	1
Lugano	766.0	N leise	bedeckt	9
Genua	764.5	O leicht	bedeckt	7
Rom	—	—	—	—
Messina	769.7	SW mäßig	bedeckt	14
Wien	—	—	—	—
Budapest	764.7	SSO schwach	fast bedeckt	—1
Warschau	764.2	SSO leicht	heiter	—8
Kopenhagen	761.2	OSO mäßig	bedeckt	1
Stockholm	774.4	WNW leicht	bedeckt	0
Haparanda	764.1	W schwach	fast bedeckt	2

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	766.8	765.9	764.3
Temperatur	2.5	1.7	0.6
Wind	SO. leicht	SO. leicht	O. leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 2.5
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 0.2

Wetteraussichten für Freitag:

Bei östlichen Winden stark wolkig bis bedeckt, strichweise auftretender Schneefall, noch verbreiteter Dunst oder Nebel, nachts vielerorts leichter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wetterlage noch wenig verändert, kühl, um Südost schwankende Winde.

Zur freundlichen Erinnerung

Von Karl Fuß

Die junge Dame war so in ihr Buch vertieft, daß sie nur eben flüchtig den Gruß des älteren Herrn erwiderte, der an einer kleineren Station in ihr Abteil stieg und sich ihr gegenübersetzte. Halb unbewußt zog sie die Beine an, kuschelte sich in ihrer Ecke zusammen und las weiter.

Indessen machte es sich der Herr bequem. Verstaute seinen Koffer, zog eine Zeitung aus der Tasche, beguckte sich lächelnd die auf dem Fenstertischchen der Dame liegende Zigarettendose und steckte sich eine Zigarre an.

Wenn man aufrichtig sein soll, so ist vielleicht der Ausdruck „älterer Herr" nicht ganz richtig. Es war eigentlich schon ein „alter Herr" — (es ist ja merkwürdig, daß unsere deutsche Sprache in gewissen Fällen der Steigerungsform eher eine abschwächende Wirkung verleiht!) Sagen wir es gerade heraus: ein Herr, der den Siebzig wohl nicht mehr sehr fern war. Ein Greis also? Nein! Kann man einen hohen, schlanken, rüstigen Herrn mit weißem Schopf, mit jungenhaft blitzenden Augen und lebhaften Bewegungen — kann man einen solchen Herrn guten Gewissens als „Greis" bezeichnen?!

O, und wie dieser „ältere Herr" — hinter seiner Zeitung hervor das Mädchen gegenüber musterte! Sehr ungreisenhaft! Er bemerkte nicht nur an ihrem Kofferzettel, daß die junge Dame Hilde Meyer hieß und aus einer kleinen süddeutschen Stadt stammte, die einen Ruf als Hüterin alter Bürgerkultur genoß — sein Blick umfaßte auch mit der sachlichen Leidenschaft eines Menschenkenners und Kunstgenießers ihre ganze appetitliche Erscheinung in Umrissen und Einzelheiten: die schmale Straffheit eines jugendlichen Körpers, die Anmut eines von Lauterkeit und Klugheit geadelten Antlitzes, die Grazie ihrer bestimmten und doch fraulich-weichen Bewegungen — den ganzen Scharm einer feinen, reinen jungen Frau. Auf seinem von den Runen eines langen Lebens gekerbten Gesicht erschien ein Ausdruck fast wie von Rührung und — Resignation.

Und er sah auch die völlige Versunkenheit der lesenden jungen Dame, die sie teilnahmslos gegen ihre Umgebung machte, frei von den bewußten Bindungen der Konvention. Ihr Antlitz spiegelte rein die Dichtung wider, die sie aufnahm — ließ sich von ihr durchrütteln und wieder sänftigen. Der Herr suchte den Buchtitel zu erkennen, denn das „Mitgehen" des Mädchens gefiel ihm. Er sah den Buchumschlag: es war das Werk eines vielgenannten und heftig umstrittenen Dichters.

Der alte Herr lächelte seltsam vor sich hin. —

An einer Station stieg ein Ehepaar ein und bemächtigte sich mit der — Großzügigkeit mancher Zeitgenossen sofort der Mitreisenden; es ließ einen Wortschwall los: über seine Ferienreise und die auswärtige Politik des Deutschen Reiches, über die Küchenspezialitäten der bereisten Städte, über die Goldwährung und die Vorzüge poröser Wäsche — und hundert andere interessante Dinge. Da legte das Fräulein mit einem Seufzer der Ergebung ihr Buch weg und klappte es vernehmlich zu. In diesem Augenblick tauschte sie mit dem älteren Herrn einen Blick, der ungefähr sagte: na, wir müssen es eben über uns ergehen lassen, nicht wahr, was diese beiden Plaudertaschen quasseln, aber wie schön war es vorher! Ja, sie verstanden sich wie zwei Verschworene und lächelten sich verständnisinnig zu.

Aber das Schicksal war ihnen hold: nach einer halben Stunde mußte das Paar umsteigen. Kaum hatte sich die Abteiltür hinter ihm geschlossen, als die beiden Zurückbleibenden in herzliches Lachen ausbrachen.

„Die wären wir glücklich los!" sagte das Mädchen, und der Herr nahm dankbar das „Wir" auf, das um zwei Zufallspartner einer Reise ein Band schlang. Er reichte ihr dann auch mit der verhaltenen Galanterie eines Kavaliers der alten Schule Feuer, als sie ihrer Dose eine Zigarette entnahm. Versäumte dabei nicht zu bemerken, daß Fräulein Hilde Meyer eine lange, schön gepflegte Hand, ein schmales, festes Gelenk hatte, daß ihre Haut blendend weiß und rein war. Daß ihr roter Mund sich entzückend kräuselte, als sie genießerisch ihr Wölkchen paffte. . .

Ein junges Menschenkind unserer Zeit, das sicher und selbstbewußt im Leben drinsteht, das seine graden und krausen Gedanken hinter der eigenwillig gebuckelten Stirn selber denkt, keine Zierpuppe und kein romantisches Burgfräulein — und doch ein liebenswürdiges und liebenswertes junges Weib. . . .

Der alte Herr wartete ein Weilchen, ob sie sich wieder ihrer Lektüre zuwenden wollte, aber offenbar war sie durch den Einbruch des barbarischen Ehepaares aus der Stimmung gekommen. Das Buch blieb zugeklappt.

Da nahm er das Gespräch behutsam auf.

„Sie sind von Ihrem Buche sehr gefesselt?" fragte er.

Fast heftig wandte sie sich ihm zu: „Ja — ich möchte schon sagen: ich liebe es."

„Und warum?"

„Weil es — ja, ich kann's nicht anders ausdrücken als: weil es so jung ist. Es spricht unmittelbar zu mir. So fühlen wir jungen Menschen. So setzen wir uns mit dem auseinander, was uns umtreibt."

„Ich kenne das Buch, es ist ein Buch der — Liebe."

„Nun, und glauben Sie, uns jungen Menschen von heute sei die — Liebe gleichgültig, weil wir nicht mehr so gefühlsduselig sind?"

„Nein, das hoffe ich nicht, gnädiges Fräulein."

„Ach, ich weiß schon, die ältere Generation hält uns oft für schlecht, weil wir uns angewöhnt haben, selber über die wesentlichen Fragen nachzudenken, weil wir mal" — sie lächelte — „eine Zigarette rauchen und uns nicht mehr ins Frauenabteil setzen!"

„Seien Sie überzeugt, mein gnädiges Fräulein", erwiderte ihr Partner, „daß ich nicht zu denen gehöre, die der Jugend einen Vorwurf daraus machen, wenn sie in vielen Dingen anders denkt und handelt als wir Alten. Ich glaube sogar, in tiefstem Grunde fühlt Jugend zu allen Zeiten gleich, nur die Stilformen ändern sich sozusagen. Ihr Buch scheint mir ein kleiner Beweis hierfür. Haben Sie bedacht, daß es ein ziemlich altes Buch ist?"

Das junge Mädchen schien einen Augenblick betroffen. Dann lachte es hell auf:

„Offengestanden nein, ich hatte keine Ahnung. Aber es ist mir auch gleichgültig. Ich spüre eben, daß hier ein Dichter das ausspricht und gestaltet, was wir jungen Menschen fühlen und denken. Was ist das für ein heißes Herz, das einem da entgegenschlägt!"

„O, Sie —"

„Ja, sagen Sie's nur: ich schwärme! Jawohl: für den Mann, der dieses Buch da geschrieben hat, könnte ich wahrhaftig schwärmen!"

Der alte Herr schwieg eine Weile. Dann zündete er sich umständlich eine neue Zigarre an.

„Soso, junge Damen von heute können sogar noch schwärmen?" sagte er schließlich. Aber was ironisch klingen sollte, klang etwas gepreßt.

Hilde Meyer lachte: „Warum auch nicht? Gerade wenn man gelernt hat, sich ein eigenes Urteil zu bilden, läßt man auch den Gefühlen ihr Recht zukommen."

„Das ist ein reizender kleiner Umweg im Denken, liebes Kind, ich finde ihn echt — evamäßig!"

„Das mag schon sein. Ich gestehe es: den Dichter dieses Buches möchte ich glühend gern einmal kennen lernen, der uns jungen Menschen so ins Herz gesehen. Er muß selber jung sein. Er muß heftig lieben und hassen können, er muß ein — Mann sein!"

„Vielleicht wären Sie enttäuscht."

„Nie, nie —"

„Sie möchten ihm persönlich begegnen?"

„Ja, ja, ihn könnte ich —"

Sie brach errötend ab, aber in der leidenschaftlichen Verwirrung ihres Gesichtes las der alte Herr, daß sie dem Dichter, ihrem Dichter, ihre ganze frische Jugend mit Freuden schenken würde, ihr heißes, heftiges Herz. Nein, das war keine Schwärmerei, das war —

Hüte dein Herz, alter Mann, halte die Hände zurück, die nach der Blume des Glücks noch einmal, noch einmal greifen möchten, noch einmal das volle, heiße, schöne Leben an sich reißen. Halte dein zuckendes Herz —

„Das Paar von vorhin hat mir die Lust am Weiterlesen gründlich verdorben", sagte da die junge Dame. „Hätten Sie wohl die Güte, ein wenig auf meine Sachen zu achten, ich möchte eine Tasse Kaffee im Speisewagen trinken."

Der Herr bejahte — er war ein bißchen bleich geworden, aber sie merkte es nicht.

„Wollen Sie mir Ihr Gepäck auch anvertrauen?" versuchte er zu scherzen.

„Rückhaltlos!" lachte sie auf. „Sie haben ein so gutes Gesicht."

Geh, kleines Mädchen, geh, du marterst mich. Ich habe ein gutes Gesicht. So wie eine Bulldogge ein gutes Gesicht hat. . .

„Ich danke für die gute Meinung von mir", sagte er laut und lächelte verkrampft. Sie sah es nicht.

Er sah es vor sich, das Fräulein Hilde Meyer aus jener süddeutschen Stadt, an deren alten Kirchen und Patrizierhäusern die grazilen Stein- und Holzbilder standen, denen sie nachgebildet schien — sah sie vor sich: in der zusammenklingenden Anmut von Leib und Seele, in ihrer . . . Begeisterung für . . . jenen Dichter.

Er riß sich auf. Er durfte sie nicht wiedersehen, er war es sich — und ihr schuldig. Eine Station war nahe, eilends raffte er sein Gepäck zusammen und stieg aus. — — —

Als Hilde Meyer nach einer Viertelstunde ihr Abteil wieder betrat, war ihr Reisegenosse verschwunden. Mit dem instinktiven Blick des modernen Menschen überzeugte sie sich, daß ihr Gepäck noch vollzählig war.

Sie setzte sich wieder in ihrer Ecke zurecht, um weiterzulesen. Sie freute sich schon darauf. Sie nahm das Buch und schlug es auf. Da entdeckte sie zu ihrem Erstaunen auf dem Innenblatt eine Eintragung:

Zur freundlichen Erinnerung an den Verfasser. Und das Datum des heutigen Tages.

Kaffee Idee ist die Idee von der Unschädlichkeit des Kaffees. Deshalb nur Idee!

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 280 — 1933 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 30. Nov.

Österreichs großer Erfolg

2:2 (1:1) gegen Schottland vor 60000 Zuschauern

WG. **Glasgow**, 29. November. (Eigener Drahtb.) Noch Wunderelf? Man möchte trotz den letzten schwachen Länderspielen, die Österreich geliefert hat, uneingeschränkt mit einem Ja antworten; denn es heißt wirklich etwas, in Glasgow gegen Schottland zu einem Unentschieden zu kommen. Es ist doch eine zu bekannte Tatsache, daß zwischen den schottischen Mannschaften, die nach mehr als vierzig Meisterschaftskämpfen den Kontinent besuchen und einer Elf, die in den ersten Monaten der schottischen Saison auf eigenem Boden spielt, ein großer Unterschied besteht, eine eindeutig umrissene Kluft, die diesen Teilerfolg der österreichischen Nationalmannschaft erst in das rechte Licht rückt.

Österreich hat in Großbritannien einen Namen. Das 3:4 der Nationalmannschaft vor Jahresfrist gegen England in London, das 3:3 von Rapid bei den Glasgow Rangers hat man so rasch nicht vergessen. Der Spielanfang lag selbst für schottische Verhältnisse früh. Als der Belgier Langenus den mit großer Spannung erwarteten Kampf im Hampson-Park anpfiff, umsäumten 40000 Zuschauer die Ränge, die Anfahrtsstraßen waren noch dicht besetzt, bis zur Pause hielt der Zustrom an und die offizielle Zuschauerzahl wurde vom Schottischen Verband mit 62000 bekanntgegeben.

Der österreichische Gesandte in London, Frankenstein, hatte die weite Reise nicht gescheut, auf der Ehrentribüne sah man u. a. Sir Frederik Walls, Vertreter des Österreichischen und Schottischen Verbandes, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden.

Erst kurz vor dem Spiel wurde die österreichische Besetzung bekannt:

Platzer
(Floridsdorf)

Janda (Admira) — **Sesta** (WAC.)

Wagner (beide Rapid) — **Smistik** — **Rausch** (Austria)

Zischek (Wacker) — **Bican** (Rapid) — **Sindelar** (Austria) — **Schall** (Admira) — **Viertl** (Austria)

Schottland hatte im letzten Augenblick den 35fachen Internationalen Meiklejohn in die Läuferreihe genommen, drei Spieler kamen aus englischen Vereinen, mit einem Wort, zur Zeit stärkste Besetzung:

Kennaway
(Celtic Glasgow)

Anderson (Hearts) — **MacConagle** (Celtic)

Meiklejohn (Rangers) — **Watson** (Blackpool) — **Brown** (Rangers)

Ogilvie (Mother-well) — **Bruce** (Middles-borough) — **MacFadyen** (Mother-well) — **MacPhail** (Rangers) — **Duncan** (Derby County)

1:1 bis zur Pause

Sensation vom Anstoß weg. Der schottische Mittelläufer spielt den Ball weit zu MacPhail, blitzschnell ist der Halblinke durch. Schuß. „Tor!" Langenus ist anderer Ansicht. Ruhig entscheidet der Belgier abseits. Minutenlang kann sich das Publikum nicht beruhigen. Es debattiert noch, als etwas glücklich das erste Tor für Schottland fällt. Janda hat Ogilvie unfair abgestoppt, weit von der Außenlinie schießt Meiklejohn wuchtig auf das österreichische Tor. Sesta kann den Ball nicht erreichen. Platzer ist einen Augenblick unschlüssig, und das Mißgeschick der ersten Minute ist bei Schottland restlos vergessen. 1:0. Noch spielt Österreich unentschlossen, nervös. Watson sieht seine Aufgabe sichtlich darin, den österreichischen Sturmführer Sindelar zu halten.

Aber immer wieder findet Sindelar Gelegenheit, seine Nebenleute einzusetzen. Das Spiel der Österreicher wird flüssiger, zeitweise sieht man die so berühmte Flachkombination, aber Österreich spielt sie, während Schottland sichtlich die Flügel bevorzugt.

Platzer in Hochform

Österreich kann sich auf seinen Torhüter verlassen. Einen Schuß von MacFadyen rettet er hervorragend. Seine größte Leistung: MacPhail, der schnellste schottische Stürmer, ist an Janda vorbei, schießt, aber in wundervollem Sprung lenkt Platzer den Ball ins Feld zurück. Tosender Beifall der objektiven Zuschauer! Österreich wird immer besser, das Spiel läuft. Und fünf Minuten vor der Pause ist auch der verdiente Ausgleich fällig. Bican spielt sich durch, gibt kurz an Sindelar. Kurz vor dem hinzueilenden Brown schiebt Sindelar den Ball zu Zischek, der aus vollem Lauf unhaltbar unter die Latte schießt.

Oesterreich im Pech

Wieder ist der Anfang etwas unglücklich für die Leute aus Wien. Der erste Angriff der Schotten bringt ein Tor. Duncan und der schnelle Rechtsaußen Ogilvie zeigen einen vorbildlichen Flankenwechsel, wieder hat Ogilvie den Ball, schießt, die Latte rettet, aber der nachsetzende MacFadyen ist kurz vor Janda am Ball. Platzer hat keine Chance. 2:1. Drei Minuten später Ausgleich. Bican nimmt eine genaue Vorlage von Sindelar an, schießt vor dem angreifenden Anderson den Ball zu Schall. Ein kurzes Dribbling, Kennaway stürzt aus dem Tor, aber ruhig schießt der Halblinke der Wiener den Ball in die rechte Ecke.

Hart, zu hart

Es geht um den Sieg. Österreich spielt den schöneren Fußball, kombiniert und vergißt vor lauter Kombination die Tore. Zeitweise läuft der Ball einfach bestechend von Mann zu Mann, aber es geht alles zu sehr in die Breite. Die harte Abwehr der Schotten steht ihren Mann. Das Spiel nimmt wenig schöne Formen an. Langenus muß auf beiden Seiten verwarnen. Österreich verliert vorübergehend den schon vor der Pause verletzten Janda, für den Rausch in die Abwehr geht, während Schall als linker Läufer spielt. Das Spiel verliert seine Linie, es wird zu hart gespielt. Sindelar zeigt einige sehr schöne Einzelleistungen, aber die Schotten decken genau, gehen hart an den Mann. Schottland stellt das Eckenverhältnis auf 7:4. Platzer erntet wiederholt Sonderbeifall. Noch eine große Gelegenheit für Schottland. Rausch hat den Halbrechten Bruce an der Strafraumgrenze gelegt. Meiklejohn schießt den Strafstoß, wuchtig — knapp über die Torlatte.

Oesterreich ohne Schwäche

Österreich hat diesen Teilerfolg zweifellos verdient, bei einigem Glück hätte es sogar einen knappen Sieg geben können. Einen schwachen Punkt wies die Mannschaft nicht auf. Es war zweifellos ein guter Einfall, auf den Rapid-Mann Binder zu verzichten, dafür aber den technisch hervorragenden Bican spielen zu lassen. Schall fand sich auf dem halblinken Posten naturgemäß besser ab als auf der wenig gewohnten Flanke. Viertl löste hier seine Aufgabe recht geschickt. Etwas überraschend kam allerdings das unentschlossene Spiel der Stürmer, die zumeist den Ball lange hielten und von den harten Schotten so meist in letzter Minute abgedrängt wurden. Der Torwart Platzer vertrat Siden ganz groß, er war sicher und vor allen Dingen im Herauslaufen kaum zu übertreffen. Sesta, Rausch, der Mittelläufer Smistik hinterließen in der Abwehrarbeit einen überragenden Eindruck.

Schottland produktiv

Die Schotten spielten so, wie es die Berufsspieler in Großbritannien eben gewohnt sind: produktiv, weniger schön fürs Auge und unheimlich hart. Vorwiegend wurden die Flügelstürmer eingesetzt, die ausgezeichnet spielten, vor allem sehr genau und sicher flankten. Der Sturmführer MacFadyen zeigte eine sehr gute Spielübersicht. Die eigene Rolle des Mittelläufers Watson ist schon gekennzeichnet. Sein Verdienst ist es, daß Sindelar selbst kein Tor schoß. Sehr sicher spielte auch die Verteidigung, sie setzte sich rücksichtslos und — doch fair ein.

Der belgische Schiedsrichter Langenus löste seine Aufgabe in der gewohnt sicheren Weise.

Begeisterung in Wien

Fußball-Wien ist über das Unentschieden des „Wunderteams" in Glasgow gegen Schottlands gefürchtete Elf in heller Begeisterung. Und nicht nur Wien, sondern auch in der Provinz kam am Mittwochnachmittag diese Freude öffentlich zum Ausdruck. Vor den Radiogeschäften, die Lautsprecher aufgestellt hatten, postierten sich riesige Zuhörermengen, die Cafés und sonstigen Gaststätten waren mit Lautsprechern ausgerüstet und bis auf den letzten Platz besetzt. Von den Straßenbahnen, Autobussen und Kraftdroschken rief man sich gegenseitig das Ergebnis zu, ein Zeichen der großen Freude. In maßgebenden österreichischen Fußballkreisen ist man der Meinung, daß das Spiel von durchaus gleichwertigen Partnern ausgetragen wurde.

Tennis-Rangliste

des bergischen Turnier-Verbandes

In der Sitzung vom 29. November 1933 hat die Ranglistenkommission des Tennis-Turnierverbandes „Bergisch Land" einstimmig folgende Rangliste aufgestellt:

Damen

1.—2.: **Frau Plümacher, Frau Rosenbaum;**
3.: **Frau Cramer;**
4.: **Frau Bremme;**
5.: **Frau Sanne;**
6.: **Frau Nolte;**
7.: **Frau Müller;**
8.: **Fräulein von Baum.**

Mangels ausreichender Ergebnisse konnten Frau Sommer und Fräulein Hartkopf nicht eingeordnet werden.

Herren

1.: **Strohmeyer;**
2.: **Imhoff;**
3.: **Reising;**
4.: **Blecher;**
5.—7.: **Buschhaus, Grunert, König;**
8.: **Sommer.**

An diese Spitzengruppe schließen sich in etwa gleicher Spielstärke an: von Baum jr., Kießler, Müller, Dr. Rauh. Die Reihenfolge ist nach den Anfangsbuchstaben des Namens gewählt; das gleiche gilt bei den Damen für 1. bis 2. und bei den Herren für 5. bis 7.

Tisch-Tennis-Rundschau

A-Klasse

Germania — Grün-Weiß Wupperfeld 6:3. Germania trat für den sechsten Spieler mit Ersatz an, konnte aber trotzdem einen 6:3-Sieg erringen. In großer Form spielten L. Ebbrecht, der Büdicker glatt 3:0 abfertigte, und Levendecker, der über Doelle 3:1 siegreich blieb. Erwähnt seien noch Waster und Messerschmidt (Germania), die ihren Gegnern 3:0 bezw. 3:1 das Nachsehen gaben. E. Ebbrecht mußte eine Niederlage von Walbrecker hinnehmen, allerdings knapp 2:3, letzter Satz 19 zu 21. Die beiden ersten Doppelpaare von Germania gewannen ziemlich leicht, während das letzte Doppel glatt verlor.

1. TTC. B. B. G.	3	3	0	19:8	6:0
2. TTF. Wichlinghausen	2	2	0	14:4	4:0
3. TTC. Toelleturm	2	1	1	9:9	2:2
4. Germania Elberfeld	3	1	2	13:14	2:4
5. Grün-Weiß Wupperfeld	3	1	2	11:16	2:4
6. TTF. Wichlingh. 2.	3	1	2	11:16	2:4
7. TTR. Sonnborn	2	0	2	4:14	0:4

B-Klasse

Weiß-Blau Elberfeld — Schwarz-Weiß Ronsdorf 3:6. In Gruppe 1 wurden wir von Weiß-Blau Elberfeld enttäuscht. Mit solchen Leistungen ist Ronsdorf nicht zu schlagen. Ronsdorf versteht zu kämpfen, und für dieses Spiel war das ausschlaggebend.

Schwarz-Weiß Elberfeld — Liga Elberfeld 4:5. Der Sieg von Liga kann als glücklich bezeichnet werden, war aber verdient.

Rot-Weiß Zoo — Grün-Weiß Elberfeld 7:2. Die Spieler von Rot-Weiß hatten ihren Gegnern spielerisch einen kleinen Vorteil voraus.

In der Gruppe 2 gewann Weiß-Blau Elberfeld 2. ihre beiden Spiele. Grün-Weiß Elberfeld 2. und Germania 3. mußten beide die Ueberlegenheit der Weiß-Blauen anerkennen.

Gruppe 3. Entgegen unserem Bericht in der Vorschau, wo wir einen Sieg von T. T. Fr. Wichlinghausen voraussagten, gewann Grün-Weiß Wupperfeld 2. hoch mit 2:7 und 16:25 Sätzen. — Die 2. Mannschaft von Germania befand sich in ausgezeichneter Form. Der Barmer Tennis-Club leistete nicht den erhofften Widerstand, so daß er klar mit 6:3 die Punkte den Germanen überlassen mußte. — Blau-Weiß-Gold 2. scheidet aus den Meisterschaftsspielen aus.

Damen-A-Klasse

Germania fertigte die Damen vom TTF. Wichlinghausen glatt mit 9:0 ab. Es ist klar, daß Wichlinghausen noch nicht so viel Spielerfahrung und Routine hat wie die Damen der Germania. Dasselbe Verhältnis war der Kampf Blau-Weiß-Gold 1. gegen Schwarz-Weiß Elberfeld 1. Resultat 8:1. Schwarz-Weiß Elberfeld gewann gegen Blau-Weiß-Gold 2. die ersten Punkte.

1. Blau-Weiß-Gold	5	5	0	39:6	10:0
2. Germania Elberfeld	5	4	1	38:7	8:2
3. Blau-Weiß-Gold 2.	5	2	3	18:27	4:6
4. Schwarz-Weiß	5	1	4	13:32	2:8
5. TTF. Wichlinghausen	5	1	4	8:37	2:8

Weihestunde der ETG.

Zu einer kurzen, stimmungsvollen Feier fanden sich die Turner und Turnerinnen der Elberfelder Turngemeinde zusammen, um die beiden Fahnen des Vereins mit den aus Anlaß des Stuttgarter Turnfestes verliehenen Fahnenbändern zu schmücken. Vereinsführer Kriegeskotte wies auf die Bedeutung der Stunde hin, die eine Ehrung des Vereins darstelle und bei der auch der Sieger des Deutschen Turnfestes aus den Reihen der ETG., der Turner Goos und Mücher gedacht werden müsse. Er richtete dann an den Oberturnwart Geisweidt die Bitte, die Schmückung der Fahnen vorzunehmen, da er dazu wie kein anderer berufen sei. Der Oberturnwart richtete seine Worte an die beiden Fahnen, die ihm in seiner mehr als fünfzigjährigen Turnerarbeit Weggenossen in Freud und Leid gewesen seien. Die jetzt anzuheftenden Fahnenbänder seien verliehen worden, weil die Fahnenträger Knef und Seul während des Turnfestes in Stuttgart stets pünktlich mit der Fahne angetreten seien.

In ihrem neuen Schmuck wurden die Fahnen zum Ehrenmal der im Weltkriege gefallenen Turner getragen. Hier gedachte der Vereinsführer derer, die in treuer Pflichterfüllung für des Vaterlandes Größe und Ehre dahingegangen sind. In geschlossenem Zuge marschierten dann die Turner und Turnerinnen, in Ehrfurcht gesammelt die Hand zum deutschen Gruß erhoben, an dem Ehrenmal und den Fahnen vorbei.

Aus der Schwerathletik

Neuangegliederte Abteilung der SSVg. Barmen

Der Turnverein „Gut Heil 1886" (ehemals ADT.) hat sich der Sport- und Spiel-Vereinigung Barmen angeschlossen und besteht nunmehr als Abteilung „Schwerathletik" der SSVg. Die Uebungsabende finden vorläufig Montags 20 Uhr in der Turnhalle Südstraße, Barmen, statt, bis andere Uebungsmöglichkeit geschaffen ist. Es wird Stemmen, Ringen, Jui-Jitsu gepflegt. Jeder, der Interesse daran hat, in dieser Abteilung sportlich tätig zu sein, kann an diesen Abenden oder telephonisch beim Vereinsführer Dr. Heckhausen, Barmen, Fernruf Nr. 504 21, die Mitgliedschaft beantragen.

Dies und Das

Der Gau 3 (Brandenburg) hat eine weitere vorbildliche Neuerung eingeführt, die es verdient, auch von anderen Gauen übernommen zu werden: Die Gauligaspieler (einschließlich Ersatzspieler, von jedem Verein 13) der ersten Mannschaften sehen — sofern sie nicht an Pflichtspielen teilnehmen —, gemeinsam und geschlossen das Länderspiel im Poststadion an. Die Spieler erhalten Freikarten.

*

Dem offiziellen Organ der FIFA zufolge wurden zur Leitung von Länderkämpfen folgende deutsche Schiedsrichter international anerkannt: Dr. Bauwens (Köln), Birlem (Berlin), Fuchs (Leipzig), Hund (Remscheid) und Weingärtner (Offenbach).

*

Am Mittwochabend benannte der Königlich Niederländische Fußball-Bund die Mannschaft, die am 10. Dezember im Amsterdamer Olympischen Stadion gegen das von seiner Schottland-Englandreise zurückkehrende Oesterreich antreten wird. Weber und Adam haben keine Berücksichtigung finden können, da sie gesundheitlich nicht auf der Höhe sind. Es spielen: van der Meulen: van Diepenbeek, van Nun; Pellikaan, Anderiessen, van Heel; Wels, Vente, Lagendaal, Schoemaker, Mulders.

*

Der DDAC-Präsident, Rechtsanwalt Fulle, hat aus beruflichen Gründen seinen Posten im DDAC. zur Verfügung gestellt. Fulle wird durch seinen Beruf zu sehr überlastet und hat sich deshalb zu dieser Maßnahme entschlossen.

*

Im Neuyorker Sechstagerennen machte das deutsche Paar Dülberg-Wissel viel Boden gut und liegt mit einer Runde Rückstand an vierter Stelle. Die Spitze haben Reboli-Lands vor J. Walthour-Dempsey, ihnen folgen eine Runde zurück Letourneur-Peden und Dülberg-Wissel.

*

Die Europameisterschaften im Schwimmen, die vom 12.—19. August in Magdeburg stattfinden, werden eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Ungarn wird mit 35 Teilnehmern kommen, Frankreich und die Tschechei mit je 25, Spanien mit 19, Holland mit 15 und Belgien mit 11 Teilnehmern. Außerdem haben die Schweiz und die Türkei die Entsendung einiger Wettkämpfer zugesagt. Grundsätzliche Zusagen liegen vor von Norwegen, Bulgarien, Finnland, Polen, Oesterreich und Südslawien.

*

Die beiden Wasserball-Mannschaften des Gaues Niederrhein und der Stadt Duisburg, die sich anläßlich des 1. Olympia-Prüfungsschwimmens in Düsseldorf gegenüberstanden, tragen schon am 10. Dezember den Rückkampf in Duisburg aus. Die Duisburger Mannschaft für diesen Kampf steht bereits wie folgt fest: Klingenberg (SV. 98); Buhren (Ruhrort 09), Sternberger (SV. 98); Kahl (SV. 98); Lüttkemeier (Ruhrort 09), Schneider, Hilken 2 (beide SV. 98).

*

In Leicester traf der englische Ex-Schwergewichtsmeister Reggie Meen auf den Halbschwergewichtler Gibsy Daniels, der trotz einer bald nach Beginn erlittenen Augenverletzung den Kampf beherrschte und Reggie Meen nach Punkten schlug.

*

In Prag fand eine Konferenz der Vertreter der am Mitropa-Cup der Amateurboxer beteiligten Länder statt. Dem deutschen Antrag, Bayern von der Bewerberliste zu streichen und dafür Deutschland aufzunehmen, wurde entsprochen. Die von den Bayern durchgeführten Konkurrenzen bleiben bestehen. Die Kämpfe gegen die Tschechei, Ungarn und Oesterreich, die nicht ausgetragen wurden, werden den Bayern mit 16:0 gutgeschrieben. So wurde der Preis Bayern zuerkannt und Deutschland ausgehändigt. Es ist damit zu rechnen, daß sich Italien und Polen dem Wettbewerb zugesellen.

*

Das vor einigen Monaten in Frankfurt veranstaltete 18. Deutsche Bundeskegeln schloß mit einem Ueberschuß von 16000 RM. ab, wovon der Deutsche Keglerbund 1000 RM. der Stadt Frankfurt für wohltätige Zwecke und 1000 RM. dem Hilfsfonds für den deutschen Sport überwies.

*

Zu den vom 2. bis 10. Dezember in Paris stattfindenden Weltmeisterschaften im Tischtennis, zu denen 14 Nationen genannt haben, entsendet der Deutsche Tischtennis-Bund nur folgende Damenvertretung: Krebsbach, Müller-Rüster, Felguth, Hänsch, Bußmann.

Gichtosint
GICHT, RHEUMA
Hexenschuß, Ischias, ein bewährtes Mittel,
mehr als 14000 freiwillige Anerkennungen.
Verlangen Sie kostenlos u. portofrei Probe u. Broschüre vom
Gichtosint-Doktor, Berlin 403
Friedrichstr. 237.
In allen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 280 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 30. Nov.

Die Konzernfusion Ver. Stahlwerke

Auch die Hauptversammlungen von Van der Zypen und Gelsenkirchen stimmen zu — Die Wirtschaftsbelebung im laufenden Geschäftsjahr bei Gelsenkirchen deutlich spürbar — Genehmigung des letzten Geschäftsabschlusses für 1932/33

Einstimmige Genehmigung bei Gelsenkirchen

In der HV. der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. war ein außerordentlich starker Besuch zu verzeichnen.

Generaldirektor Dr. Tengelmann
führte zur Geschäftslage aus:

Das Ergebnis des vorgelegten Jahresabschlusses möchte ich dahin nochmals zusammenfassen, daß die GBAG. trotz dem Ausfall an Dividende auf ihren Besitz an Aktien der Vereinigten Stahlwerke und des Phoenix und trotz der im vergangenen Geschäftsjahr noch wenig günstigen Absatzlage auf dem Kohlenmarkt ihre Abschreibungen und Zinsen in voller Höhe verdient hat und darüber hinaus noch einen verbleibenden Ueberschuß zu Abschreibungen auf dem Beteiligungskonto verwenden konnte. Bei diesem Ergebnis muß berücksichtigt werden, daß die auf dem Gesamtvermögen der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. ruhenden Schulden im Vergleich zu den auch dieses Jahr mit Ueberschuß abschließenden Bergwerksanlagen verhältnismäßig hoch waren. Der Vorstand glaubt somit, das Ihnen jetzt vorliegende Ergebnis des Geschäftsjahres vom 1. April 1932 bis 31. März 1933, gemessen an den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen jenes Zeitabschnittes, im allgemeinen noch als befriedigend bezeichnen zu können.

Unverkennbare Belebung im laufenden Jahr

Innerhalb des jetzt zurückgelegten ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres vom 1. April bis 30. September 1933 betrugen Förderung und Erzeugung gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt:

	1933/34	1932/33	
Förderung	1 625 380 t	1 701 803 t	— 4,49 %
Kokserzeugung	226 812 t	182 344 t	+ 24,39 %
Briketterzeugung	212 536 t	204 712 t	+ 3,82 %

Wenn somit auch die Förderung des ersten Halbjahres 1933/34, verglichen gegenüber der des gleichen Zeitraumes des Jahres 1932/33, noch um rund 4,5 Prozent geringer war, so können wir doch anderseits mit Befriedigung feststellen, daß die Förderung im zweiten Quartal 1933/34 gegenüber dem ersten Quartal 1933/34 mit 12,73 Prozent stärker gestiegen ist als dies bei einer Steigerung von nur 5,6 Prozent zwischen dem ersten und zweiten Quartal des Jahres 1932/33 der Fall war. Diese unverkennbare Wirtschaftsbelebung drückt sich auch aus in einer Verminderung der Bestände, die insgesamt — einschließlich unserer Lagervorräte auf Eisenbahnwagen und Türmen — bei Umrechnung von Koks und Briketten in Kohle betrugen:

am 1. 4. 1933	624 878 t
am 30. 6. 1933	541 304 t
am 30. 9. 1933	477 475 t
heute	363 527 t

Somit haben sich die Bestände vom 1. April 1933 bis zum heutigen Tage um 41,8 Proz. vermindert. **Angesichts dieser Steigerung der Förderung und des Rückganges der Bestände glauben wir auch die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse unseres Kohlenbergbaues günstig beurteilen zu können.**

Hierauf wurde dieser Bericht über die Geschäftslage und das Ergebnis des Geschäftsjahres 1932/33 zur Erörterung gestellt. Es erfolgte einstimmige Genehmigung der Bilanz sowie einstimmige Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Gründung der Essener Steinkohlenbergwerke-A.-G.

Anschließend gab Dr. Tengelmann eine Begründung für die Bildung der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. Mit dem Ziel der Aufteilung in Betriebsgesellschaften würde es unvereinbar sein, wenn die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. als Trägerin des jetzt sich vollziehenden Umbaues des Konzerns die bisher von ihr geführten Betriebe in dem großen Rahmen ihres erhöhten Aktienkapitals weiter verwalten würde. Ein derartiger Widerspruch mit dem für den Umbau maßgebenden Grundgedanken würde um so mehr bestehen, als die von der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. bisher betriebenen Zechen in keinerlei organischem Zusammenhang mit den Betrieben der künftig mit uns verechmolzenen Vereinigten Stahlwerke jemals bestanden haben.

Nach sorgfältiger Abwägung der Werte dieser Anlagen, insbesondere auch vom Rentabilitäts-Standpunkt aus, sollen diese in eine neu zu gründende Firma eingebracht werden, die den in Abnehmerkreisen wohl vertrauten Namen „Essener Steinkohlenbergwerke A.-G." wieder aufnehmen wird. Neben dem guten Zustand unserer Zechen wird gerade die Verschiedenartigkeit der auf unseren Zechen, der Eß-, Anthrazit-, Fett- und Gasflammkohlengruppe, geförderten Kohlensorten eine der Hauptstärken des neuen Unternehmens sein. Auch diese neue Gesellschaft wird ihren Betrieb unabhängig von denen der Vereinigten Stahlwerke führen und nur vorerst durch die juristische Technik des Gründungsvorganges mit Alt-Gelsenkirchen bzw. Neu-Vereinigte-Stahlwerke kapitalmäßig verbunden sein. In Verfolg dieser Zwecke ist beabsichtigt, die Aktien der Essener Steinkohlen an der Börse einzuführen und diese damit auch dem breiten Publikum zugängig zu machen.

Dr. Tengelmann machte dann weitere Ausführungen, in denen die Ausführungen in den am Morgen vorausgegangenen Hauptversammlungen unterstrichen wurden.

In der Abstimmung wurden sowohl die Schaffung der neuen Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. als auch die vorgeschlagene Fusion mit den drei Gesellschaften Vereinigte Stahlwerke, Phoenix und van der Zypen einstimmig genehmigt.

Ebenso wurde das Umtauschangebot von Gelsenkirchen an die Inhaber der Notesanleihe aus 1928 einstimmig angenommen. Es erfolgte sodann weiter die einstimmige Annahme der Umwandlung der 13 Mill. RM. Vorzugsaktien in Stammaktien, der Kapitalerhöhung bei Gelsenkirchen um 370,469 Millionen RM. zu dem bekannten Umtauschzweck, ferner der weiteren Erhöhung des Kapitals um 19,5 Millionen RM. Hierbei fragte Dr. Tenhaeff nach dem Zweck dieser neu zu schaffenden Vorratsaktien. Seiner Meinung nach wäre diese Kapitalerhöhung nicht notwendig. Dr. Vögler erwiderte, es handele sich dabei darum, notwendige Geldmittel zur Verfügung zu bekommen, und die Gesellschaft begrüße es, wenn sie sie nicht den laufenden Betriebsmitteln zu entnehmen brauche.

Vorläufig Weiternotierung der Vestag- und Gelsenkirchen-Aktien

Dabei wurde auch bemerkt, daß die Vestag- und Gelsenkirchen-Aktien vorläufig weiternotiert werden, und daß nach Eintragung der Fusion sofort die Verhandlungen auf Einführung der neuen Aktien aufgenommen werden. Es erfolgten sodann die Genehmigung einer Aenderung des Gesellschaftsvertrages mit Rücksicht auf die Einziehung von Stammaktien, was im Hinblick auf die hinterlegten Aktien für die Dollaranleihe von Gelsenkirchen bei einem Hinterlegungsbetrage von 84 Mill. RM. nominal neue Vestag-Aktien notwendig ist, die bekanntlich später eingezogen werden sollen. Ebenso wurden die Vorschläge auf Ermächtigung des Vorstandes angenommen, den Aktionären ein Angebot auf Umtausch der bisher ausgegebenen, nicht auf 100 RM. oder 1000 RM. lautenden Stammaktien gegen Stücke zu 100 RM. oder 1000 RM. zu machen.

Neuwahl des Aufsichtsrates

Für den neuen Aufsichtsrat wurden die folgenden Herren in Vorschlag gebracht:

Werner Carp (Hahnerhof bei Ratingen), Dr. jur. Walter Fahrenhorst (Düsseldorf), Dr. Friedrich Flick (Berlin-Grunewald), Dr. jur. Hans von Flotow (Berlin), Karl Goetz (Berlin), Dr. jur. C. Härle (Mülheim-Ruhr), Dr. jur. Jakob Haßlacher (Essen), Alfred C. P. J. Honigmann (Rotterdam), Dr. rer. pol. Alfred Hugenberg (Rohbraken bei Rinteln a. d. Weser). Dr. phil. Otto Jeidels (Berlin), Dr. jur. Werner Kehl (Berlin), Geldolph Adriaan Keßler (Ymuiden), Dr. Karl Kimmich (Berlin), Dr.-Ing. e. h. Emil Kirdorf (Mülheim-Ruhr-Speldorf), Dr.-Ing. e. h. Otto Krawehl (Essen), H. J. Kouwenhoven (Rotterdam), Dr. jur. Paul Marx (Berlin), Dr. rer. pol. h. c. Robert Pferdmenges (Köln), D. Max von Schinckel (Hamburg), Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz (Berlin), Dr.-Ing. e. h. Karl Friedrich v. Siemens (Berlin), Dr. phil. h. c. Heinrich von Stein (Köln), Dr.-Ing. e. h. Georg Talbot (Aachen), Dr. jur. h. c. Fritz Thyssen (Mülheim-Ruhr), F. H. Fentener van Vlissingen (Utrecht), Otto Wolff (Köln) und vom Betriebsrat Gerhard Hensel (Düsseldorf).

Hierbei protestierte Dr. Tenhaeff gegen die Wahl von Otto Wolff (Köln). Die Aufsichtsratsliste wurde von der Versammlung genehmigt, wobei 236 Stimmen gegen Otto Wolff vorgebracht wurden.

Schließlich erfolgte noch die Annahme einer ganzen Reihe formaler Satzungsänderungen.

HV. Van der Zypen

Essen, 29. November. (Eig. Drahtb.) Am Nachmittag fanden die Hauptversammlungen der Vereinigten Stahlwerke van der Zypen und der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. statt, die die vorgeschlagenen Fusionen im Ver.-Stahlwerke-Konzern ebenfalls genehmigten.

In der HV. der Vereinigten Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G., Köln, in der acht Aktionäre 15 746 400 RM. Aktienkapital vertraten und die unter dem Vorsitz von Generaldirektor Fahrenhorst stattfand, machte

Generaldirektor Grosse

Ausführungen über die Umtauschverhältnisse und bezog sich dabei auf die Ausführungen, die von Generaldirektor Vögler am Vormittag gemacht wurden. Er bemerkte dann weiter:

Der Besitz unserer Gesellschaft an V.-St.-Aktien zuzüglich des „Sondervermögens" im Gesamtbetrage von rund 31 Mill. RM. muß nun auf die Van-der-Zypen-Aktie verteilt werden. Im einzelnen entfallen dabei auf je 100 RM. Aktienkapital unserer Gesellschaft aus unserem Hauptvermögenswert an V.-St.-Aktien je 121,80 RM. und aus unserem sonstigen Vermögen je 69,79 RM., insgesamt also je 191,59 RM. In genau entsprechender Weise ist auch das Gesamtvermögen der GBAG. ermittelt worden, und aus diesem der Betrag, der auf jede GBAG.-Aktie entfällt. Er stellt sich auf 151,83 RM. für je 100 RM. Aktienkapital der GBAG. Daraus ergibt sich, wenn man den GBAG.-Anteil als Aktie der aufnehmenden Gesellschaft mit 100 einsetzt, für die Van-der-Zypen-Aktie ein Kursverhältnis von 126,19 Prozent.

Mit Rücksicht auf den verhältnismäßig besonders hohen und gerade in der heutigen Zeit hoch zu bewertenden Barüberschuß unserer Gesellschaft, die praktisch keine Schulden hat, ist der Umtauschkurs der Van-der-Zypen-Aktie aufgerundet worden, und zwar von 126,19 auf 166⅔ Prozent, so daß sich das glatte Umtauschverhältnis von einer Van-der-Zypen-Aktie über 600 RM. gegen eine GBAG.-Aktie über 1000 RM. ergibt

Genehmigt gegen 198 Stimmen

In der Abstimmung, die durch Zuruf erfolgte, stimmten gegen die vorgeschlagene Fusion mit der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. nur Dr. Tenhaeff und ein Vertreter für Kommerzienrat Lindgens in Köln mit 198 Stimmen. Die Fusion ist also genehmigt.

Sauberkeit im Bankgewerbe

Untersuchungsausschuß für das Bankwesen über die Erfordernisse im berufsständischen Aufbau

Berlin, 29. Nov. In der heutigen Sitzung des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen stellte Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Frage zur Erörterung, ob die Privatbanken eine Förderung und Erleichterung dadurch erzielen könnten, daß die Publizität durch regelmäßige Ueberprüfung von Bilanzen und Aufstellungen bei bestehenden amtlichen Stellen bei der Reichsbank, dem Bankenkommissar oder einer sonstigen Stelle verbessert würde. In den Aeußerungen der verschiedenen Diskussionsredner kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß eine solche erhöhte Publizität gegenüber der Reichsbank oder einer anderen dafür bestimmten Stelle, nicht aber gegenüber der Oeffentlichkeit den Privatbanken nur zum Vorteil gereichen könnte. Bankier Hamel (Berlin) hob hervor, daß die Privatbankiers von sich aus bereits alles unternehmen, um die Sauberkeit innerhalb des Standes zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang schnitt Dr. Schacht

die Frage des berufsständischen Aufbaues

an. Bankier von Moller forderte eine stärkere berufsständische Zusammenfassung der Bankiers. Um das Treiben unlauterer Elemente zu verhindern, müßten sich alle, die berechtigt seien, den Namen Bankier zu führen, zwangsweise im Zentralverband zusammenfinden. Dr. Schacht betonte, daß die Bestrebungen in Richtung des berufsständischen Aufbaues zur Reinhaltung des Bankierstandes besonders begrüßt würden. U. a. sei an die Einführung eines Ehrenrates zu denken, dem es obliegen würde, diejenigen Elemente auszuschließen, die sich gegen die guten Sitten im Bankwesen vergangen hätten. Besonders wichtig sei die Forderung einer Begriffsfestsetzung im Bankwesen und die

Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses.

Die Ueberleitung zum Großbetrieb habe eine Masse von Bankangestellten geschaffen, die vom Bankwesen keine Ahnung hätten. Verantwortung und Vollmachten der leitenden Personen müßten unlöslich miteinander verbunden sein. Dr. Schacht stellte die Frage, ob es sich empfehlen würde, das der Reichsbank geltende Prinzip, die Provinzialleiter für die von ihnen getätigten Geschäfte in einem gewissen Grade haftbar zu machen, auf das Bankwesen im allgemeinen stärker auszudehnen. Wie Dr. Fischer (Reichskreditgesellschaft) ausführte, eigne sich das Bankwesen besonders dazu, so rasch wie möglich zu einer korporativen Form zu kommen. Je mehr sich die Banken im Wege der Selbstverwaltung selbständig machen könnten, desto besser sei es. Der Bankierstand dürfe nicht zum Anhängsel eines anderen Standes werden. Er bezeichnete ferner das Tarifsystem im Bankgewerbe als sehr wenig geeignet, da es vielfach zu einer Nivellierung der Leistungen geführt habe. Zur Frage des Personalbestandes im Bank-

Rundfunk

Westdeutscher Rundfunk

Freitag, den 1. Dezember

6.00: **Morgenruf.** Populo Meus von di Vittoria. — Spruch des Tages.
6.05: **Morgenkonzert.** Serenade (Haydn). — Ein Jäger aus Kurpfalz, Volksweise (Ditegraven). Frischer Männergesangverein mit Bläserchor. — Idyllen, Walzer (Joh. Strauß). — Hochzeitstag auf Troldhaugen (Grieg). — Aus der Oper „Der Barbier von Bagdad": Arie des Nureddin „Sanfter Schlummer wiegt ihn ein" (Cornelius). Herbert Ernst Groh. — Tritsch-Tratsch, Polka (Joh. Strauß). — Ungarische Romanze und Csardas (Sander). — Stiefelputzermarsch (Ehrlich).
6.30 und 6.45: **Leibesübungen.**
7.00: **Zeitangabe und Frühmeldungen.**
7.10: **Wetterbericht.**
7.15: **Frühkonzert.** Choral: Wenn Trost und Hülf ermangeln muß (J. S. Bach). — Ouvertüre zu „Anakreon" (Cherubini). — Adoration (Filipucci). — Serenata amorosa (Becce). — Ballettmusik aus „Die verkaufte Braut" (Smetana). — Espanita (Kröger). — Das träumende Schneeglöckchen (Oertel). — Lustiges Wien (Meisel). — Potpourri aus „Friderike" (Lehar). — Hochzeitsreigen (Linde). — Tanz der Heuschrecken (Bucalossi). — Freche Spatzen (Löhr). — Der Ritter vom Steckenpferd (Evans). — Florentinermarsch (Fucik).
8.15: **Wasserstandsmeldungen.**
8.20: **Gymnastik für Frauen.**
8.40—8.50: **Für die Frau.**
10.00: **Frühbericht.**
10.10: **Wir und die Welt.**
11.55: **Wetterbericht.**
12.00: **Operettenmelodien.** Ouvertüre zu „Nakriß Hochzeit" (Linde). — Dein ist mein ganzes Herz aus „Das Land des Lächelns" (Lehar). — Potpourri aus „Boccaccio" (Zuppe). — Aufzug und Marsch des Offiziers aus „Der Bettelstudent" (Millöcker). — Samt und Seide, Walzer aus „Der Fremdenführer" (Ziehrer). — Wie mein Ahnherr zwanzig Jahr, aus „Der Vogelhändler" und Sei nicht bös, aus „Der Obersteiger" (Zeller). — Schauwalzer aus „Der Zigeunerbaron" (Joh. Strauß). — Ouvertüre zu „Banditenstreiche" (Suppé). — Finale des zweiten Aktes „Die Fledermaus" (Joh. Strauß). — Schenkt man sich Rosen in Tirol, aus „Der Vogelhändler" (Zeller). — Walzer aus „Der Graf von Luxemburg" (Lehar). — Potpourri aus „Die Geisha" (Jones). — Einzugsmarsch aus „Der Zigeunerbaron" (Joh. Strauß).
13.15: **Zeitangabe, Nachrichten.**
13.25: **Nachrichten und Wetterbericht.**
13.55: **Mittagskonzert des Rundfunkorchesters Frankfurt,** Leitung: Dr. Reinhold Merten. Ouvertüre zu „Eine Nacht in Venedig" (Joh. Strauß). — Am grünen Rhein, Walzer (Beringer). — Grüß Gott, Wien, Marsch (Komzak). — Maiweisen, Walzer (André). — Erinnerungen an Luzern (Blon). — Zürich, Marsch (Heußer). — Mein schönster Tag in Berlin (Gungl). — Mein Herz hängt an Wien, Walzer (Ziehrer). — Aufzugsmarsch aus „Eine Nacht in Venedig" (Joh. Strauß).
15.00: **Achtung, Sie hören Hausmusik!** Anni Beuthel (Sopran), Begleitung: Egbert Grape (Klavier), Walter Schneiderhan (Violine), Rudi Rhein (Violine). Duos (Mozart). — Kinderlieder (Trunk): Die Gänse; Mann im Mond; Kam die Sonn' gefahren; Puzmamseilchen.
15.15: **Wanderungen in Rheinland und Westfalen.** Robert Götz: Spätherbst im Siegerland.
15.30: **Wirtschaftsmeldungen.**
15.50: **Stimme der Bewegung.**
16.00: **Nachmittagskonzert des Kleinen Rundfunkorchesters,** Leitung: Otto Julius Schröder. Ouvertüre zur Oper „Preziosa" (Weber). — Carmen-Suite Nr. 1 (Bizet). — Romanze für Streich-Orchester (Holzinstrumente und Harfe) (Schröder). — Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly" (Puccini). — Ungarische Rhapsodie Nr. 2 (Liszt). — Ballettmusik aus der Oper „Sylvia" (Delibes). — Wiener Blut (Strauß). — Lenzer Frühling und Herzwunden (Grieg). — Rhapsodie über schwäbische Volkslieder (Kämpfert).
18.00: **Englischer Sprachunterricht. Unterhaltung.**
18.20: **Warum Familienforschung?**
18.35: **Musik auf Schallplatten.**
18.50: **Meldungen.**
19.00: **Reichssendung: Stunde der Nation.** Musiker unserer Zeit. Orchester des Königsberger Opernhauses, Dirigent: Erich Seidler: Solist: Hugo Kolberg (Violine). Violinkonzert (Mayer). — Konzert für Violine und Orchester (Bach). — Sinfonische Improvisationen über ein eigenes Thema (Frickhoffer).
20.00: **Griff ins Heute.**
20.10: **Reise durch Westfalen.** Manuskript: Rudolf Predeek.
21.10: **Tanzmusik.** (Tanzkapelle des Westdeutschen Rundfunks.)
22.00: **Zeitangabe, Nachrichten.**
22.20: **Du mußt wissen ...**
22.30: **Nachrichten, Wetter, Sportbericht.**
22.45: **Stippvisite.**
23.00: **Nachtkonzert des Rundfunkorchesters: Solist:** Friedrich Noack (Baß). Musik am Darmstädter Hof im 18. Jahrhundert. Ouvertüre aus der Suite in G-Dur für Streichorchester (Graupner). — Der Raritätenmann, Solokantate für Baß und kleines Orchester (Endler). — Variationen für Solo, Klavier und kleines Orchester über „Ah, que dirais-je, Maman" (Vogler). — Fortuna-Marsch (Suppé). — Bettelstudent-Polka (Millöcker). — Donauweibchen, Polka-Mazurka (Ziehrer). — Ranon-Quadrille (Genée). — Lockvogel, Walzer (Joh. Strauß). — Durchs Ziel, Galopp (Translateur).
24.00: **Nachtgespräch mit einem Mikrophon.** Sprecher: Der Intendant des Südfunks.
0.10—1.00: **Vom Schicksal des deutschen Geistes. Gedächtnisstunde** für den Grafen Platen. Vortrag von Albert H. Rausch.

Gigli im Westdeutschen Rundfunk

Köln, 30. Nov. Am heutigen Donnerstag, 20 Uhr, spricht der berühmte Tenor Gigli im Westdeutschen Rundfunk. Er wird dabei den Hörern des Westfunks aus seinem Leben erzählen und voraussichtlich auch singen.

Zuviel verlangt

Zu einem Pariser Photographienhändler kommt ein Fremder aus dem Louvre herüber und fragt, ob er eine Photographie der Monna Lisa haben könne. Der Händler bejaht und legt ein Photo vor. Der Fremde betrachtete es lange mit kritischer Miene, dann fragt er:

„Gut — aber haben Sie sie nicht ein bißchen mehr im Profil?"

gewerbe wies der Referent darauf hin, daß früher durch die vorübergehende

Auslandtätigkeit von deutschen Bankbeamten

eine Entlastung zu verzeichnen war. Diese Betätigung im Auslande habe aufgehört, weil vielen die Mittel zu der erforderlichen Ausbildung fehlen und auch kein sonderlicher Anreiz mehr besteht, ins Ausland zu gehen, wo man sich zunächst in dürftigen Verhältnissen durchkämpfen müsse. Vielfach sei auch die Meinung verbreitet, daß wir es nicht nötig hätten, uns im internationalen Bankwesen zu betätigen. Dr. Fischer bat alle in Frage kommen Stellen, einer solchen Auffassung entgegenzutreten. Ein Vertreter der Arbeitsfront befürwortete eine Abschlußprüfung für den Banklehrling nach beendeter Ausbildungszeit und trat für eine möglichst weitgehende Unterbindung der Frauenarbeit in den Bankbetrieben ein. Das fehlende Interesse bei den Bankbeamten, im Auslande ihren Gesichts- und Wissenskreis zu erweitern, sei im wesentlichen auf das niedrige, von Berlin aus bestimmte Gehaltsniveau für die ausländischen Plätze zurückzuführen, das ein auskömmliches Leben kaum gestatte. Im Gegensatz dazu entsende z. B. die Englische Bank ihre Vertreter als Repräsentanten des Vaterlandes ins Ausland und bezahle sie entsprechend. Dr. Frahm betonte, daß die jetzt

fehlende Verbundenheit zwischen Nachwuchs und Bankleitung wieder hergestellt

werden müsse. Dr. Joerger sah in der Banktarifierung das Moment, das den Bankier von der Angestelltenschaft trenne und in seiner schematischen Auswirkung die Leistungsfähigkeit der Angestellten vermindere.

Staatssekretär Dr. Feder stellte hinsichtlich der berufsständischen Eingliederung des Bankgewerbes die Frage in den Vordergrund, ob sich das Bankwesen nur die Aufgaben des Erwerbs und der Gewinnerzielung oder höhere treuhänderische Aufgaben zuweise, die funktioneller Art im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft seien, und wie im letzteren Falle die nationalwirtschaftliche Funktion der Banken mit der Produktionssphäre, d. h. der Gütererzeugung, verbunden werden könne.

Das Problem des berufsständischen Aufbaues des Bankgewerbes laute: Regionalbanken oder Fachbanken für den einzelnen Wirtschaftszweig.

Staatssekretär Feder vertrat die Ansicht, daß man das Privatbankgewerbe in einer strengen Standeszucht aufbauen solle, und zunächst eine Art Fachschaften bilden solle, welche die Aufgaben vorzubereiten hätten, die auch Hauptaufgaben des gesamten Bankstandes sein werden. Die hohe funktionelle Bedeutung der Banken müsse dazu führen, daß sie sich als Berufsstand von dem alten Denken loslösen und zu dem Dienstleistungsprinzip an der Gesamtheit herüberfindet. Die neue nationalsozialistische Wirtschaftsgesinnung in den Staat hineinzubauen, sei Sache der Nachwuchserziehung.

*

Die Nachmittagssitzung beschäftigte sich mit dem Privatbankenproblem.

Diskontsenkung in Dänemark

Kopenhagen, 29. November. Die Dänische Nationalbank setzt am Donnerstag, dem 30. November, ihren Diskontsatz von 3 Prozent auf 2½ Prozent herab. Der Satz von 3 Prozent war seit dem 1. Juni 1933 in Kraft.

Der amerikanische Goldankaufspreis betrug am 29. November 33,93 Dollar gegen 33,85 Dollar am Vortage.

Der Londoner Goldpreis betrug am 29. November für eine Unze Feingold 125 s 6 d gleich 86,6578 RM., für ein Gramm Feingold demnach 48,4190 Pence gleich 2,78611 RM. — Auf dem Londoner Goldmarkt wurden 400 000 Pfund Sterling Gold zum Preise von 125/6 s pro Unze fein verkauft.

Fachgemeinschaft der Rauhwebereien

M.Gladbach, 28. Nov. 33. Die deutschen Rauhwebereien haben in den letzten Jahren unter schärfstem Preisdruck gestanden. Infolge des Mißverhältnisses zwischen der Kapazität der Betriebe und der Kaufkraft haben die verschiedensten zur Aufbesserung des Preisniveaus eingeleiteten Maßnahmen sich als erfolglos erwiesen. Wie der DHD. erfährt, ist, um eine Neuordnung auf berufsständischer Grundlage auch in diesem Gewerbezweige herbeizuführen, nunmehr ein Aufruf an alle Rauhwebereien Deutschlands ergangen, in welchem die Gründung einer „Fachgemeinschaft Rauhweber" im Rahmen des Verbandes deutscher Buntwebereien angekündigt wird. Die hinter diesen Plänen stehenden Kreise erstreben eine restlose Abschaffung aller Mehrschichten, eine einheitliche Produktionseinschränkung aller Branchenangehörigen auf Grund der vorhandenen Rauhwarenstuhlzahl, ein Verbot der Aufnahme der Rauhwarenerzeugung für alle Betriebe, die bisher nicht Rauhwaren hergestellt haben, die Aufstellung einheitlicher Kalkulationsschemata unter Zugrundelegung der 40-Stundenwoche (im ganzen sind 8 Kalkulationsschemata ausgearbeitet), die Sicherung und den Verbleib ernannter Gewinnspannen für jeden einzelnen Betrieb auf Grund der Vorteile, die sich aus den jeweiligen Fortschritten der Betriebsrationalisierung und der Automatisierung ergeben, die Errichtung von Preisüberwachungsstellen, die Preisausschreitungen verhindern sollen und von Ehrengerichten, die u. a. dem gleichen Zweck dienen und schließlich die Einführung eines Kleinmengenzuschlages für alle kleinen Aufträge, soweit sie als unrentabel anzusehen sind, und zwar in Höhe von 1 RM. für Kleinorders bis zu 75 RM. Nach Angaben von bestimmter Seite sollen die Pläne bisher schon große Zustimmung gefunden haben. An die Gründung der Fachgemeinschaft soll unverzüglich herangegangen werden, sobald die Mehrzahl der Betriebe ihr Einverständnis erklärt hat. Im Notfall soll die Schaffung eines Zwangskartells angestrebt werden.

Barmer Maschinenfabrik A.-G., (Barmag), Barmen. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus den Mitgliedern Dr. ing. C. Herrmann, Elberfeld, Prof. J. P. de Vooys, Arnheim, Dr. ing. Boos, Oberbruch, Rechtsanwalt Jhr. Dr. J. J. E. van den Brandeler, Arnheim und W. Langenbruch, Barmen.

Berliner Börse: Nach schwachem Geschäft lebhaft

WG. **Berlin,** 30. Nov. 33. (Eig. Drahtb.) Die Börse stand heute im Zeichen des Ultimos. Dieser diesmal anscheinend ziemlich schwere Termin veranlaßte die Spekulation anfangs zu Entlastungsabgaben, die eine teilweise recht beträchtliche Abschwächung zur Folge hatten. Die unverständliche Pariser Hetze gegen die Saar hat auch an der Börse Empörung hervorgerufen und zur Mißstimmung anfangs ebenfalls beigetragen. Bezeichnenderweise war aber der Montanaktienmarkt von Anfang an widerstandsfähig. Hier haben die Ausführungen, die in den gestrigen denkwürdigen Generalversammlungen des Stahlvereinskonzerns gemacht worden sind, augenscheinlich noch nachgewirkt. Die nach den ersten Kursen allgemein zu verzeichnende Befestigung und Belebung hat denn auch vom Montanaktienmarkt ihren Ausgang genommen, wo man westdeutsche Käufe beobachten wollte. Man verwies dabei auch auf die Festigkeit der Brüsseler Eisenbörse, auf die in der Generalversammlung von Bubiag ausgesprochene Erwartung, daß für das laufende Jahr mindestens ein gleich günstiges Ergebnis erzielt werden würde, sowie auf die Erholung des Dollars und auf den festen Schluß der gestrigen Neuyorker Börse. Stark befestigend hat schließlich die Tatsache gewirkt, daß der Ultimo allgemein bereits als überwunden angesehen wird. Im allgemeinen gingen die Anfangseinbußen über 1 bis 1,5 Proz. nicht hinaus. Später wurde der größere Teil der anfänglichen Verluste wieder eingeholt.

Der Rentenmarkt war unregelmäßig und verhältnismäßig ruhig. Von Reichsanleihen waren die Reichsschuldbuchforderungen anfangs überwiegend schwächer, Altbesitzanleihe des Reiches bei 50 000 RM. Angebot minus 0,37 Prozent. Sehr beträchtlich waren wieder die Umsätze in Neubesitzanleihe, sie betrugen anfangs 200 000 RM., zunächst gab der Kurs leicht nach, konnte sich aber in der ersten Börsenstunde noch kräftig erholen.

Im Verlauf blieb die Börse fest. Aufsehen erregte das plötzliche starke Steigen der Vereinigte-Stahlwerk-Obligationen, die nach einem Anfangskurs von 53,75 auf 56,5 bei starken Käufen von auswärts anzogen. Auch Montanaktien waren weiter fest, besonders die Stahlvereinswerte.

Am Markt der unnotierten Papiere war das Geschäft ziemlich klein und die Stimmung zunächst schwächer.

Auf dem Geldmarkt ist Tagesgeld im Hinblick auf den heutigen Ultimo noch teurer mit 5 bis 6, nur vereinzelt 4,87 Prozent. Dagegen hat das Wechselangebot ganz wesentlich nachgelassen. Das Geschäft in Reichsschatzanweisungen und Reichsschatzwechseln ist ruhig.

Am Devisenmarkt neigt der französische Franken im Zusammenhang mit den Goldverlusten der Bank von Frankreich noch immer etwas zur Schwäche. Dagegen ist der Dollar kräftig erholt auf 5,19 gegenüber dem Pfund; aus Zürich wird er mit 3,30 und aus Amsterdam mit 1,585 gemeldet. Das Pfund ist unregelmäßig und kommt aus Paris mit 84,35, aus Zürich mit 17,07 und aus Amsterdam mit 8.21. Sehr fest ist die Reichsmark, sie wird aus Zürich mit 123,40 und aus Amsterdam mit 59,375 gemeldet.

Steuergutscheine vom 30. November 1933

		30.11.	29.11.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig	ab 1. 4. 34 (rot)	102.0	103.0
"	ab 1. 4. 35 (blau)	98.50	98.50
"	ab 1. 4. 36 (grün)	95.25	95.25
"	ab 1. 4. 37 (dklgelb)	92.00	92.00
"	ab 1. 4. 38 (violett)	88.00	88.00
Verrechnungskurs		95.12	95.12

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 30. November 1933

Fällig		Fällig	
1934	99.62—100.3	1943	91.37—92.62
1935	98.50 Geld	1944	91.37—92.62
1936	97.37—98.12	1945	91.37—92.62
1937	95.62—96.50	1946	91.37—92.62
1938	94.37 Geld	1947	91.37—92.62
1939	92.62—93.62	1948	91.37—92.62
1940	92.62—93.50	Wiederaufbau	
1941	91.87—93.00	1944-1945	54.62—55.75
1942	91.37—92.87	1946-1948	54.12—55.37

Unnotierte Werte vom 30. Nov. 1933 an der Berliner Börse. Glückauf 105 — 105,50, Holzminden Glas 7—7,50, Karstadt 1,90, Linke Hofmann 31—31,50, NSU. 10,25, Nordd. Hefe 56, Scheidemandel 12,50—12,75, Svenska 7,25 bis 7,50, 10proz. Ufa-Bonds 90,50—91, Burbach 12,50, Halle Kali 50, Wintershall 88,25—88,50, Diamond 3 ca., Diamond Vorzug 4 ca., Petersb. Intern. 1,62 Geld, Russenbank 0,825 Geld.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 30. November 1933

Accumulator.	174.7	174.7	174.7	Mansfeld	25.00	25.00	25.00
Allgem.El.Ges	21.50	21.37	21.50	Phönix Berg	42.00	42.62	43.00
Bemberg	44.75	44.75	44.87	Rhein.Braunk.	191.2	191.2	193.0
Berger Tiefb.	151.0	150.0	151.0	Rhein. Elektr.	92.25	92.25	92.25
Buderus	71.00	71.25	71.25	Rhein. Stahl	86.00	86.50	87.00
Comp.Hispano	—	140.0	139.1	Rh. Westf. El.	93.87	94.50	94.50
Dt. Contn. Gas	109.0	109.7	110.8	Rütgerswerk	52.87	53.25	53.62
Deutsch Erdöl	102.7	103.5	103.2	Salzdetfurth	150.0	150.0	151.0
El.Licht u. Kr.	99.00	99.00	100.0	Schuckert	94.12	95.25	96.50
Farbenindustr	126.0	126.3	127.5	Siem.& Halske	139.0	139.2	140.5
Gelsenk. Berg	54.87	54.87	55.50	Stöhr Kammg.	105.0	105.0	105.0
Gs f.el.Untern.	86.25	86.75	87.25	Tietz Leonh.	15.75	16.00	16.00
Harpener Berg	85.25	85.25	85.50	Ver. Stahlwk.	35.75	35.87	36.00
Hoesch Eisen	64.00	64.00	64.50	Zellst. Waldh.	49.00	49.50	50.50
Kali Aschersl.	115.2	115.2	116.0	Reichsbank	168.0	168.0	169.0
Kockswerken.				Hamburg Pak.	10.87	10.62	10.87
Chem. Fabrik	84.25	84.25	84.50	Hansa Dampf	—	—	—
Mannesm.röhr.	62.37	62.50	63.50	Nordd. Lloyd	11.13	11.25	11.13

Essener Terminnotierungen vom 30. November 1933

Reichsbank-Anteilsch. 168 G 169 G (169,50 G); Feldmühle 67,75 68 G (68 B); Goldschmidt 48 G 48 G (47,50 G); Gelsenkirchen 54,875 G 55,50 G (55,25); Harpen 85,75 G 86 G (85,50 G); Hoesch-Köln-Neuessen 63,75 64 bG 63,875 64 64,125, 64,50 64,50 G (64,25); Klöckner 57,25 G 58 G (58 G); Mannesmann 62,75 G 62,125 62,75 63 63,50 G (62,75 G); Phoenix 42,50 G 42,50 G (42,50 G); Rhein. Braunkohle 191,25 G — (—); R. W. E. 93,875 G 94,50 G (94,375 G); Rheinstahl 86 G 87 G (85,50 G); Ver. Stahlwerke 35,75 36 35,875 36 36,825 36 G (35,75); Kali Aschersleben 119 — (—); Reichsbahnvorz. 107,25 G 107,25 G (107,125 G).

Kölner Börse

I. G. Farben 126 G; Dt. Erdöl 102.75 G; Gelsenkirchen 54.625 B 55 B; Harpener 85.25 G; Hoesch 63.75 B 64 B; Mannesmann 62.375 G; Klöckner 57.25 G; Maschinenbauunternehmungen 38.5 G; Phönix 42 G; Rh. Braunkohle 191.25 G; Siemens 139 G; Schuckert 94.625 B; Rheinstahl 86 G; Vereinigte Stahlwerke 35.5 B 35.625 B; Reichsbank 166 G; Tietz 15.625 B; Agrippina 210 G; Colonia-Feuer 122 G; Colonia-Rückvers. 220 G; Kölner Hagel 74 G; Gladbacher Feuer 575 G; Natl. Allg. 445 G; Große Kölner Rückvers. 120 G; Kleine Kölner Rückvers. 80 G; 6 Prozent Kölner Schatzanweisungen 77.375 B; Köln-Lloyd 90 G; 6 Prozent pfälz. Hyp.-Goldpf., Serie 18—25 93 G; 6 Prozent pfälz. Goldkom.-Obl. Serie 1—3 89 G; Felten 49 G 49 B; Bonner Berg 67.5 G; Dahlbusch 59 G.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	30. November 1933 Geld	Brief	29. November 1933 Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	0.898	0.902	0.963	0.967
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.707	2.713	2.697	2.703
Japan 1 Yen	3.65	0.821	0.823	0.819	0.821
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	14.22	14.26	14.17	14.21
Istambul 1 t. Pfd.	—	1.977	1.981	1.977	1.981
London 1 Pfd. St.	2	13.84	13.88	13.79	13.83
Neuyork 1 Dollar	2	2.667	2.673	2.657	2.663
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.229	0.231	0.229	0.231
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.399	1.401	1.399	1.401
Amsterdam 100 Guld.	2.5	168.58	168.92	168.68	169.02
Athen 100 Drachmen	7	2.396	2.400	2.396	2.400
Brüssel 100 Belga	3.5	58.29	58.41	58.21	58.33
Bukarest 100 Lei	6	2.488	2.492	2.488	2.492
Budapest 100 Pengö	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig 100 Gulden	4	81.42	81.58	81.47	81.63
Helsingf. 100 finn.Mk.	5	6.114	6.126	6.104	6.116
Italien 100 Lire	3.5	22.08	22.12	22.09	22.13
Jugoslavien 100 Dinn.	7.5	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas 100 Litas	7	41.76	41.84	41.71	41.79
Kopenhagen 100 Kr.	2.5	61.74	61.86	61.59	61.71
Lissabon 100 Escudo	6	12.62	12.64	12.59	12.61
Oslo 100 Kronen	3.5	69.53	69.67	69.28	69.42
Paris 100 Fr.	2.5	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag 100 Kronen	3.5	12.415	12.435	12.415	12.435
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	62.54	62.66	62.34	62.46
Riga 100 Latts	6	79.52	79.68	79.42	79.58
Schweiz 100 Franken	2	81.07	81.23	81.20	81.36
Sofia 100 Lewa	8	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pesetas	6	34.22	34.28	34.27	34.33
Stockholm 100 Kron.	2.5	71.38	71.52	71.13	71.27
Tallinn 100 Kronen	4.5	74.78	74.92	74.68	74.82
Wien 100 Schilling	5	48.05	48.15	48.05	48.15

	30.11. mittags	29.11. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	5.17⅛	5.22⅛	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.70	2.60	(4.20)
Pfund geg. RM. in London	13.83	13.17	(20.43)

London, 30. Nov. 33. Neuyork 518,50, Montreal 512, Amsterdam 821, Paris 8434, Brüssel 2374, Italien 6275, Berlin 13.83, Schweiz 1707, Spanien 4040, Kopenhagen 2239, Stockholm 1939,25, Oslo 1990, Lissabon 109,87, Helsingfors 226.50, Prag 110,62, Budapest 2500, Belgrad 242,50, Sofia 455, Rumänien 558,50, Konstantinopel 680, Athen 575, Wien 3000, Warschau 2925, Buenos-Aires offiz. 3525, inoffiz. 2850, Rio de Janeiro 406, Yokohama 1.231, Montevideo 2300, London auf Bombay 1.597, Straitsdollar (Singapore) 2.412.

Amsterdamer Devisenkurse vom 30. Nov. 1933, 10,40 Uhr holl. Zeit. Berlin 5936 bis 5939, London 821,50 bis 822,50, Neuyork 158 bis 158,50, Paris 973,50 bis 974, Belgien 3455 bis 3457, Madrid 2020 bis 2030.

Züricher Devisenkurse vom 30. Nov. 1933. Paris 2022, London 1705, Neuyork 330, Belgien 7177,50, Italien 2718,50, Spanien 4215, Holland 207,75, Berlin 123,30, Wien offiz. Kurs 7265, Wien Inlandskurs —, Wien Notenkurs 5800, Stockholm 8780, Oslo 8550, Kopenhagen 7600, Prag 1533, Warschau 5795, Belgrad 700, Athen 298, Konstantinopel 250, Bukarest 305, Helsingfors 750, Japan 101.

Bremer Baumwolle vom 30.11.1933: 11,26 (29.11.: 11,19).

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 30. Nov. 1933, Anfang, Mitte II. Jan. 672 Sakellaridis (— Upper F.G.F.); März 677 (—); Mai — (570); Juli 686 (—). Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 30. Nov. 1933, Anfang, Mitte II. Jan. 494, März 495, Mai 498, Juli 500. Tendenz: Ruhig und stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 30. Nov. 1933, Anfang. Dez. Ashm. 965, Jan. Sak. 1230, Februar Ashm. 970.

Neuyork. Baumwollkurse vom 29. Nov. 1933. Schluß. Loco 1010, Dez. 983, Jan. 988, Febr. 996, März 1005, April 1012, Mai 1019 bis 1020, Juni 1024, Juli 1030, Okt. 1049. Tendenz: Stetig.

Berliner Produktenbörse vom 30. Nov. 1933

Märk. Weizen frei Berlin	191.0
ab Station	—
Ges. Erzeugerpr. II	178.0
III	181.0
IV	183.0
Handelspreis II	—
III	—
IV	—
Futterweizen märk. fr. Berl.	—
ab Station	—
Sommerweizen märk., fr. Berl.	—
ab Station	—
Märk. Roggen frei Berlin	158.0
ab Station	—
Ges. Erzeugerpr. II	143.0
III	146.0
IV	148.0
Handelspreis II	—
III	148.0
IV	150.0
Braugerste, fst. neue. fr. Berl.	187.0—193.0
ab märk Stat.	178.0—184.0
gute, fr. Berl.	181.0—186.0
ab märk. Stat.	172.0—177.0
Sommergerste mittl. Art u. Güte. fr. Berl.	173.0—179.0
ab märk. Stat.	164.0—170.0
Wintergerste 2-zeil., fr. Berl.	172.0—181.0
ab märk. Stat.	163.0—172.0

Wintergerste 4-zeil., fr. Berl.	163.0—169.0
ab märk. Stat.	157.0—160.0
Märk. Hafer frei Berlin	152.0—157.0
ab Station	143.0—148.0
Weizenmehl Auszug	31.15—32.15
Vorzugsmehl	30.15—31.15
Bäckermehl	25.15—26.15
Roggenmehl	21.35—22.35
Weizenkleie	11.75—12.00
Roggenkleie	10.20—10.40
Raps	—
Viktoriaerbsen	40.00—45.00
Kl.Speiseerbsen	33.00—37.00
Futtererbsen	19.00—22.00
Peluschken	17.00—18.50
Ackerbohnen	17.00—18.00
* Leinkuchen	12.50
* Erdnußkuchen ab Hamburg	10.50
* Erdnußkuchenmehl, ab Hamb.	10.90
Trockenschnitz.	9.80—9.90
Extrahiert. Soyabohnenschrot * ab Hamburg	9.00
* ab Stettin	9.20
Kartoffelflock.	14.20
Speisekart., weiß	1.30—1.40
" rote	1.35—1.45
Odenwäld., blaue	—
Industrie und gelbfleisch.	1.50—1.70

* exklus. Monopolzuschlag

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 30. Novbr. 1933. Beide Kontrakte nicht notiert.

WG. **Köln,** 29. November.

Lederbörse. Für Leder wurden folgende Richtpreise genannt (Großhandelspreise aus erster Hand und erster Sortimente, Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen): Eichenlohg. rhein. Sohlleder in Hälften 3,05 bis 3,40, desgl. in Kernstücken 4,30 bis 5,30, Zahm-Vacheleder in Hälften 2,15 bis 2,70, desgl. in Kernstücken 3,30 bis 5, Wild-Vacheleder in Hälften 1,90 bis 2,45, desgl. in Kernstücken 2,90 bis 4,20, Wild-Vachehälse 1,80 bis 2,50, Wild-Vacheseiten 1,20 bis 1,55, Spalte lohgar. und lissiert in Kernstücken 1,65 bis 2,55, Blankleder in Hälften, braun 2,75 bis 5, Riemenlederkernstücke, kurz geschnittene 3,30 bis 5,40 RM. je kg. Vachetten, gewöhnliche Sorten 5 bis 10 RM. für 1 qm eff. Maschinenmaß. Besondere Qualitätsleder in Zahm- und Wildvacheleder brachten bis 10 Prozent mehr. Stimmungsbericht: Infolge des befestigten Häutemarktes herrscht mehr Vertrauen. Untergebote werden abgelehnt.

Berliner Metalle vom 30. November 1933

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	46.50
Raffinadekupfer, loco	43.50—44.50
Standardkupfer, loco	38.75—39.50
Standard-Blei	15.50—16.50
Orginal Hütten-Aluminium (98—99 %)	160.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	164.00
Reinnickel (98—99%)	305.00
Antimon Regulus	39.00—41.00
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo	37.50—40.50

Londoner Mittelmetalle vom 30. November 1933

Kupfer per Kasse	29.68	Blei prompt	11.50
" per 3 Monate	29.87	" entfernte Sichten	11.68
" Elektrolyt	32.50—33.50	Zink prompt	14.87
Zinn per Kasse	225.75	" entfernte Sichten	15.00
" per 3 Monate	226.00		

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Berliner Börse vom 30. November 1933.

Lombardzinsfuß 5 Prozent

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

	Zs	30. 11.	29. 11.
D Werth. 23. f. 35.10-1000D.	6	70.00	71.00
Reichsanl. 29	6	100.5	100.0
DReichsanl. 27	6	93.00	93.12
D. Reichsschtz	5	—	—
Int. Anl. d.D.R. (Young-Anl.)	5	91.00	91.00
Pr. St. Anl. 28	6	103.1	103.1
P. Staatsschtz 1930 I. Folge	6	100.1	100.1
do. 31 II. Folge	6	98.25	98.25
do. 33 I. Folge		98.50	98.50
Dt. Reichsbahn-Schatz R. 1	6	99.00	99.12
Dt. Reichspost-Schatz 30 II. Folge		100.3	100.2
do. 31 I. Folge		—	—
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl.Ausl.Sch	[illegible]	90.13	91.00
D. Anl. Abl. ohne AuslSch	[illegible]	16.75	16.25
Schutzgeb.-Anl.	4	8.50	8.50
Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr. Ldsb. G.-Pf. A 3	6	87.00	—
dito A 1 u. 2	6	86.50	87.50
dito Kom.A. 4	6	83.50	83.87
dito Kom.A. 3	6	—	84.75
dito Kom.A. 2	6	84.00	84.00
Westf.Landbk Gol. G.R. 2 N	6	71.00	71.50

	Zs	30. 11.	29. 11.
Westf.Landbk Pr. Feing. 25	6	86.50	—
Pr. Feing. 26	6	—	—
Pr.Feing 27,1	6	87.00	87.00
Gold Kom. 2,3	6	—	88.00
Elberfelder 28	6	82.25	83.25
dito 26	6	—	—
P. Ztr. G.Pf. 22	6	89.50	89.50
dito 23	6	95.00	96.00
dito 24	6	92.00	92.00
dito 25 u. 27	6	89.50	89.50
P. Ztr. G. Pf 28	6	89.50	89.75
Hamb.H.G. K.K	6	90.75	91.87
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	6	90.00	90.50
dito 10	6	90.00	90.50
dito 1-3	6	90.00	90.50
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	6	91.25	91.00
dito 22-24	6	91.25	91.25
Prß. C.Bd.u.28	6	90.50	90.50
dito 26 u. 27	6	90.50	90.75
do. KomObl28	6	86.75	87.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfbr. Bk. E 1	6	90.00	90.00
dito K Em. 1	6	87.00	87.00
Prl.Pfdb 17/18	6	92.25	92.00
Pr. L. Pfdbr. 19	6	92.00	92.25
Pr. L. Pfbbr. 21	6	91.75	91.75
Komm.-Obl. 20	6	88.25	88.25
Komm.-Obl. 6	6	88.25	88.00
Pr. Pfandbr. B. G.Hp.Pf.E. 50	6	90.00	90.00
dito 45 u. 46	6	90.00	90.00
dito 43	5½	90.00	89.75
Pr.Pfb.G.Kom. 17, 18, 19	6	87.00	87.25
Rh. Hypoth.-B. G.Pf. 35 u. 36	6	91.50	91.50
dito 37	6	91.50	91.50

	Zs	30. 11.	29. 11.
Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7	6	89.50	90.00
Rh.-W. Bodkr. Goldpfdbr. 15	6	90.25	90.25
Rh.-W. Bodkr. G.Kom. Obl. 7	6	—	88.50
Rh.-W. Bodkr. 5 und 6	6	89.25	88.50
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3/9, 11/12, 10/14	6	90.00	90.00
Industrie-Obligationen	Div		
I.G. Farb.-Obl.	6	109.5	109.1
Hoesch-Obl.	6	91.00	92.87
Klöckner-Obl.	6	89.12	89.87
Krupp-Obl. 27	6	90.75	90.25
Mitteld. Stahl	6	86.00	86.62
Siemens-Obl.	6½	—	—
Ver. Stahlwk.	6	53.87	53.50
Verkehrs-Aktien			
A. G. f. Verkehr	0	57.50	55.00
Canadabahn	—	—	—
Reichsbahn Vz	7	107.1	107.6
Hamb. Paket	0	10.75	10.75
Hamb.Hochb.A	4	73.62	73.75
Hamb.-Südam.	0	—	23.00
Hansa Dampf	0	17.37	16.75
Nordd. Lloyd	0	11.00	11.75
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	0	37.00	37.00
Bk.elek.Werte	0	64.75	63.00
Bank f. B. Ind.	7	88.87	89.00
Berl Hand.-G.	5	86.00	86.00
Berl. Hyp.-Bk.	8	—	—

	Div.	30. 11.	29. 11.
Comm. u.Pr.-B.	0	46.50	46.50
Deutsche Bk. und Disconto	0	55.00	55.00
D.Zentr.Bd.Kr.	6	75.00	75.00
Dresdn.Bk.neu	0	58.50	59.00
Reichsbank	12	169.5	172.5
Rh.-W. Bodkr.	8	94.75	—
Westd. Bodkr.	6	82.00	80.00
Versicherungs-Aktien			
Aach.Münch.F.	70	—	1120
Allianz	12	218.0	217.0
Berliner Feuer	25	—	—
Gladbach. Feu.	40	127.0	127.0
Magdeb. Feu.	18	—	—
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	16	172.5	—
AdlerPortland	0	—	21.50
Adl.-Hütt.-Gl.	0	32.00	—
Aku	0	38.25	37.00
Allg.Elek.-Ges	0	21.37	21.87
Alsen Zement	3	107.0	104.0
Ammend. Pap.	0	62.75	62.00
Aschaffenburg Zellstoff	0	38.50	37.50
Augsb. Nürnb.	0	46.75	47.00
Balcke Masch.	0	26.00	26.00
Basalt A.-G.	0	—	14.50
Bayr. Motoren	5	129.7	130.5
Bemberg J. P.	0	43.50	43.12
Berger, Julius	12	150.5	151.5
Bergm. Elekt.	0	13.00	13.00
Berl.Gub. Hutf.	8	—	114.0
Berl. Karlsr.-I.	0	84.62	85.00
Berl.Kraft u.L.	10	120.5	122.2
Berl. M. Schw.	0	63.50	65.00
Bet. u. Monierb.	4	—	—

	Div.	30. 11.	29. 11.
BielefeldMech.	0	—	21.50
Braunk. Brik.	10	170.0	171.0
Breitb. Portl.	0	52.00	51.50
Bremen B. Oel	6	—	82.50
BremerVulkan	6	—	78.00
Bremer Wolle	10	161.0	156.0
Buderus Eisen	0	71.00	71.50
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdsch.	9	—	—
Byk Guldenw.	0	43.87	44.00
Charlott. Wass	5	81.75	82.50
I.G.Chemie voll	7	140.5	—
" 50%	7	125.0	125.0
Chem. Buckau	0	—	—
Chm. v.Heyden	0	61.00	62.75
Chem. ind.Gels	5	—	—
Chem.Wk. Alb.	0	45.50	45.00
Chillingworth	0	37.50	38.00
Comp. Hispano	10	147.0	144.5
Conti Coutsch.	8	143.7	144.0
Daiml. Motor	0	31.12	32.37
Dtsch. Atl. Tel.	7	106.7	107.5
DtschCon.-Gas	7	110.0	113.2
Dtsch ErdölAG	4	103.2	105.0
Dtsch.Kabelw.	0	54.50	56.00
Dtsch. Linol.	0	43.25	44.00
Dtsch T. Stein	0	44.00	44.00
Dtsch. Eisenh.	0	42.87	43.25
Dortm. Aktbr.	10	146.0	150.0
Dortmd.Ritter	4	—	—
Dortm. Union	12	190.0	190.2
Dresdner Bau	0	—	—
Dresd. Gardin.	0	25.00	25.00
Dürener Metall	0	81.00	81.00
Düss. Dietrich	6	—	—
DüssEisenhütt	0	—	—
Düss. Höfelbr.	0	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	3½	64.00	63.75

	Div.	30. 11.	29. 11.
Eintracht Brk.	10	157.0	156.5
Eisenb. Verk	6	88.50	89.75
Elektro Liefg.	6	91.50	93.50
Elektr. Schles.	5	83.62	—
El. Licht u. Kr.	6	99.25	100.0
Engelh. Berlin	5	87.75	87.62
Erdmannsd.Sp	0	—	—
EschweilerBg.	14	—	205.0
Falkenst.Gard	0	60.00	60.75
Farbenindustr	7	126.2	124.1
Fein-Jute	0	—	—
Feldmühle	0	68.00	69.75
Felten-Guill.	0	48.50	49.75
Fraust. Zucker	5	95.00	—
Gebhard & Co.	0	—	—
Gelsenk. Berg	0	—	—
German. Zem.	0	48.00	48.50
Gerresh.Glash.	0	38.75	—
Ges. f. El. Unt.	5	87.00	88.00
Gildemeister	4	57.00	59.50
Gladb. Wolle	11	121.0	—
Glanz. Zucker	5½	101.0	100.5
Goedh. Gebr.	0	61.50	61.25
Goldschmidt	0	47.50	49.00
Gritzner Mach.	0	22.25	22.50
Gruschw. Text	5	83.00	83.25
Hackethal, Dr.	0	44.00	43.87
Halle Maschin.	0	51.50	52.00
Hamb.Elek-W.	8½	108.0	—
Harb.Eis. u.Br.	0	63.00	63.00
Harb. Gummi	0	24.50	24.50
Harpener Berg	0	85.50	86.00
Hein, Lehmann	0	27.25	—
Hemmoor Port	4	119.0	117.7
Hilgers Verzk.	0	28.00	28.50
Hindr.Aufferm.	0	45.00	45.75
Hösch Eisen	0	64.62	65.75
Hoffm. Stärke	4	86.00	84.50
Hohenl. Werk	0	15.00	16.00
Ph. Holzmann	0	64.13	65.13

	Div.	30. 11.	29. 11.
Hotelbetrieb	0	41.25	41.25
Hubertus Br'k.	8	—	—
Ilse, Bergbau	6	132.5	135.5
Ilse, Genüsse	6	103.5	104.8
Isenb. Brauerei	0	—	—
John J. A.	0	27.00	—
Junghans	0	29.62	30.00
Kahla Porzell.	0	13.25	14.00
Kali Chemie	0	—	87.50
Kali Ascherl.	5	115.0	117.0
Kirchner Mach.	0	19.25	19.00
Klauser Spin.	0	—	—
Klöckner Wk.	0	58.00	59.00
Koks, chem. F.	0	84.75	84.87
Köln Gas,Elek.	3	—	—
Köttner Led.	3	67.50	68.00
Krauß & Co.	3	—	58.00
W. Krefft	0	27.00	27.00
KronprinzMet.	0	79.00	78.50
Küppersbusch	0	—	—
Lahmeyer	8	114.5	113.2
Laura-Hütte	0	17.00	17.25
Leipz. Riebeck	0	36.25	37.75
Leopoldgrube	0	28.00	28.62
Lind's Eismasch	4	71.00	71.75
C. Lindström	0	—	—
Lingner Werk	7	88.75	89.50
Lorenz A.-G.	0	—	—
Löwenbräu	3	77.00	78.00
Magdeb. Berg	0	—	34.00
Mannesmröhr.	0	62.75	64.87
Mansf. Bergw.	0	25.00	25.50
Maschb Untern	0	38.50	40.25
Masch. Buckau	4	66.75	67.00
Maximilianh.	8	—	122.5
Mech.W.Zittau	0	—	—
Metallbank	0	63.00	62.25
Miag	0	51.00	48.00
Mimosa A.-G.	15	191.0	195.5
Mülheim. Berg.	4	79.00	78.00

	Div.	30. 11.	29. 11.
Müller Gummi	0	—	43.50
Niederl. Kohle	10	156.5	157.0
Nordd. Eiswk.	0	59.50	58.50
Nordd. Steing	0	—	77.00
Obschl.Eis.Bd.	0	8.87	8.87
Orenst & Kopp	0	32.00	32.00
Peipers & Co.	0	—	—
Phönix Bergb.	0	42.50	43.00
PhönixBraunk	4	79.00	76.00
Jul. Pintsch	8	—	—
Plauen Gard.	0	42.75	41.50
Plauener Tüll	0	—	—
Polyphon	0	18.75	17.50
Pongs & Zahn	6	—	—
Radeberg.Exp	13	—	147.5
Rathgeb.Wag.	0	—	—
Reichelbräu	12½	130.7	132.0
Rhein. Braunk.	12	—	194.8
Rhein Chamott	0	—	—
Rhein. Elektr	5	93.00	93.50
Rheinmetall	0	99.00	100.0
Rh. Spiegelgl.	0	—	59.50
Rh. Stahlwk.	3	85.50	86.25
Rh. W. Elekt.	5	94.37	95.37
Rh.-W.Kalkw	0	—	58.00
Riebeck Mont.	4½	79.75	80.00
Rosenthal Prz.	0	44.00	43.75
Rositz. Zucker	3	65.00	68.00
Rütgerswerk	0	53.12	53.62
Sachsenwerk	1½	39.25	40.00
Salzdetfurt	7½	151.0	153.5
Sarotti Schok.	4	75.00	74.00
ScheringKahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	44.00	45.00
Schlegelbräu	6	84.50	86.00
Schles.Elek. B.	8	107.0	108.0
Schneider Hg.	0	50.00	49.00
Herm. Schött	0	—	15.00
Schub. & Salz.	15	190.7	194.5
SchuckertuCo	5	96.00	—

	Div.	30. 11.	29. 11.
SchultPatzenh	4	93.00	92.50
Schulz Fr.	2	—	45.00
Schwabenbräu	6	124.5	124.5
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	0	43.50	43.00
Siem. & Halske	7	140.7	143.5
Stett.Portland	0	37.50	38.00
Stock & Co.	0	13.25	13.50
Stöhr & Co.	5	104.0	104.0
Stolberg Zink	0	30.75	32.00
Gebr. Stollwrk	5	71.00	72.00
ThörlsOelfabr.	6	—	82.50
Thüring.Elekt.	7½	—	—
Thürg. Gasges.	7	108.0	—
Tietz Leonh.	0	16.12	16.37
Transradio	—	103.0	104.0
v. Tuch Brau	0	68.25	67.50
Tuchfb Aach.	5	—	90.00
Union chem.	5	78.00	—
Ver.Spielkart.	0	—	96.00
Ver.chemChart	2½	45.25	—
Ver. Dt. Nickel	0	73.00	73.00
Ver. Glanzstoff	0	53.25	—
Ver. Smyrna	0	17.00	—
Ver. Stahlwk.	0	36.00	36.87
Ver. Stahlw. Z.	0	—	—
Ver. Ultramar.	7	—	—
Victoriawerk	0	39.00	39.25
Vogel, Tel.	0	62.50	64.50
Vorw. Portld.	0	54.00	—
Wanderer W.	4	84.00	85.00
Wass.Gelsenk.	2	—	109.7
Wenderoth	0	57.50	55.00
Westeregeln	5	117.0	118.0
Wstf.Drahtind	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wissner Met.	0	81.00	79.00
Wittener Guß	0	—	—
Zellst. Waldh.	0	49.87	49.87
Otavi	0	12.25	12.37